

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 115 (1970)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



47

Johann Amos Comenius (Komensky) zum 300. Todestag

«Ich bin mir dessen wohl bewusst, dass das, was ich geboten habe, nur ein Anfang ist, nicht die Vollendung»

Die Schule

aus J. A. Comenius: «Orbis sensualium pictus», 1658



Unter den 150 Bildern des «Orbis sensualium pictus» stellt das 97. die damalige Schule dar. Der Text zu diesem Bild verdeutlicht, was Comenius mit seiner These «alle alles gründlich» lehren anstrebt: sich auf das Wesentliche beschränken und Wort und Sache so eng wie möglich zu verknüpfen. Wer von uns könnte die Schule in Bild und Wort knapper, präziser und umfassender beschreiben, als Comenius dies hier getan hat?

«Die Schul (1) ist eine Werkstat, in welcher die jungen Gemüter zur Tugend geformet werden; und wird abgetheilt in Classen. Der Schulmeister (2) sitzt auf dem Lehrstul (3), die Schüler (4) auf Bänken (5), jener lehret, diese lernen. Etliches wird ihnen vorgescriben mit der Kreide auf der Tafel (6). Etliche sitzen am Tisch, und schreiben (7). Er verbässert (8) die Fehler. Etliche stehen, und sagen her, was sie gelernt (9). Etliche schwätzen (10) und erzeigen sich mutwillig; die werden gezüchtigt mit dem Bakel (11) und der Ruhte (12).»

In Miet- Klavieren sind wir stark

und damit möchten wir Ihnen den ersten, wichtigen Schritt zur Bekanntschaft mit dem Klavier erleichtern.

Wir verfügen über einen Mietpark von 600 Klavieren und Flügeln. So günstig ist die Miete:

moderne Kleinklaviere* ab mtl. Fr. 25.—
Mietflügel* ab mtl. Fr. 60.—

*keine Mindestmietdauer

fabrikneue Kleinklaviere ab mtl. Fr. 40.—
fabrikneue Flügel ab mtl. Fr. 100.—

Grosszügige Mietanrechnung bei spätem Kauf. Lassen Sie sich bei uns persönlich beraten oder verlangen Sie unseren Miet-Prospekt.

Jecklin Zürich 1
Rämistrasse 30+42, Tel. 051 4735 20 1204

DIA-GILDE

Bettenstrasse 42
8400 Winterthur

Besuchsräum: Wülflingerstrasse 18
Telefon 052/23 70 49

verkauft DIAS und andere audio-visuelle Lehrmittel aus allen Verlagen, an Mitglieder stark verbilligt.
Verlängert bis 30. November 1970.

Aktion Rencontre:

Pro 3 zahlbare Dia-Serien eine 4. Serie gratis.
(= etwa 66 Rappen/Dia).

Verlangen Sie den Katalog!

115. Jahrgang

Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich

Telefon 051/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06

Redaktoren im Nebenamt:

Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur (Unterrichtsbeilage)

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin. Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach. Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Biel.

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)

Redaktor: Prof. Hans Ess, Hadlaubstrasse 137, 8006 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wyman, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Murtenstrasse 236, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 051/73 81 01
Postcheckkonto 80-148

Technische Bearbeitung: R. Schwander

Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	{	jährlich	Schweiz	Ausland
		halbjährlich	Fr. 22.—	Fr. 27.—
Nichtmitglieder	{	jährlich	Fr. 11.50	Fr. 14.—
		halbjährlich	Fr. 27.—	Fr. 32.—

Nichtmitglieder	{	jährlich	Fr. 14.—	Fr. 17.—
		halbjährlich	Fr. 27.—	Fr. 32.—

Einzelnummer Fr. —.70

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrturnverein Horgen. Freitag, 27. November, 16.30 bis 17.30 Uhr, Schulhaus Pünt, Oberrieden. Schwimmen: Neuerungen bei den Schülertests.

Lehrturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 27. November, 17.30 bis 19.30 Uhr, Schulhaus Herzogenmühle, obere Turnhalle. Einfache Beispiele von Gerätekombinationen. Leitung: Ernst Brandenberger.

Lehrturnverein Limmattal. Montag, 23. November, 17.30 bis 19.30 Uhr, Turnhalle Kappeli, Badenerstrasse. Durchführung eines leichtathletischen Wettkampfes im Winter (Halle). Leitung: Heinz Keller. Donnerstag, 26. November, 20.00 bis 21.30 Uhr, Eisbahn Heuried. Leitung: O. Bruppacher.

Lehrturnverein Baselland. Jahresversammlung: Dienstag, den 1. Dezember 1970, 20.00 Uhr, Restaurant Eintracht, Muttenz.

Sondernummer zum 300. Todestag von J. A. Comenius

Titelbild: J. A. Comenius:

Die Schule (aus «Orbis sensualium pictus»)

Editorial:

Einladung zum bildenden Curriculum 1619

Dr. U. Bühler: J. A. Comenius (1592—1670) 1620

Biographische Hinweise, Würdigung des Gehalts von Comenius' Schriften.

Résumé français voir p. 1624

Partie française (tous les textes du rédacteur français)

Pour l'éducation routière: Quelques données statistiques (I) 1624

In den Abschlussklassen leisten exakte Zahlen und Statistiken zum Verkehrsgeschehen wirksame verkehrserzieherische Hilfe

Du côté des auxiliaires de l'enseignement: Un système de projection à cassettes 1625

La mode des cassettes s'étend au domaine du film

Humour scolaire

Auch F. B. wünscht Beiträge, um die Lektüre unserer (zu?) seriösen SLZ aufzulockern

Pitter Premysl: Erziehung zur Solidarität 1627

Zur 3. Schweizer Jugendbuchwoche 1627

Schweizerischer Lehrerverein 1629

Aus den Sektionen 1629

Schul- und bildungspolitische Informationen 1631

Erwachsenenbildung mit Filmkassetten
Eröffnungsfeier der Jugendbuchwoche

Diskussion

Schulaufgaben, ja oder nein? 1631

PS zur «Grande Illusion» 1633

Berichte

Die neue Werkschule der Sulzer AG 1633

Intern. Musische Tagung 1633

Solothurner Mittelstufenkonferenz 1635

Wirtschaftende Schweiz (Preisträger)

Kurse und Veranstaltungen 1635

Beilage: Das Jugendbuch (Nr. 8, acht Seiten) 1645

Besprechung von Jugendschriften

Einladung zum bildenden Curriculum



Invitatio/Einleitung (eigentlich: Einladung)

Lehrer: Komm her, Knabe, lerne klug sein.

Schüler: Was ist das, klug sein?

Lehrer: Alles, was nötig ist,
recht verstehen,
recht tun,
recht ausreden.

Schüler: Wer wird mich das lehren?

Lehrer: Ich, mit Gott.

aus dem «Orbis pictus» des Comenius (1658)

Würden Sie, könnten wir als Eltern oder Lehrer dieser vor Jahrhunderten gültigen Zielsetzung für einen Bildungsgang überzeugt zustimmen?

Gewiss, klug sein möchten wir alle, das verhilft zu Geld und Geltung, zu Glück und Erfolg. Der Sinnbezirk des Begriffes «klug» umfasste allerdings im damaligen Wortgebrauch bedeutend mehr: nicht nur kognitive, rationale (das heisst «berechnende»), Intellektualität war gemeint, auch intuitiv erhellt, leidgeprüfte, zur Weisheit geläuterte Schicksalserfahrung gehörte zum «lebensklug» sein...

«Alles, was nötig ist, recht verstehen» — längst kann die Schule diese Aufgabe nicht mehr erfüllen! Wissenserwerb, Lernen ist ein nie abzuschliessendes Abenteuer; und doch, erfahren unsere Schüler je das für sie «Nötigste»?

«Alles, was nötig ist, recht tun» — uns Heutigen mangelt längst der sokratische Glaube, ein Wissen des Guten bewirke auch Verwirklichung des Guten! Ausrichtung seines Tuns gemäss einem durchdachten, an der Fülle wesentlicher Kulturwerte orientierten Sinnhorizont, wäre dies nicht immer noch Kennzeichen echter Bildung?

«Alles, was nötig ist, recht ausreden» — nicht Zerschwätzen ist gemeint, sondern sprachlich-geistiges Ergraben der Welt, die verhüllten Zusammenhänge durchdringen und so die Wahrheit (ein «Unverhülltsein») ent-decken. Haben wir noch diesen lebendigen Schwung zur Differenzierung und Klärung?

Wer heute dieser vielversprechenden magistralen Invitation Folge leisten wollte, müsste fragen: «Wer vermag mich solches zu lehren?»

Was können wir unsren Schülern (vermöchten sie die Frage zu stellen) darauf antworten? J.

J. A. Comenius

28. März 1592 bis 15. November 1670

Dr. Ulrich Bühler, Kreuzlingen

«Comenius? Ja, der Name wurde einmal in der Geschichte der Pädagogik erwähnt. Hübsch sein Orbis... — ich meine das erste Bilderbuch für Schulkinder. Umfassend seine Grosse Unterrichtslehre, die Didactica Magna; fast alle Unterrichtsprinzipien sind in ihr schon vorweggenommen; doch die kennen wir ohnehin. Im übrigen war er ein Phantast, der sich mit Hellsehern herumschlug und mit Recht in Vergessenheit geraten ist. Seine Werke studieren?? Nein, das lohnt sich nicht mehr.» Ungefähr dieses Selbstgespräch ergäbe sich, wenn ein ehemaliger Absolvent eines Lehrerseminars den Namen Comenius hörte. Vielleicht lohnt es sich aber doch, zum 300. Todestag tiefer in das Leben und Werk dieses grossen Pädagogen zu blicken.

Das Comenius-Institut in Deutschland hat in den letzten Jahren rege geforscht und aufgrund lateinischer Handschriften ein bedeutendes pädagogisches Werk, die «Pampädia», erstmals 1960 in deutscher Sprache herausgegeben. Dieses Werk stellt Comenius in ein neues Licht und belegt seine pädagogische Aktualität. Vor kurzem sind zudem von Klaus Schaller namhafte Beiträge verschiedener Comenius-Forscher unter dem Titel «Wirkung eines Werkes nach drei Jahrhunderten» erschienen.

Wer war dieser Mann, der eine Berufung Richelieus nach Paris ablehnte? An dessen Mitarbeit der schwedische König interessiert war? Der in England die Erziehung reformieren sollte und an einem ungarischen Fürstenhof eine Schule nach seinen Ideen schaffen konnte? Dessen bedeutendstes Sprachlehrbuch in 12 Sprachen erschienen ist? Dem kein geringerer als Leibniz den Grabspruch geschrieben hat?

1. Ein Leben in Krieg und Verfolgung —, auf der Suche nach dem «Paradies des Herzens», dem «Einzig-Notwendigen».

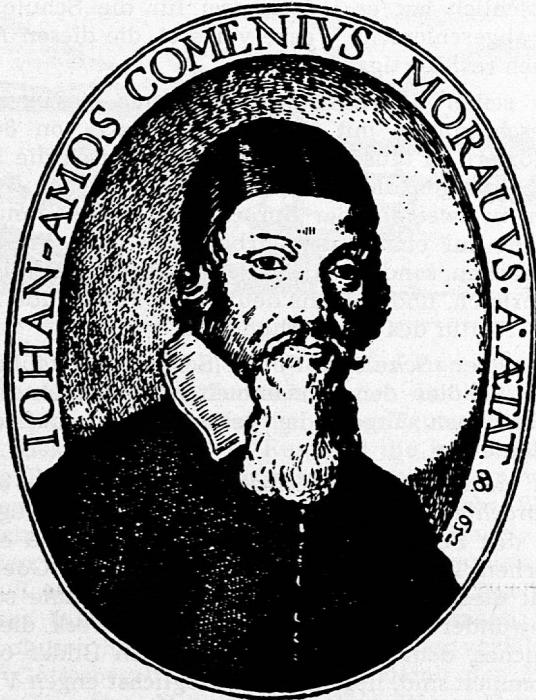
Hundert Jahre nach der Entdeckung Amerikas, am 25. März 1592, wurde Comenius im Dörfchen Nivnice im östlichen Mähren geboren, nicht, wie häufig angenommen wird, im nahen Städtchen Uheršky Brod, wo seine Eltern und Geschwister begraben liegen. Als Zehnjähriger verliert er seinen Vater und ein Jahr später seine Mutter. Betreut von einer Tante besucht er in Strasznitz die Schule der «Böhmisches Brüderunität», der seine ganze Familie angehörte. 1605 überfallen und verbrennen die Heyduken Boczkays das Städtchen. Drei Jahre lang wütet Krieg, Pest und Hunger im Land. In Prerau besucht er als 15jähriger die vornehmste Schule der Brüderunität und darf nach seinem 18. Lebensjahr in Herborn und Heidelberg Theologie studieren. Wie es bis zu Gotthelfs Zeiten üblich war, wird der junge Theologe zuerst Schulmeister und gibt schon 24jährig eine leider bisher verschollene lateinische Grammatik heraus. Als junger Theologe engagiert er sich heftig für die soziale Frage und lässt in fünf erschütternden «Briefen an den Himmel» die Armen vor dem Richterstuhl Christi einen Prozess gegen die Reichen führen. 1618 vermählt er sich und wird im gleichen Jahr Prediger und Rektor der höheren Brüderschule in Fulnek im nördlichen Mähren.

Inzwischen hat der Dreissigjährige Krieg begonnen. Nach der Niederlage am Weissen Berg wird Comenius 1620 aus seinem Amt vertrieben und muss sich an geheimen Orten verstecken. Seine Frau und seine beiden Kinder sterben an der Pest, und seine Handschriften, Bücher und systematisch geordneten Zettel werden in Fulnek als «Ketzerbücher» verbrannt. Was er als 13-jähriger erlebt hat, wiederholt sich nun beim 28jährigen. Doch er verzagt nicht. Er reflektiert seine Lage, die Situation des Menschen überhaupt und schreibt die philosophische Meditation «Centrum Securitatis», dann ein Symbol irdischer Pilgerschaft, «Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens», sowie einen dramatischen, von persönlichen Zweifeln bewegten Dialog des «Betrübten». 1624 vermählt er sich zum zweitenmal, jetzt mit der Tochter seines Bischofs und nimmt sich ihrer verarmten Verwandten an. Er entfaltet eine rege politische und diplomatische Tätigkeit, leider erfolglos; denn die Brüdergemeinde wird zur Auswanderung nach Lissau in Polen gezwungen (1628). Dort amtet Comenius als Kantor an der Akademie und verfasst seine bekanntesten Werke: die «Grosse Unterrichtslehre», die «Mutterschule» und sein Sprachlehrbuch, die «Janua linguarum», der in kürzester Zeit ein erstaunlicher Erfolg beschieden ist. In Lissa wird Comenius durch seine vielfältige rege Tätigkeit allmählich zu einer politisch bedeutenden Persönlichkeit. Während der Arbeit an der Revision der Gesangbücher der Brüderunität vertieft sich seine Freundschaft mit Martin Opitz, dem bekannten Literaten des 17. Jahrhunderts.

Im Jahre 1637 erscheinen in Oxford seine «Vorspiele zur Pansophie» und machen ihn mit einem Schlag weltberühmt. Nun beginnt eine hektische Tätigkeit. — Im Herbst 1641 segelt er nach England und berät dort seine Freunde, die dem Langen Parlament eine Reform des englischen Schulwesens und ein «Collegium Lucis für universale Erleuchtung und Verbesserung der ganzen Welt» vorschlagen. Der Bürgerkrieg vereitelt die Pläne. Eine Einladung Kardinal Richelieus, der in Paris ein ähnliches Zentrum einrichten will, lehnt Comenius ab, ebenso einen Ruf ans Harvard College in Massachusetts in Amerika. Hingegen begibt er sich für sechs Jahre in den Dienst der Schulreform in Schweden. Er wird der Königin Christina vorgestellt, die aus seinen Sprachbüchern ihr fliessendes Latein gelernt hat. Mit dem Reichskanzler Oxenstierna bespricht er vier Tage lang die Reform. Nach dem Ende des Krieges kehrt er 1648 nach Lissa zurück. Dort erwarten ihn zwei schwere Enttäuschungen: seine zweite Frau stirbt, und der Westfälische Friede fällt gegen Böhmen aus. Er heiratet ein Jahr später zum dritten Mal. 1650 folgt er dem Ruf der Fürstin Lorántfy nach Sarospatak in Ungarn. Dort entsteht sein für die Nachwelt populärstes Werk, der «Orbis sensualium pictus», ein Schulbilderbuch mit 150 Illustrationen, daneben eine Darstellung der gesamten Welt in einem Schultheater, der «Schola ludus». Im Sommer 1654 kehrt er mit grossen Ehren nach Lissa zurück. Doch schon zwei Jahre später brennen polnische Partisanen Lissa nieder, und Comenius kann wieder nur sein nacktes Leben retten. Nach langwieriger Flucht findet er in Amsterdam bei einem Gönner für die letzten 14 Jahre seines Lebens Zuflucht. 1658 erscheinen in lateinischer Sprache seine «Gesamten Werke». Er selbst richtet eine tschechische Druckerei ein und gibt eine Reihe wichtiger Schriften für die tschechischen, deutschen und polnischen Gemeinden heraus, darunter in einem tschechischen Kanonical viele eigene geistliche Lieder.

Eine seiner letzten Schriften «Das «Einzig-Notwendige» enthält in gereifter Form nochmals eine Besinnung auf das Wesentliche des irdischen Lebens. Am 15. November 1670 stirbt er in Amsterdam.

Zweimal hatte Comenius durch den Krieg alles verloren, und die politische Lage hatte sich ganz gegen seine Erwartungen geändert. Doch all dies vermochte ihn nicht in die Verzweiflung zu treiben, im Gegenteil, er ist an diesen Schicksalsschlägen gereift und hat uns ein wertvolles christlich-humanistisches Erbe hinterlassen. — Was hat ihn durch all das Schwere hindurchgetragen? Seine persönliche Vitalität? Seine Brüdergemeinde? Seine unerschütterliche christliche Hoffnung? Drei seiner kleinen, kostbaren Schriften bejahen eindeutig die letzte Frage. Gott war schon für den Dreissigjährigen ein «Paradies des Herzens», eine «sichere Mitte» und ist bis zu seinem Tode das «Einzig-Notwendige» geblieben.



2. Comenius, der «Architectus educationis»

Wer kennt heute nicht die Forderung nach einer umfassenden Erziehung und Bildung, nach einer «Education permanente». Von Comenius liegt aus dem Jahr 1650 ein Entwurf dazu vor. Im Archiv des Franckischen Waisenhauses hat Dmitrij Tschizewskij im Jahre 1935 die Handschriften seiner *Pampädia* (Allerziehung) gefunden und 1960 dieses Werk erstmals mit lateinischer Paralleltext, in deutscher Sprache herausgegeben.

Die «Pampädia» umfasst die gesamte Erziehung des Menschen vom Embryonalstadium im Mutterleib bis zur Sterbestunde. In einem ersten Teil beschreibt Comenius die Grundsätze dieser Gesamterziehung und in weiteren 8 Kapiteln die spezifische Erziehung in den aufeinanderfolgenden Lebensabschnitten: vorgeburtliche Erziehung, frühe Kindheit, Knabenalter, Reifezeit, Jungmannesalter, Mannesalter, Greisenalter, Todesstunde.

Aus seiner christlich-humanistischen Grundhaltung heraus fordert der tschechische Pädagoge, alle Menschen sollen alles Wesentliche gründlich lernen, zum Beispiel sollen alle Menschen lesen und schreiben und ihre je besonderen Berufsfertigkeiten lernen. Damit hat er vor dreihundert Jahren nichts anderes gefordert als das Recht auf Bildung, ein Postulat, das noch heute für Hunderte von Millionen Menschen nicht erfüllt ist. Diese Demokratisierung der Bildung fordert er nicht in erster Linie

aus sozialen, sondern aus Heilsgründen, also nicht, damit der Mensch ein äußerlich sorgenfreies Leben führen könne, sondern damit er den Sinn seines Lebens nicht verfehle. Es müssen deshalb überall öffentliche Schulen eingerichtet werden. Noch heute stehen wir mitten in diesem Prozess.

Diese Schulen sollen «Schulen des Ganzen» sein, ihre Bücher «Bücher des Ganzen», die alles Wissenswerte stufengemäß enthalten. Und schliesslich sollen auch die Lehrer wirkliche «Lehrer des Ganzen» sein, indem sie jedermann nach Massgabe des Ganzen über das Ganze von Grund auf belehren. Wie ist das zu verstehen?

Sicher nicht in einem enzyklopädischen Sinne, sondern als wohl fundierte Allgemeinbildung, die jedem Menschen die Orientierung in dieser Welt und eine sinnvolle Lebensgestaltung ermöglicht.

In seinen Schlussüberlegungen im ersten Teil schlägt er sehr aktuelle «antiautoritäre» Töne an (S. 219ff):

«Was sollen wir tun, wenn wir einem Menschen begegnen, der sich gegen das Licht der Erkenntnis empört, der verstockt und halsstarrig ist, der es nicht erträgt, gute Ratschläge anzuhören? Ich antworte:

Der Mensch lässt sich mit keiner anderen Kraft als der des eigenen Herzens fangen, das heißt mit dem ihm angeborenen Bedürfnis nach etwas Gutem.

Dabei muss man ihm gestatten, dieses Gute sich fest zu erwerben, zu eigen zu machen und zu nutzen, zum zweiten muss man ihn alle verpflichtenden Leitbilder, alle Autoritäten nehmen, alles Schielen auf das, was andere sagen oder nicht sagen, tun oder nicht tun, hoffen oder nicht hoffen; sondern es muss so sein, dass jeder sich selbst zum Führer erwählt und das eigene Licht der eingeborenen Wahrheit, Eingebungen und Fähigkeiten. Dann wird er nämlich leichter auf fremde Führer verzichten und sich nicht mehr fürchten, dass er von sich weggeführt werde, wenn er die Möglichkeit hat, selbst über alles zu entscheiden. Wenn das erreicht ist, wird — zum dritten — die weitere Führung leicht vor sich gehen, wenn du ihn nur immer Schritt um Schritt, langsam und freundlich leitest, so dass er vor keinem Graben erschrickt, sich nicht sträubt und wegspringt. Unter dem Glanze des allen gemeinen, allen eingeborenen Lichtes musst du zu ihm sprechen. Dann sieht er selbst, dass er nur unter eigener, nicht unter fremder Führung vorwärtskommt, und schreitet, ohne sich umzuwenden, auf dem Wege fort, den ihm seine eigenen Augen zeigen und als sicher verbürgen. So führst du ihn zum höchsten Gut, das schon wahrhaft erblickt und gekostet ist, so führst du ihn zum Gebrauch der vollen Weisheit. *Nun kannst du ihn entlassen, und er tritt frei in das Reich des Lichtes und der Freude ein.*»

Auf diese Grundlegung einer umfassenden Erziehungs- und Bildungslehre folgt die Beschreibung der Erziehung in den einzelnen Lebensphasen, auf die wir hier nicht systematisch eintreten können, hingegen wollen wir einzelne wichtige Stellen zitieren. Da seine *Mutterschule* genügend bekannt ist — und sie verdient es! —, entnehmen wir dem «Knabenalter» folgendes:

«Ein einziges Kinderjahr ist für die Geistesbildung wichtiger als zehn Jahre, in denen der Kopf mit anderen Sorgen belastet ist und nicht mehr zum Lernen taugt... Der Lehrer für die unterste Klasse sei darum weiser als die anderen; man sollte ihn durch bessere Bezahlung gewinnen.»

Das Ziel der Reifezeit liegt darin, «das durch die Sinne gesammelte Material der Veredlung bei den Jugendlichen in eine *feste Form* zu bringen, dem Verstande zu vollem und klarem Nutzen» (327). — Die *Schule des jungen Menschen* ist die Akademie, die er vom 18. bis 24. Lebensjahr besucht. In ihr wird die bisher durch die Sinne, durch Verstandeserwägungen und durch die Heilige Schrift erworbene Veredlung zu einem geschlossenen Ganzen geformt» (345). Der volle Glanz des Ganzen «soll den jungen Menschen zur Fülle der Weisheit, der Tugend und der Kraft des Glaubens führen» (347). Wer dächte da nicht an den Versuch, an den Universitäten das «*Studium generale*» einzuführen oder an die Bemühungen Fritz Wartenweilers um die «Jugendakademie».

Für die *Schule des Mannesalters* gibt Comenius genaue Anweisungen für die Berufswahl, für die Berufspflichten und die Vollendung begonnener Arbeit. In ihr soll der Mensch das Gelernte bei steter Selbstreflexion (Selbstgespräch) auf das Leben anwenden. Er kennt auch die Kunst, ein hohes Alter zu erreichen: «Die Grundlage für ein langes Leben ist es, nicht dem Müssiggang zu frönen, sondern ständig nützliche Arbeit zu verrichten. Denn bei den Faulen ist es immer Nacht und Schlafenszeit, für den Arbeitenden dagegen Tag und Zeit zum Wachen. Der Müssiggang ist das Grab des lebendigen Menschen.»

In den letzten Jahrzehnten hat sich als neue Wissenschaft die Gerontologie entfaltet. Mit seiner «*Schule des Greisenalters*» kann Comenius als Vorausläufer dieser Wissenschaft betrachtet werden. Was hat der Greis noch zu lernen? *Sein Leben zu einem erfüllten Ende zu bringen, in reinem Wissen, reinem Reden und Handeln*. Er ermahnt den alten Menschen: «Lebe also wahrhaft und rein ein geistiges Leben, frei von deinem Leibe... Nicht nur der Welt und den andern, sondern auch dir selbst sollst du absterben. Weile mit deinem Geiste mehr im Himmel als auf Erden. Verkehre mehr mit Gott als mit den sterblichen Menschen» (445). Die Todestunde ist die letzte Schulstunde. Wer sie besteht, wird «durch seinen Tod heilig wie Simson, der mehr Feinde durch seinen Tod vernichtete als während seines Lebens. Und er wird im Tode selbst so triumphieren, dass der Triumph übergeht in eine nie endende Ewigkeit» (445). — Leuchtet hier nicht auf, was Karl Jaspers philosophisch die *Chiffren der Transzendenz* genannt hat? Gibt es für den reifen Menschen ein wertvollereres Bemühen, als den Versuch, diese Chiffren lesen zu lernen?

Den acht Schulphasen entsprechen acht verschiedene Welten: die mögliche Welt, die urbildliche oder archetypische, die Engelwelt, die natürliche, die kulturelle, die sittliche, die geistig-religiöse und die ewige Welt. Mit einem Gebet an den Schöpfer schliesst die Pampädia, diese umfassendste, systematisch durchstrukturierte Erziehungslehre. Nicht umsonst ist Comenius ein «*Architectus educationis*» genannt worden. Wollten wir dieses mo-

numentale, in sich geschlossene Werk richtig würdigen, dann müssten wir uns jetzt viele kritische Fragen stellen, zum Beispiel: Warum macht Comenius das ganze Leben zur Schule? Führt das nicht zu einer Verschulung des Lebens? usw.

3. Ein Lehrer, der allen alles von Grund auf lehren will

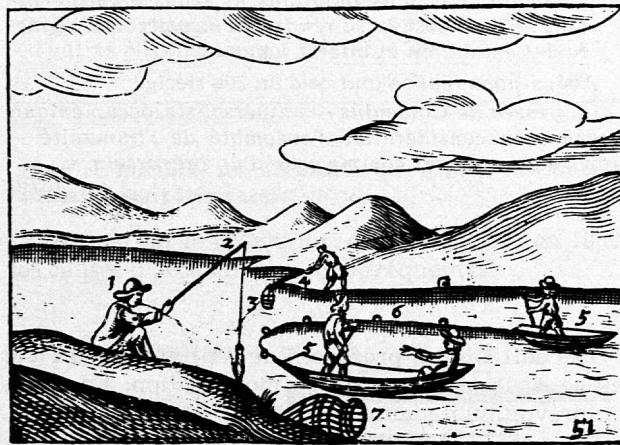
Ein anmassender, unerfüllbarer Anspruch? Hätte Comenius nicht mehrfach versucht, seine Forderung «allen alles gründlich zu lehren» zu realisieren, dann müssten wir die Frage eindeutig bejahen. Tatsächlich hat er jedoch drei für die Schule in sich abgeschlossene Werke verfasst, die diesen Anspruch rechtfertigen.

1. In seiner «*Sprachenpforte*» (*Janua linguarum*) beschreibt er mit einem Wortschatz von 8000 Wörtern in tausend Sätzen exemplarisch die Erscheinungen dieser Welt. Mit synoptischen Texten in zwei bis vier Sprachen ist diese «*Janua*» nicht nur ein Sprachlehrbuch für zehn Fremdsprachen, sondern auch ein umfassendes Realienlehrbuch, und für uns heute eine Fundgrube für die Kultur des 17. Jahrhunderts.
2. In seiner «*Schule als Spiel*» (*Schola ludus*) führen die Schüler den versammelten Eltern an verschiedenen Tagen die gesamte Welt auf der Bühne vor.
3. In seinem damals einzigartigen *Bilder- und Sprachlehrbuch* «*Orbis sensualium pictus*» gibt er den Schülern mit 150 Holzschnitten und einfachen Texten ein Gesamtbild der Welt. Goethe hat dieses erste Bilderbuch für die Schule sehr bewundert und geliebt. Der Hauptzweck dieses Buches, dem alle hier beigegebenen Bilder entnommen sind, liegt in einer möglichst engen *Verknüpfung von Bild und Wort*. In den modernen Bilderbüchern ist die Idee erhalten geblieben, jedoch eher verschlechtert worden; denn Comenius beschreibt die Bilder in exemplarischen Sätzen, während im Bilderbuch die Wörter beziehungslos untereinander stehen und damit einer möglichen falschen Anwendung Tür und Tor öffnen.

Warum hat Comenius versucht, zu einem umfassenden Wissen zu gelangen? War es Bacons These «Wissen ist Macht»? Er hat Bacon als Zeitgenossen gekannt und oft zitiert, und wir alle kennen die Breitenwirkung dieser These im Marxismus. Doch der tschechische Denker steht gar nicht in dieser Linie. Er hat für sein Postulat ganz andere Gründe. Warum wollte er noch als 70jähriger ein das Allwissen betreffendes Sachwörterbuch herausgeben? Was erhoffte er vom Wissen? Kurz und klar beantwortet: *Nichts anderes als eine bessere Gotteserkenntnis*. Da Gott die Dinge nach seinen Ideen geschaffen hat, können wir Menschen dem Denken Gottes näher kommen, wenn wir die Dinge ihrem Wesen, ihrer Idee nach erfassen. Erkenntnis der Dinge führt damit teilweise zugleich zur Erkenntnis Gottes, oder anders gesagt: Die Schule wird als solche zum Religionsunterricht, letztlich zu einer Art Gottesdienst, aber nur dort, wo das Wissen auf das Ganze geht. Doch die *Sachwelt* ist nur das eine grosse Buch, das wir Menschen studieren müssen, das zweite wäre der *menschliche Geist*, das dritte die *Heilige Schrift*.

Aus dem «Orbis pictus»: Fischerei

Der «Orbis sensualium pictus» war nicht nur ein Bilderbuch im heutigen Sinne, sondern ein Sprach- und Realienlehrbuch ersten Ranges. Dies beweist das Bild «Fischerei». Durch Verzicht auf unwichtige Details prägen sich die Grundstrukturen dem visuellen Gedächtnis klar ein. Der konzise, zusammenhängende synopti-



sche Text verhüttet eine falsche Auffassung und Anwendung der einzelnen Wörter. Mit den 150 Tafeln des Orbis konnte sich der Schüler damals ein umfassendes, aufs Wesentliche konzentrierte Weltbild erwerben, um das wir ihn beneiden könnten. Deshalb auch das begeisterte Urteil Goethes über den Orbis pictus.

Der Fischer (1) fängt Fische, entweder am Ufer, mit einem Angelhaken (2), welcher durch eine Schnur an der Angelrute hängt, und an dem der Köder steckt, oder mit dem Wurfnetz (3), das, an einer Stange hängend (4),

ins Wasser gelegt wird, oder, in einem Kahn (5) mit einem Fischernetz (6) oder mit einer Fischreuse (7) die nachts ins Wasser gelegt wird.

(Aus dem Englischen übersetzt)

Piscator (1) captat pisces, sive, in littore, Hamo (2), qui ab arundine filo pendet, et cui inhaeret Esca;

sive Funda (3),

quae pendens Pertica (4) aquae immittitur; sive, in Cyamba (5), Reti (6), sive Nassa (7), quae per Noctem demergitur.

und so hat auch Comenius Land gesehen und beschrieben, das viele Völker erst heute zaghaf betreten: die allgemeine Volksbildung, das ökumenische Denken, das internationale Verständnis.

Obschon Comenius seine Heimat, die Tschechei, über alles liebte, und zum berühmten tschechischen Philologen wurde, drängte er ebenso überzeugt zum internationalen Verständnis und zur Zusammenarbeit zwischen den Völkern. Damals hat dies die lateinische Sprache noch ermöglicht, aber nur unter den Gelehrten. Deshalb forderte er Schriften für Frieden und Verständigung in den Volkssprachen, damit jedermann diese lesen und entsprechend handeln könne. Sein Werklein «Engel des Friedens» belegt dies deutlich.

Der italienische Comeniusforscher Bruno Belerate bezeichnet die Utopie des Comenius als dynamisch, offen, konkretisierbar und relativ (47, 51). Durch seine Werke und sein Wirken hat Comenius tatsächlich einiges selbst konkretisiert. Er war unverwüstlicher Weltverbesserer im positiven Sinn, ein unerschütterlich Glaubender und ein konkret helfender Bruder. Er verdient es wie wenig andere, dass wir seiner gedenken, seine Bestrebungen aufnehmen und weiterführen.

Quellenangaben

1. Werke des Comenius

- Centrum Securitatis, Heidelberg 1964
- Grosse Didaktik, hg. v. A. Flitner, Düsseldorf 1954
- Informatorium der Mutterschule, hg. von Joachim Heubach, Heidelberg 1962
- Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens, hg. von Pavel Kohout, Luzern 1970
- Opera Didactica Omnia, Prag 1957
- Pampaedia, hg. von Dmitrij Tschizewskij, Heidelberg 1960
- Vorspiele (Vorläufer der Pansophie), hg. von Herbert Hornstein, Düsseldorf 1963

2. Literatur zu Comenius

- H. Geissler: Comenius und die Sprache, Heidelberg 1959
- Klaus Schaller: Die Pädagogik des Johann Amos Comenius und die Anfänge des pädagogischen Realismus im 17. Jahrhundert, Heidelberg 1962
- Klaus Schaller u. a.: Jan Amos Komensky, Wirkung eines Werkes nach drei Jahrhunderten, Heidelberg 1970

4. Comenius, Utopist und Schwarmgeist?

Die Schriften des Comenius wurden nach seinem Tode vor allem deshalb nicht mehr verbreitet, weil er sich in extremer Weise dem Chiliasmus, ja sogar der Seherei verschrieben hatte. Seine Rechtsgläubigkeit wurde angezweifelt, sein Chiliasmus als Schwärmerei bezeichnet und seine Verbindung mit den Sehern seiner Zeit als abstrus verurteilt.

Was ist dazu zu sagen?

Comenius als Utopist? Jeder bedeutende Pädagoge war auf seinem besonderen Gebiet Utopist,

Résumé

Il y a 300 ans qu'est mort Jan Amos Komensky, dit Comenius. Tirant parti de nouvelles recherches sur le grand pédagogue tchèque, Ulrich Bühlér éclaire plusieurs aspects (vie et œuvre) de cette personnalité exemplaire à plus d'un titre.

Dès 1650, dans sa «Pampedia» (= éducation générale), Comenius défendait l'idée d'une «éducation permanente», — dont on sait ce qu'il en advient aujourd'hui. Nombre d'idées pédagogiques «modernes» se trouvent déjà dans son œuvre:

— il insistait sur l'importance de la motivation («Ne rien enseigner sans en avoir d'abord éveillé l'intérêt chez l'élève»);

- il souhaitait un progrès graduel, un développement logique dans la méthode et les exigences pédagogiques;
- il cherchait sans cesse à préciser les termes, à clarifier les concepts;
- il reconnaissait l'effet formateur de l'activité personnelle (laisser tout voir, tout éprouver, tout découvrir, tout faire par soi-même);
- il voulait que, sans punitions ni sévices, l'école devint un lieu où l'on se rendrait volontiers, où régneraient émulation et intérêt joyeux.

Avons-nous réalisé tout cela au 20^e siècle?

La pensée de Comenius — universaliste, oecuménique, prenant en considération l'ensemble de l'humanité — apparaît nettement comme celle d'un précurseur.

J./Bo.

Pour l'éducation routière

I. Quelques données statistiques

Motivation

Même dans les classes terminales, il n'est pas superflu de motiver les leçons d'éducation routière: tant de nos grands élèves s'imaginent qu'ils en savent assez en la matière ou qu'ils sont assez habiles pour se tirer de n'importe quelle situation...

Il faut, bien sûr, partir du concret. Et un accident qui vient de se produire près du bâtiment d'école, au village, dans un proche quartier de la ville, sensibilisera immédiatement l'intérêt. On peut aussi entreprendre le recensement des accidents signalés en une semaine par le journal local.

Mais ensuite, il faut bien, même si c'est déjà de l'abstraction, passer à des conditions plus générales. On peut pour cela s'aider de chiffres comme ceux qui suivent, — qui se rapportent évidemment à la situation en Suisse¹.

Effectif des véhicules

	1950	1969	
Véhicules à moteur	264 487	1 567 000	
Bicyclettes	1 796 055	1 310 621	
Cyclomoteurs	rares	477 123	

Remarques:

- a) De 1968 à 1969, le nombre des véhicules à moteur a augmenté de 7%.
- b) Sur le total des véhicules à moteur enregistrés en 1969, 1 280 000 sont des autos et 152 000 des motocycles.
- c) Un tel effectif correspond à une moyenne de 1 véhicule à moteur pour 4 habitants.
- d) On constatera que, pour ce qui est des véhicules à 2 roues, leur nombre est resté relativement constant.

Les chiffres qui précèdent ne représentent qu'une étape dans le processus de motorisation. En effet, on prévoit qu'il y aura en Suisse:

- en 1975 2 000 000 de véhicules à moteur
- en 1980 2 500 000 de véhicules à moteur
- en 1990 3 000 000 de véhicules à moteur

Mais, pour apprécier le volume de la circulation sur nos routes, il faut tenir compte aussi des véhicules étrangers qui traversent notre pays. Alors qu'ils ont été 17 millions à passer nos frontières en 1960, il y en a eu 35 760 000 (dont 27 millions pour le tourisme) en 1969.

Bilan des accidents

Tout cela, hélas! ne va pas sans conséquences graves. Qu'en juge:

	1950	1969	Augmentation par rapport à 1968
Accidents	26 244	68 096	9%
Tués	797	1 577	9%
Blessés	18 801	34 018	6%

Remarques:

- a) De 1950 à 1969, les accidents ont augmenté de 2,6 fois environ, le nombre des tués a doublé, celui des blessés est 1,8 fois plus grand.
- b) Jusqu'à ces deux dernières années, l'augmentation du nombre des véhicules était proportionnellement plus rapide que celle des accidents et des victimes. Ce qui n'est plus le cas, les deux tableaux ci-dessus le prouvent.
- c) En 1969, les seuls dégâts matériels dus aux accidents atteignent 180 millions de francs.

Causes des accidents

Les causes d'accidents sont plus nombreuses que les accidents eux-mêmes. En effet, ces derniers peuvent être la conséquence de plusieurs causes, imputables à un même conducteur ou à plusieurs.

Exemples:

- vitesse et état de la chaussée;
- priorité et mauvais état du véhicule;
- vitesse exagérée chez l'un et alcool chez l'autre...

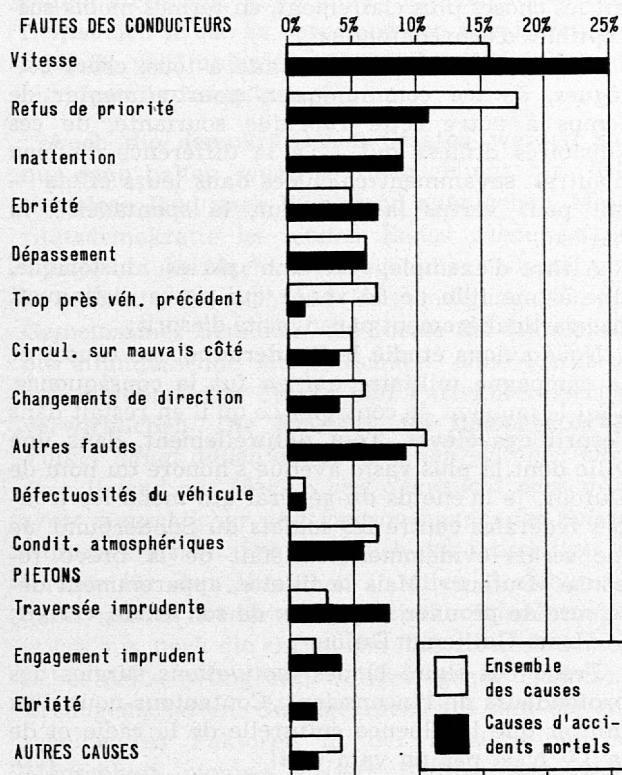
¹ Nous empruntons ces données à l'exposé présenté par le sergent Pasche, de la Gendarmerie vaudoise, lors du séminaire d'éducation routière de Bad Ragaz (dont nous avons rendu compte la semaine dernière).

Les accidents enregistrés en 1969 sont dus à:

	Nombre de fois	%
des conducteurs de véhicules	81 931	82
des piétons	4 990	5
des véhicules	636	1
l'état de la route ou les conditions météorologiques	6 927	7
d'autres circonstances	4 861	5
	99 345	100

Sur ce nombre, les accidents qu'on peut attribuer à la fatalité sont très rares!

Voyons, par le graphique, quelles ont été, en 1969, les causes d'accidents les plus fréquentes:



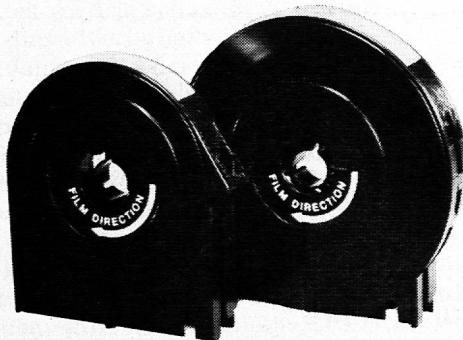
Cette évolution a contribué à modifier la pratique de l'enseignement en ce sens que, au lieu de longues présentations de diapositives ou de films dans des salles aménagées pour la projection, on préfère aujourd'hui agrémenter les cours par la présentation, de cas en cas, de quelques clichés ou séquences de films.

Une telle méthode, plus pédagogique, suppose évidemment que les éducateurs disposent de systèmes de projection répondant aux exigences d'un enseignement ainsi assoupli.

La cassette

Kodak a conçu un nouvel élément de ce système en perpétuel devenir: une cassette pour la projection Super 8. Celle-ci a atteint un tel degré de simplicité qu'elle a toutes les chances de s'adapter aux projecteurs Super 8 de demain. Le fait est que bon nombre de producteurs de matériel audio-visuel l'ont déjà adoptée.

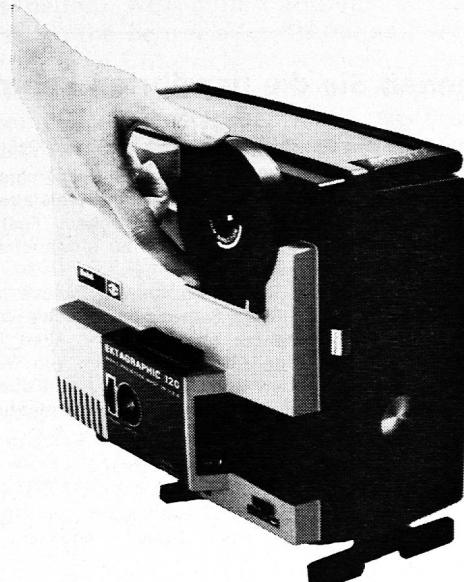
Il s'agit, au vrai, d'un mode de conditionnement des bobines de films Super 8 (15 et 30 mètres) qu'utilisent les laboratoires pour livrer les films traités.



Le chargement de la bobine s'opère en quelques secondes. Il suffit d'ouvrir la cassette pour l'en retirer si l'on doit, pour une raison ou pour une autre, passer le film sur un projecteur conventionnel.

Le projecteur à cassettes

L'utilisation de ce genre de cassettes conduit naturellement à celle d'un nouveau modèle de projecteur. Voici comment il se présente:



Du côté des auxiliaires de l'enseignement

II. Un système de projection à cassettes

Pour suivre le mouvement

Les méthodes d'enseignement pratiquées de nos jours, dans les écoles et les cours de formation du personnel, ont de plus en plus fréquemment recours à l'image, non plus seulement pour sa valeur d'illustration, mais en raison de son extraordinaire pouvoir de communication en matière d'information.

Sans longs préparatifs ni délicates manipulations*, ce projecteur offre aux éducateurs le moyen de présenter en classe des courts métrages susceptibles d'étoffer ou de faire pleinement comprendre le contenu de leur enseignement.

Une fois montée, la cassette fait corps avec le projecteur. Dès qu'on appuie sur le bouton d'introduction, le film emprunte de lui-même un couloir qui le mène en douceur vers la bobine réceptrice non apparente. On ne voit ni ne touche jamais le film; et comme son transport s'opère à l'abri de la poussière, sa longévité s'en trouve accrue.

La projection s'effectue normalement à une vitesse de 24 images/seconde. Pour revenir sur un passage intéressant, l'enseignant dispose d'un rebobinage rapide qui lui assure toutes les facilités voulues. Quand le film est terminé, il se rebobine automatiquement dans la cassette (en 15 secondes pour une bobine de 15 mètres, en 25 secondes pour une bobine de 30 mètres).

* Les leviers pour les commandes «enclenchement/déclenchement», «avant/arrêt sur image», «introduction du film», «retour arrière», «nettété», «cadrage image», sont désignés par des symboles.

Résumé

Die technische Perfektion eröffnet immer neue Möglichkeiten, das «Bild» im Unterricht einzusetzen. Eine der letzten Errungenschaften sind die Kassetten-Filmprojektionen, die den sonst oft mühsamen «Betrieb» fast völlig automatisieren.

Humour scolaire

Il ne faut pas que de l'amour pour faire un monde. Il y faut aussi de l'humour. Je n'en veux qu'une seule preuve: le merveilleux film qu'a dessiné Jean Effel pour raconter «la création du monde».

On peut avoir soi-même le sens de l'humour: ce n'est pas un don si répandu. On peut aussi se contenter d'apprécier l'humour des autres: la tendance en est déjà plus commune.

Un certain Jean-Charles s'est taillé un gros succès en publiant des «perles» qu'il a pêchées dans des travaux d'élèves. Mais pourquoi en faire commerce à l'enseigne de «la foire aux cancres»?

En fait, qu'y a-t-il de plus charmant que l'humour involontaire qui s'exprime parfois en classe? Quiproquos, coq-à-l'âne, confusions de termes, patiques, — tous ces jeux de mots imprévus mettent dans les leçons un peu de sel, une fantaisie souvent bienvenue.

Je suis persuadé que de nombreux collègues savent en apprécier la saveur, que plusieurs aussi ont noté dans leur(s) mémoire(s) l'une ou l'autre de ces piquantes anecdotes. Pourquoi se refuseraient-ils à en faire partager par d'autres le plaisir?

Sans compter que, loin d'être futiles, ces bons mots peuvent, indirectement, mettre en cause notre façon d'enseigner: auraient-ils jailli si nous avions dit les choses plus clairement, en termes moins susceptibles d'être confondus?

Invitation vous est donc faite à tous, chers collègues, de me communiquer, pour alimenter de temps à autre cette rubrique souriante, de ces «histoires drôles» qui — à la différence de bien d'autres, savamment calculées dans leurs effets — ont pour vertus la fraîcheur, la spontanéité, la naïveté.

A titre d'exemple, voici une «perle»... historique, due à une fille de 8e année qui ne se distinguait pas particulièrement par vivacité d'esprit:

Nous avions étudié le Sonderbund, ses causes et la campagne militaire qui en fut la conséquence. Vint le moment de contrôler ce qu'il en restait dans l'esprit des élèves. Tout naturellement, dans une ville dont la plus vaste avenue s'honneure du nom de Dufour, je m'enquis du général qui mena les troupes fédérales contre les soldats du Sonderbund. Je me serais évidemment satisfait de la brève réponse «Dufour». Mais la fillette, apparemment désireuse de prouver le sérieux de son étude, écrivit: — Henri-Guillemin Dufour ...

Freud eût flairé là des motivations surgies des profondeurs de l'inconscient. Contentons-nous d'en inférer que l'influence culturelle de la radio et de la TV n'est pas un vain mot!

F.B.

Kennen Sie die bewährten Lehrmittel unseres Verlags ?

Zeichnen in den Geschichtsstunden von Hans Witzig

Bd. I dient der Veranschaulichung des Geschichtsunterrichts von der Älteren Steinzeit bis ins Mittelalter und verhilft dem Schüler dank zeichnerischem Festhalten der gegenständlich erfassbaren Welt zu einwandfrei klaren Vorstellungen. Fr. 9.50.

Bd. II beschlägt die Geschichte unseres Landes im engeren Sinne, die eigentliche Schweizergeschichte von der Gründung des Bundes bis ans Ende der Alten Eidgenossenschaft. Im Gegensatz zum ersten von Werken des Friedens inspirierten Band wird hier jenen des Krieges der ihrer Bedeutung angemessene Hauptanteil zugestellt. Fr. 9.—.

Zeichnen zur Biblischen Geschichte von Hans Witzig

ist in drei Kapitel aufgeteilt: «Zeichnungen zum Alten Testament», «Zeichnungen zum Neuen Testament» und

«Zeichnungen zur Kirchengeschichte» und stellt ein wertvolles überkonfessionelles Hilfsmittel für den Religionsunterricht dar. Fr. 9.80.

Wörter und Begriffe von Th. Marthaler

Sprach- und Denkübungen für das 6. bis 10. Schuljahr und den Selbstunterricht. Schülerheft Fr. 3.80, Klassenpreis ab 10 Exemplaren Fr. 3.20. Lehrerheft Fr. 7.60.

Jugend und Strassenverkehr

Aus pädagogischer, psychologischer und ethischer Sicht, aber auch aus der Perspektive des Praktikers werden die vielschichtigen Probleme der Verkehrserziehung unserer Schuljugend von namhaften Fachleuten beleuchtet, 102 Seiten, illustriert Fr. 3.80.

Bezugsadresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstr. 54, 8057 Zürich, Tel. 051/46 83 03.

Erziehung zur Solidarität*

Durch Diktat und Gewaltmethoden lassen sich auch die besten Vorhaben nicht realisieren. Es liegt alles an den Menschen, an ihrer Einsicht und freiwilligen Unterordnung. Ohne diese Faktoren muss früher oder später auch das genialste Gesellschaftssystem zusammenbrechen.

Wir haben erlebt, wie mächtige Kolonialreiche auseinanderfielen, weil sie die Menschenrechte ihrer Untergebenen missachtet haben. Es werden auch alle neokolonialistischen Regierungen — einschliesslich der sowjetischen — stürzen, obwohl sie ihre «Verbündeten» durch raffiniertere Methoden ausbeuten. Jedes System, das die Würde des einzelnen Menschen, seine innere Freiheit missachtet, richtet sich selbst. Es verurteilt sich zum Untergang deshalb, weil unlautere Mittel das Ziel selbst erniedrigen und zersetzen.

Auch die demokratischen Staaten werden sich nur dann halten, wenn es ihnen gelingt, die rücksichtslose Jagd nach Wohlstand aufzugeben. Majoritätsdemokratie ist letzten Endes wiederum ein Kampf um die Macht. Demgegenüber bedeutet eine Demokratie, die sich auf Verständigung gründet: Gemeinsames Bemühen, die Ideale der Humanität, die allumfassende Menschlichkeit, ohne Rücksicht auf zahlenmässige Stärke und Parteinteressen zu verwirklichen. Die Existenz der demokratischen Völker hängt davon ab, ob es ihnen gelingen wird, eine Jugend mit Idealen und Sehnsucht nach grösserer menschlicher und weltumspannender Solidarität zu erziehen. Fehlt nämlich das tatkräftige Interesse für den Menschen in allen Beziehungen, dann richten weder demokratische Einrichtungen etwas aus, noch die christliche Kultur, noch äusserlicher Aufschwung und weltbewegende technische Errungenschaften. Geistige Elemente sind die entscheidenden Faktoren in der Entwicklung der Menschheit, niemals aussere Bedingungen, wenn sie auch nicht ohne Einfluss sind.

Jedes System, das auf den Kampf der einen gegen die andern baut, ist eine Negation der menschlichen Gemeinschaft. Das betrifft auch den Sozialismus, wenn er den rücksichtslosen Klassenkampf verkündet und führt. Dann hört der Sozialismus auf, Diener des Menschen zu sein. Der Mensch wird ihm Werkzeug zur Erlangung der Macht.

Elternnotizen

«Begegnung mit der Hand der Mutter» ein schönes AufsatztHEMA — doch zweifellos zu anspruchsvoll für Zehnjährige. Ach nein, der Lehrer meinte es anders: Begegnung mit der strafenden, ohrfeigenden, haarausreissenden Hand... Begegnung mit dem Unverständ «der», nein, eines Unterrichts- und Erziehungsberechtigten. P.M.

Zur 3. Schweizer Jugendbuchwoche

21. bis 28. November 1970

«Tag der Milch, Tag des Pferdes, nun auch noch eine Schweizer Jugendbuchwoche? Ist das nötig? Wir alle tun ja bereits so viel für das gute Jugendbuch, es wird ja schon so viel gelesen! Warum also noch diese Werbung?» So und ähnlich tönte es vor zwei Jahren, als der Schweizerische Bund für Jugendliteratur beschloss, der Propagierung des Jugendbuches jährlich eine eigene Woche zu widmen.

Tun wir wirklich bereits alles Nötige, um die Lektüre unserer Kinder und Jugendlichen tatkräftig zu fördern? Findet das Jugendbuch im Unterricht, den es beleben, dem es neue Impulse vermitteln könnte, Verwendung? Wie viele Gemeinden haben in den letzten Jahren den Versuch unternommen, ihre Schulbibliothek, die vielleicht verstaubt in einem verschlossenen Schrank ein Dornröschendasein fristet, zu neuem Leben zu erwecken? Auf der Karte der Schüler- und Jugendbibliotheken der Schweiz zeigen sich leider noch weite Gebiete als unterentwickelt.

Die auf uns zukommenden Jahre werden von den heranwachsenden Jugendlichen nur dann gemeistert werden können, wenn sie über ihr Schulwissen hinaus ihre allgemeinen Kenntnisse stets selbständig erweitern können. Das Buch kann und muss helfen, Wissen und Bildung zu vermitteln. Wir rufen die Lehrer aller Stufen auf, das Jugendbuch in ihren Unterricht einzubauen: jeder Schüler soll Freude am Lesen gewinnen! Es gilt, in allen Gemeinden, ob gross oder klein, die bestehenden Bibliotheken auszubauen, und dort, wo sie noch fehlen, die Grundlagen für die Errichtung neuer Büchereien zu schaffen. Zusammen mit der Aktion «Biblio Suisse», dem Schweizer Bibliotheksdienst und allen Organisationen, die das Jugendbuch fördern, hofft der Schweizerische Bund für Jugendliteratur, immer mehr Kantone und Gemeinden dafür zu gewinnen, dass sie besser ausgestattete und einwandfrei geführte, finanziell gesicherte Schul- und Jugendbibliotheken errichten.

Die Schweizer Jugendbuchwoche 1970 möchte mit all ihren Veranstaltungen Kindern und Lehrern, Eltern und Behörden das Jugendbuch und seine Bedeutung lebendig vor Augen stellen.

Schweizerischer Bund für Jugendliteratur

* Aus Pitter Premysl: Unter dem Rad der Geschichte (Siehe Bücherbrett S. 1587) Rotapfel-Verlag Zürich und Stuttgart 1970, pag. 163/164. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir Sie auf einen Vortrag aufmerksam machen, den Premysl Pitter am 5. Dezember 1970 im Rahmen einer Versammlung der schweizerischen Sonnenbergvereinigung halten wird: «Von Hus über Comenius zur Gegenwart» (Hotel Schweizerhof, Olten, 14.45 Uhr, Gäste sind willkommen!) Bi

die Lösung für Schüler der 1. Klasse: der Wat-Füllhalter mit Faser- und Federteil!

Wenn die Erstklässler zum ersten Mal schreiben dürfen, dann ist das ein grosser Augenblick für Kinder und Lehrer, ja selbst für die Eltern. Der gute Start im Schreibunterricht hängt aber

weitgehend vom richtigen Schreibgerät ab.

Die neue Wat-Kombination ist geradezu ideal für die 1. Klasse! Denn sie entwickelt sich parallel zu den Fortschrit-

ten, die Ihre Schüler machen:

**zuerst
ist der Wat Faserschreiber,
– dann
Füllhalter!**



1

Die ersten Schreibversuche machen die Kinder mit dem Faserschreiber (mit Tinten-Kapillarpatrone): er erlaubt ein risikoloses Erlernen der Schrift.

2

Fortgeschrittene Schüler schrauben das Federteil auf den Halter, schreiben also mit dem WAT (immer mit der gleichen Kapillarpatrone): Der WAT garantiert eine saubere, klecksfreie und flüssige Handschrift.



3

Ideenreiche Kinder entdecken während des Schreibens noch weitere Anwendungsmöglichkeiten: Durch blitzschnelles Aufschrauben des Faser-Vorderteils erhalten sie das ideale Schreibgerät für saubere Titelschriften und Illustrationen (in der genau gleichen Tintenfarbe wie der übrige Text).

blitz ABC

K

Waterman

...und der Clou:

Die neue Wat-Kombination (Füllhalter inklusive Faser- und Federteil) von Waterman kostet genau gleich viel wie bisher der Wat-Füllhalter allein:

nur Fr. 12.50! abzüglich der üblichen grosszügigen Mengenrabatte für Sammelbestellungen.

Falls Ihre Schüler bereits mit dem WAT schreiben, liefern wir Ihnen die Faserschreiber-Vorderteile separat.

Waterman Zürich
Badenerstr. 404
8004 Zürich
Tel. 051/52 12 80

**Schweizerisches Schulwand-
bilderwerk**

Die Pädagogische Kommission für das Schweizerische Schulwandbilderwerk (SSW) versammelte sich am 7. November 1970 in Bern (Vorsitz: KOFISCH-Präsident R. Schwarz) und nahm die Beschlüsse der eidgenössischen Jury für das SSW vom Vortag zur Kenntnis:

- für die nächste Serie soll versuchsweise kein Bildbeschrieb mehr abgegeben werden, um den Künstler in seiner Arbeit nicht einzuziehen;
- von den eingegangenen 6 Bildern des Wettbewerbs 1970 wurden drei freigegeben.

Die Pädagogische Kommission ihrerseits beschloss, nur zwei Bilder neu aufzunehmen, nämlich: Eidechse und Blindschleiche (Robert Hainard), Höhenstufen (D. Buzzi). Abgelehnt wurden die Originale Mühle, Spinne, Engadin, Helvetier.

Da aus früheren Wettbewerben auch noch Bilder zur Verfügung stehen, wird die Serie 1972 zwei Naturkunde- und zwei Geographiebilder umfassen mit den Themen: Eidechsen und Blindschleiche, Wespen; Schlucht, Passlandschaft. Gesucht werden für diese Sujets kompetente Kommentarverfasser; Meldungen an den Beauftragten für das SSW, Peter Blatter, 8702 Zollikon.

Brauchen wir noch ein SSW?

Film, Fernsehen, Projektion usw. konkurrieren das «altmodische» Schulwandbild. Bei vielen Schulen scheint eine Sättigung vorhanden zu sein, es sind leider Abonnementsannullierungen erfolgt. Nach rege benutzter Diskussion wird übereinstimmend festgehalten, dass trotz anderer Veranschaulichungsmedien das gute und stofflich anregende Schulwandbild unersetztlich ist. Das Werk soll nach bewährter Konzeption weitergeführt werden, als Norm 4 Bilder pro Jahr. Veraltete, aber für den Unterricht erwünschte Bilder sollen neu bearbeitet werden.

Ein Prospekt mit Angaben über alle erhältlichen Bilder ist in Arbeit. Das SSW verdient tatkräftige Unterstützung durch die Lehrerschaft; unsere Schüler müssen am «stehenden», künstlerisch gestalteten Bild zum bewussten Sehen, zum reflektierenden Betrachten und zum «unverschulten» Schauen erzogen werden. Die berechtigte und notwendige «Medienerziehung» braucht eine Ergänzung (und nimmt ihren Anfang) in vertieften und über die Unterrichtsstunde hinaus wirksamen Bildbe trachtungen.

KOFISCH-Sitzung 2/70

7. November 1970 in Bern

Vorsitz: R. Schwarz

Grundfragen

Die sich wandelnde pädagogisch-didaktische Situation im schweizerischen Schulwesen nötigt zu einer Überprüfung der Möglichkeiten und Arbeitsweise der KOFISCH (Kommission für interkantonale Schulfragen) und ihrer zahlreichen Studiengruppen. Die Chargierten sind in der Regel überlastet, das zweimalige Zusammenkommen im Jahr entspricht der stürmischen Entwicklung in grundsätzlichen und praktischen Belangen nicht mehr. Was nützt es, wenn die Lehrerschaft kantonal oder schweizerisch in eigenen Kommissionen Grundlagen erarbeitet, die Erziehungsdirektorenkonferenz ihrerseits aber Gremien einsetzt, die früher Ergebnisse vorlegen können und die Weichen stellen? Der Zentralvorstand wird ersucht, Struktur und Arbeitsweise der KOFISCH (Einsetzung eines Führungsgermanns?) zu bedenken und eventuell Beschlüsse zu fassen. Um Schritt halten zu können mit der «Eskalation» der Unterrichtsprobleme, müssen neue Wege gesucht werden.

Probleme der Studiengruppen

STG Quellenwerk für Geschichte: Auflösung definitiv?

STG Kunstkommision: Prof. H. Ess hat demissioniert; ein Nachfolger wird gesucht.

STG Fremdsprachunterricht: Projektleiter-Stelle ausgeschrieben.

STG Rechenunterricht: zurzeit erfolgt Redaktion des Berichtes über die umfangreichen Abklärungen.

STG Unterrichtsliteratur: aufgelöst.

STG Transparentfolien: Diese neue STG stellt einige grundsätzliche Probleme. Wie weit soll die Zusammenarbeit mit der Produktionsfirma gehen? Soll sie diese beraten, die Erzeugnisse prüfen, selbst Folien ausarbeiten?

Am Einzelfall dieser neuen Studiengruppe zeigt sich zugleich die allgemeine Problematik der Mitwirkung und Einflussnahme der aktiven Lehrerschaft im Sektor Unterrichtsmittel. Nächste Sitzung der KOFISCH: 30. Januar 1971. J.

Schulhausbauten für die Schule von morgen

Informations- und Diskussions tagung der Schweizerischen Gesellschaft zur Koordination und Förderung der Bauforschung, Freitag, 27. November 1970, 10.15 Uhr im Theatersaal «Kaufleuten», Pelikanstrasse 18, Zürich.

Programm:

1. Umfang und Bedeutung des Schulhausbaues als Aufgabe der öffentlichen Hand in den Jahren 1970 bis 1974.

Kritik am «Rendez-vous mit Informationen» (S. 1325)

Hoffentlich finden Sie Unterstützung. Die Informationen sind zum grossen Teil gar keine. Und was fangen die Leute damit an? Ein bisschen Nervenkitzel, ein wenig Klatsch. Diese «Informationen» stehlen uns lediglich das Restchen Zeit, das uns in der Mittagspause zum Nachdenken bliebe. Diese ganze Betriebsamkeit, verbrämt mit «Recht auf umfassende Information» und mit «Weltoffenheit und Weltweite» schadet... ganz besonders unserer Jugend. Sie gewöhnt sich, von allem etwas zu hören und sich dabei zu nichts zu verpflichten, nicht zum Mitfühlen, nicht zum Nachdenken und schon gar nicht zu einem Tun.

Hat Ihr Kollege die SLZ?

2. Fragen des Bedürfnisses, des Standortes und der Finanzplanung von Schulbauten aus der Sicht:

- der Behörden
- der Orts- und Regionalplanung
- der Finanzplanung

3. Schulisch-pädagogische Aspekte und Belange der Erwachsenenbildung und Freizeitgestaltung beim Planen von Kindergärten, Volksschulen, Berufs- und Mittelschulen im Hinblick auf:

- das Raumprogramm
- die Ausstattung

4. Bautechnische und bauökonomische Fragen wie: Projektierung, Wettbewerbe, Planung, Gebäudetypologie, Raumtypen, Vereinheitlichung (Normierung), Materialwahl, Submission, Vergabe (eventuell pauschal an Generalunternehmer), Organisation, Ausführung, Abrechnung, voraussichtliche Betriebs-, Unterhalts- und Reinigungskosten usw.

5. Schulbauten aus der Sicht der Benutzer

6. Koordination, Beratung und Erfahrungsaustausch in Schulbaufragen in der Schweiz und im Ausland (Koordination, Aargauischer Schulberatungsdienst, Schweizerisches Schulbauzentrum in Lausanne, Schulbauinstitut der Länder in Berlin).

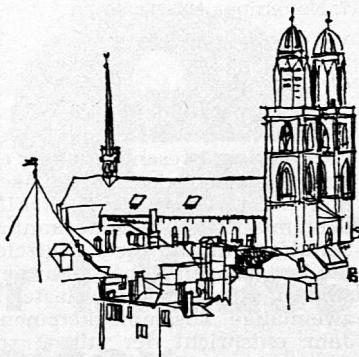
Teilnahmegebühr: 130 Franken pro Teilnehmer; inbegriffen sind die gesamte Dokumentation (über 200 Seiten Texte, Pläne und Tabellen) und ein Apéritif mit anschliessendem gemeinsamem Mittagessen. Der Einzahlungsschein wird Ihnen zusammen mit dem detaillierten Programm nach Ihrer Anmeldung umgehend zugestellt. Anmeldung an GFB, Talstrasse 83, Postfach, 8039 Zürich.

TURICUM

TURICUM, die neue Monatszeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft, bietet Information, Wissen und Unterhaltung in einer Form, wie sie bisher gefehlt hat: lebendig, aufgeschlossen, sachlich fundiert, anspruchsvoll, vorbildlich in Druck und Gestaltung, in Text und Bild.

Zu jeder Nummer eine Beilage: Kunstdrucke, Posters, Faksimileausgaben alter Drucke, November 1970: ein farbenprächtiges Plakat aus dem Jahr 1895, in Originalgröße. Dezember 1970: Ausschnitt aus einem Kirchenfenster von Chagall.

TURICUM informiert durch hervorragende Fachleute über die Vielfalt unserer Welt (November: Prof. Dr. P. Marmier, ETH,



über das physikalische Weltbild; Prof. Dr. R. Wehner, Universität Zürich, über Navigation im Tierreich).

TURICUM orientiert über Werke der Literatur und der bildenden Kunst, über Theater, Musik, Film, Architektur, über Künstler und ihr Schaffen (November: der Bildhauer und Maler Arnold d'Altri).

TURICUM bringt die besten Kurzgeschichten aus allen Kulturreisen (November: Ray Bradbury).

TURICUM setzt sich gründlich und grundsätzlich mit aktuellen Problemen auseinander.

TURICUM gibt Auskunft über Stadt und Region Zürich.

TURICUM schildert das Bild unseres Landes in der Vergangenheit, die Ereignisse von heute, die Aufgaben für morgen.

TURICUM erscheint anfangs November 1970 bei der Art. Institut Orell Füssli AG, Dietzingerstraße 3, Postfach 8022, Zürich.

TURICUM ist erhältlich in Buchhandlungen und Kiosken oder direkt beim Herausgeber.

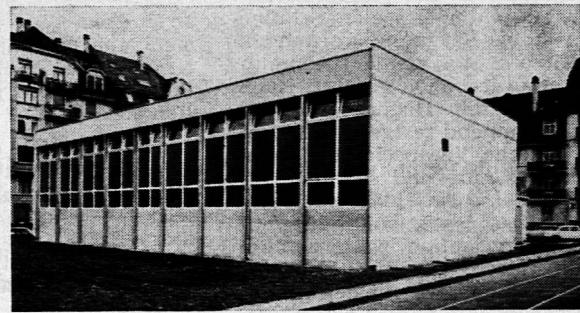
Einzelnummer Fr. 3.80
Jahresabonnement Fr. 38.—
Zweijahresabonnement Fr. 68.—



**Rationeller bauen . . .
Schneller bauen . . .
Zeitgemäß bauen . . . mit der pat. POLYMUR-Elementbauweise**



Schulanlage Bellinzona



Turnhalle Luzern

Mehrklassen-Schulanlagen, Schulpavillons, Kindergärten
Innert Rekordzeit gebaut mit den selbsttragenden, bewährten POLYMUR-Elementen.

Viele in der Schweiz ausgeführte Schulbauten bestätigen die unvergleichlichen Vorteile unserer modernen Bauweise.

Detailunterlagen, Prospekte und Referenzen durch:

POLYMUR®-Elementbau
Albin Murer Tel. 041-64 17 57
6375 Beckenried

Schul- und bildungspolitische Informationen

Erwachsenenbildung mit Filmkassetten

Die Ullstein AV, eine Tochtergesellschaft des Axel-Springer-Verlages, plant, ab April nächsten Jahres Filme für die allgemeine und Erwachsenen-Bildung einzusetzen. Super-8- oder Standard-8-Filme werden in Kassetten geliefert. Als erstes wird ein medizinisches Filmprogramm erscheinen, dann sollen Programme für sämtliche Wissensgebiete folgen. Wie bei jeder technischen Gabe ergibt sich damit zugleich eine Aufgabe. Verantwortungsbewusstsein und Offenheit für Kritik werden vonnöten sein.

Die Verwendung des Auto-8-Systems (von Bell & Howell) für ein derart weitreichendes und wichtiges Programm könnte sich als der entscheidende Schritt zur Standardisierung der 8-mm-Vorführmethoden in Europa für Erziehung und Ausbildung erweisen. Tatsächlich geht die Entwicklung dieses Systems direkt auf die *forderungen von Erziehern und Ausbildern* zurück, die nach einer Vorführmethode für 8-mm-Filme suchten, bei der einerseits der Film nicht mehr manuell eingefädelt werden müsste und anderseits auch keine unerwünschten Begrenzungen hinsichtlich der Länge der Filme in Kauf genommen werden müssten, dass also die Filme ohne unnötige Unterbrechungen vorge-

führt werden könnten. Die gegossene Auto-8-Kassette, die der Benutzer einfach an einen dafür geeigneten Projektor anklammmt, beziehungsweise auf- oder einsetzt, wird in vier verschiedenen Größen hergestellt, die kleinste für 15-mm-Film, die grösste für 120 m. (vgl. dazu S. 1625)

Eröffnungsfeier der Schweizer Jugendbuchwoche 1970

Die Schweizer Jugendbuchwoche 1970 wird am Samstag, dem 21. November, nachmittags 15 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Luzern, festlich eröffnet. Der Höhepunkt wird in der Übergabe der Biblio-Suisse-Serien bestehen: drei Gemeinden werden je eine nach modernsten Gesichtspunkten vollständig aufgearbeitete Kinder- und Jugendbibliothek von 1000 Bänden geschenkt erhalten. Verschiedene Ausstellungen zeigen, wie eine Jugendbuchschau aufgebaut werden kann, wie Klassensätze von Jugendbüchern für den Unterricht bereitgestellt werden können, wie eine moderne Schulbibliothek aussieht. Eine ganz besondere Attraktion stellt das Schiff der Jugendbücher dar, das beim Landesteg 1, gegenüber dem Bahnhof Luzern, vertäut sein wird; es präsentiert in einer umfassenden Schau den Stand des gegenwärtigen schweizerischen Jugendbuchangebotes. Diese Ausstellung wird am Samstag, 21. November 1970, 13 Uhr, offiziell eröffnet und bleibt bis zum 29. November 1970 jedermann zugänglich. (Vgl. Programm unter Kurse und Veranstaltungen.)

Diskussion

Schulaufgaben, ja oder nein?

Schulaufgaben haben kaum den Zweck, die Freizeit des Kindes zu beschneiden, sie sollen vielmehr das schulische Vorwärtskommen unterstützen. Die Erledigung von Schulaufgaben gilt als willkommene Gewöhnung an eine nicht unbedingt lustbetonte Pflichterfüllung.

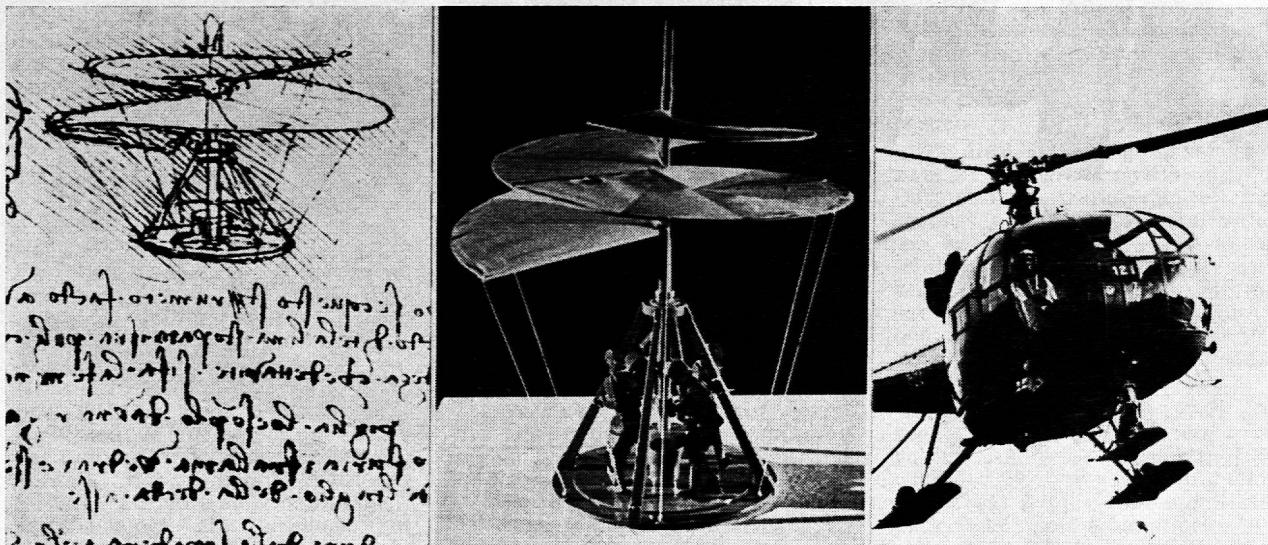
Wenn ein Kind beispielsweise um 5.30 Uhr abends nach Hause kommt, anschliessend noch häusliche Arbeiten zu verrichten hat (Auftischen, Abwaschen, Schuhe reinigen usw.), bleibt ihm nach Erledigung der Schulaufgaben kaum mehr Zeit, seinem ureigensten Bedürfnis entsprechend, sich dem Spiel im Freien zu widmen.

Leider gehen viele Lehrer an Primar- und Sekundarschulen zu weit. Es werden Aufgaben erteilt, die von einem Durchschnittsschüler zwei Stunden und mehr Zeit erfordern; ganz zu schweigen davon, dass er trotz grosser Anstrengung ausserstande ist, sie allein zu lösen. Die Eltern zerbrechen sich nun den Kopf über Dinge, die für sie schon so viele Jahre zurückliegen. Ihre Geduld ist deshalb bald zu Ende. Diese «Hilfe» ist darum entweder ein Schrecken ohne Ende für den Schüler, so dass er zusätzlich noch weiter gequält wird, oder ein Ende mit Schrecken, wenn er vom Vater geschlagen und kurzerhand ins Bett gejagt wird. Auch eine dritte Variation kommt vor, dass der Vater an des Buben Stelle

Am Anfang war die Idee!

«Die Liebe für irgendeine Sache erwächst aus der Erkenntnis, und die Liebe ist um so inniger, je sicherer die Erkenntnis ist» (Leonardo da Vinci, 1452—1519)

Aus der reich illustrierten Broschüre «Leonardo da Vinci», herausgegeben von der Stiftung Technorama der Schweiz (Winterthur 1970) mit den informativen Aufsätzen von Prof. Dr. sc. techn. F. Stüssi und A. Frischknecht, ing., erhältlich zum Preise von Fr. 5.— bei der Stiftung Technorama, Stadthausstrasse 39, 8400 Winterthur.



Suchen Sie eine abwechslungsreichere Tätigkeit mit weniger Routinearbeiten?

Möchten Sie Ihre eigenen Ideen verwirklichen und schöpferisch tätig sein?

Würden Sie aber gerne mit dem Lehrerberuf in engem Kontakt bleiben?

Dann interessiert Sie die neu geschaffene Position eines

Schul-Koordinators

in unserer bekannten, internationalen Gesellschaft.

Sie übernehmen die Verantwortung für den Verkauf spezieller Produkte an Universitäten und Schulen.

Ihre Tätigkeit besteht im Ausarbeiten von Lösungen, in experimentellen Aufgaben sowie in Vorträgen über moderne Bürotechnik.

Wir werden Sie im In- und Ausland gründlich auf Ihre neue Arbeit vorbereiten.

Sie werden der grossen Verantwortung entsprechend honoriert.

Für die neue Position eignen sich vor allem aufgeschlossene, junge Handels-, Bürofach- und Maschinenschreiblehrer oder qualifizierte Kaufleute mit Freude an einer solchen Aufgabe.

Bitte schreiben Sie an Chiffre 44-52375 D, Publicitas AG, 3000 Bern, damit wir Sie zu einer unverbindlichen Orientierung einladen können.

Physik apparate

für Rückstossversuche
Experimentierwagen
Art. 1340
Befestigungsklammer
Art. 1341
Ballonhalter Art. 1342
Schiene Art. 1355-1357
Besuchen Sie unsere
permanente Ausstellung
in Winterthur



msw

Metallarbeitereschule Winterthur
8400 Winterthur, Zeughausstrasse 56
Telefon 052 23 6141

die Aufgabe löst und ihm mit listigem Augenzwinkern zuflüstert: «Brauchst es ihm aber nicht zu verplappern, dass ich geholfen habe!» (Erziehung zur Ehrlichkeit!) Oft genug beschliesst ein Familienstreit den Tag.

Solche Episoden sind dazu ange- tan, gründlich die Arbeitslust des Schülers und was ebenso schlimm ist, das Verhältnis Lehrer, Schüler, Elternhaus, von dem so vieles ab- hängt, im Blick auf das Vorwärts- kommen des Schülers zu zerstören.

Die Sache kommt noch schlimmer. Gar oft kontrolliert der Lehrer die tags zuvor gegebenen *Aufgaben nur flüchtig — oder überhaupt nicht*. Ist es da zu verwundern, wenn der Schüler mehr und mehr flüchtig arbeitet, bis er die Aufgaben eines Tages einfach «vergisst».

Die weitere Folge ist recht unerfreulich, besonders wenn ein Lehrer bei kleinsten disziplinari- schen Vergehen seiner Schüler zusätz- lich zu zu grossen Hausaufga- ben auf den folgenden Tag noch 2, 3, ja 6 Seiten blödsinniges Ab- schreiben diktirt.

Die Folge: Jener unlustbetonte, tödende Schultrott, jenes mechanische Absitzen des Stundenplanes, ohne jegliches innere Mitschwin- gen.

Lange geht es oft, bis Eltern in solchem Fall beim Lehrer vorsprechen, eher rennen sie in die Apotheke, denn sie wollen doch unter keinen Umständen die Promotion ihres Kindes gefährden. Auch der Schüler wehrt sich, trotz immer schlechteren Klausuren, hartnäckig gegen eine Intervention beim Lehrer — aus begreiflichen Grün- den.

Was ist denn zu tun? Seien wir Lehrer doch ehrlich. Nicht das mit Murren und Tränen durchsetzte Arbeiten am Stubentisch bringt ein Kind vorwärts, weder im Lernprozess noch in charakterlicher Ent- wicklung, sondern ein unverkrampftes, frohes Verhältnis zwi- schen Lehrer und Schüler (daraus folgt ein erfreuliches Verhältnis zum Elternhaus) und innerhalb der vier Wände des Schulzimmers ein zielbewusstes, wohlvorbereitetes Arbeiten! Also: Wenig Aufgaben, dafür arbeitsfreudige Schüler. Kinder, die noch Zeit haben, Kind zu sein!

H. Brütsch

PS zur «Grande Illusion»

Sie erinnern sich an die Diskus- sion, die ich seinerzeit mutwillig vom Zaune riss? Wenn Sie Fern- sehkonsument sind, haben Sie auch die Sendereihe «Das Böse» verfolgt, eine anspruchsvolle Ausstrahlung, wie sie Lehrer bekanntlich lieben. Nach der sechsten Sendung setzte man sich zu einer telegelen Ge- sprächsrunde mit dem Autor unter der Leitung eines Steuermanns, der vorgab, den «Mann von der Strasse» zu vertreten, zusammen: Ein Theologe, ein Soziologe, ein Philosoph und ein Zoologe.

Gesprächsthema: Was ist eigent- lich das sogenannte Böse, soll es bekämpft oder integriert werden?

Resultat: Keines. Wie Pingpong- bälle wirbelten Fragen und Gegen- fragen hin und her, das heisst Fra- gen wurden meist mit Gegenfragen «beantwortet».

«Wenn ich Ihre Frage richtig verstanden habe...»

Und das unter Gelehrten! Damit komme ich wieder zu «Grande Illu- sion». Jeder Spezialist kleidet sein Wissen in eine Terminologie, die nur noch für seinesgleichen verständlich ist.

Kaum einer ist mehr fähig, über die Grenzen seines speziellen Sach- gebietes hinauszusehen. Mit fort- schreitender Spezialisierung werden die einzelnen Sachgebiete immer begrenzter, immer kleiner. Das erlaubt dem Spezialisten, über ein immer kleiner werdendes Gebiet immer mehr zu wissen. Der End- effekt wird sein, um mit einem amerikanischen Kolumnisten zu sprechen, dass man über nichts al- les weiß.

Das Gespräch dauerte bis Mitter- nacht. Man redete aneinander vor- bei. Das ist leider bei vielen Dis- kussionen so.

Wie sollten wir nun das Böse be- kämpfen oder integrieren, wenn die Fachleute es nicht einmal zu defini- nieren vermögen.

W. Jud

Berichte

Die neue Werksschule der Gebrüder Sulzer AG, Winterthur

Die Einweihung eines neuen Be- rufschulgebäudes bot für die Welt- firma Gebrüder Sulzer AG Gele- genheit, am 20. Oktober 1970 eine *Hundertjahrfeier* durchzuführen. So lange ist es schon her, dass die Firmenleiter erkannten, nach der Volksschule habe für die jugend- lichen Lehrlinge nicht nur praktische Anleitung und Uebung einzusetzen, sondern es liege auch im gegenseitigen Interesse des Unter- nehmens wie der vorwärtsstreben- den Jugend, eine sorgfältige ge- plante theoretische Weiterbildung zu pflegen. Neben den Studieren- den im engeren Sinn haben auch die Berufsanwärter der Industrie und anderer Betriebe ein Anrecht, eine längere Schulung und damit verbesserte Aufstiegsmöglichkeiten zu empfangen.

Direktor Dr. F. Comtesse konnte rund 200 Lehrer aller Stufen der Stadt Winterthur begrüssen und benutzte die Gelegenheit, allen zu danken, die im Unterricht die Vor- aussetzungen schaffen, auf denen die differenzierte Berufsbildung aufzubauen hat. Viele Frauen und Männer müssten zusammenwirken, um in den Heranwachsenden Lern- eifer und spätere Berufsfreude zu wecken.

Ein Film «Das grosse Team» zeigte die Arbeitsvorgänge bei der Herstellung der Produkte, die den Namen und das Stammhaus Sulzer in allen Kontinenten bekannt gemacht haben: Zentralheizungen, Pumpen, Motoren für Fahrzeuge und Schiffe usw. Daran schloss sich ein Rundgang durch die Arbeits- säle der Schweisser, Giesser, Dreh- her, Maschinenzeichner usw. Den Abschluss bildete ein Festessen im neuen Personalrestaurant mit seinen Hunderten von Plätzen. Den Willkommgruss des Ausbildungs- leiters, Herrn F. Wiesendanger, verdankte Sekundarlehrer W. Baumgartner, Präsident des Lehrerkonventes. Er erlaubte sich dabei den ernsten Hinweis, dass die Industriefirmen mit dem Bezug der Gastarbeiter auch für das *Eindrin- gen vieler fremdsprachiger Schulkinder in unsere Schulklassen ver- antwortlich sind. Es wäre nicht unbillig, wenn sich ein Weg finden liesse, diese für den Lehrer und die einheimischen Mitschüler gelegentlich drückende Mehrbelastung den Firmen selbst zu überbinden, also gleichsam zu den so vorbild- lichen Lehrlingsklassen für solche Fälle eine eigene Unterstufe vom Kindergartenalter an einzurichten, um die sprachlichen Schwierigkeiten abzubauen.* — Ob sich dies mit der gesetzlichen Pflicht zum Besuch der öffentlichen Schulen so leicht vereinen liesse? Der Vize- präsident des städtischen Schul- rates, Herr K. Müller, hob abschliessend die Wichtigkeit einer sinnvollen *Zusammenarbeit von Staatsschule und privater Berufs- schule* hervor: Mit originellen Dar- bietungen und gemütlichem Bei- sammensein endete der Tag.

Marc Moser, Zürich

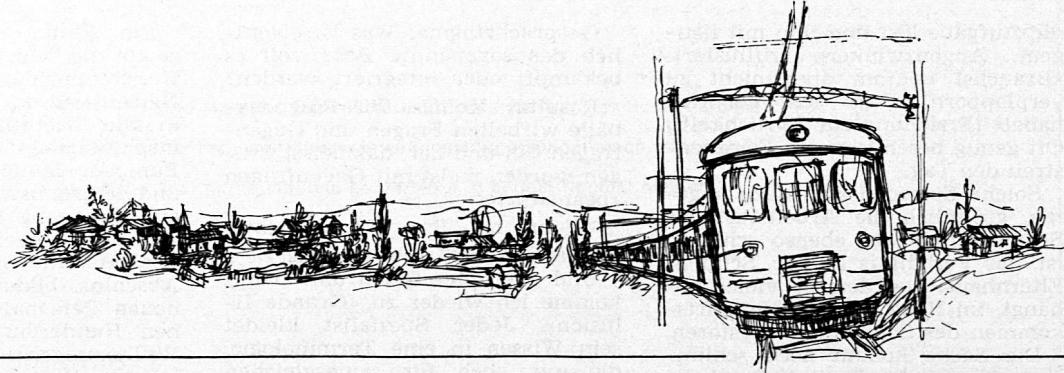
Internationale Musische Tagung in Amriswil

Seit einem Jahrzehnt finden all- jährlich in den Bundesländern Baden, Württemberg und Vorarlberg sowie in den Kantonen St. Gallen und Thurgau Musische Tagungen statt. Diese Veranstaltungen sollen vor allem die musische Erziehung in den Schulen fördern. Sie werden deshalb vor allem von Lehrern besucht.

Die diesjährige Tagung fand zum zweiten Mal in Amriswil statt. Die Darbietungen waren diesmal ausschliesslich für die Abschlussklassen sowie Sekundar- und Mittelschulen gedacht. Man wollte auch keinen Querschnitt durch das musische Schaffen einer Region geben; es stand vielmehr die *Repräsentation neuer Werke im Vordergrund*.

Die ausserordentlich stark be- suchte Tagung wurde in der evan- gelischen Kirche mit der Uraufführung der Kantate «Salut au monde» von Ernst Klug durch die Sekun- darklassen des Kinderdorfes Pe- stalozzi in Trogen unter der Lei-

Ferien und Ausflüge



Für Heimatkunde- und Geographieunterricht: ab 5. Primarstufe, Unterlage für Lehrkräfte.

Hochrheinschiffahrt

Die vorliegende Schrift macht die Schüler mit den **Basler Häfen** bekannt und führt ihnen das Projekt der **Hochrheinschiffahrt** vor Augen.

Textteil und 23 lose beigelegte Bildtafeln, Darstellungen und Karten. Preis. Fr. 4.50.

Bezug: Schiffahrtsverband, Bahnhofstr. 4, 9000 St. Gallen.

RETO-HEIME



Skilager jetzt reservieren!

St. Antönien (Prät.), 1520 m
Tschier Val Müstair, 1720 m
Davos-Laret, 1500 m

Schneesicher, komfortabel, gute Skigelände, Skilifte.
Preisermäßigungen für Januar und März. Dokumentationen: 4411 Lupsingen BL, 061/84 04 05/38 06 56

Saas-Almagell bei Saas-Fee

6 komfortable Ferienhäuser zu vermieten in einzigartiger, ruhiger und sonniger Lage für 30, 32, 35, 60 und 120 Personen (für Klassenlager).

Frei ab sofort bis 15. Dezember, ab 6. Januar bis 1. Februar, vom 14. Februar bis 22. Februar und nach Ostern. Monat Januar Spezialpreise. Fordern Sie bitte Prospekte und Bildmaterial an.

Sommer: Einzigartiges Wander- und Hochtourengebiet. Winter: 1 Sesselbahn und 3 Skilifte direkt beim Hause, Eisbahn. Buchen Sie bitte frühzeitig. Zurbriggen Florinus, Hotel Almagellerhof, 3905 Saas-Almagell, VS. Telefon 028/4 87 61.

Zu vermieten

für kürzere oder längere Dauer, inmitten des nebelfreien Simmentals, auf 1400 m Höhe, im prächtigen Skigebiet des Niederhorns, oberhalb Boltigen während der Sommer- oder Winterzeit ein

Touristenlager

welches Unterkunft für 170 Personen bietet.

Es handelt sich um ein neu erstelltes Berghaus mit Matratzenlager, Oelofenheizung, Gaslicht, Wasch- und Kochgelegenheit.

Die Unterkunft eignet sich vorzüglich für Ferienlager von Schülern.

Auskunft erteilt der Eigentümer:
Dr. Hans Ueltschi, 3766 Boltigen, Telefon 030/3 60 54.

Zu vermieten neu erstelltes komfortables

Touristenheim in St. Antönien (1450 m)

mit Zentralheizung, Warmwasser und Duschen an Selbstkocher oder mit Vollpension (für rund 80 Personen), auch für Klassenlager geeignet.

Verlangen Sie bitte Offerten im Hotel Rhätia, St. Antönien, Tel. 081/54 13 61.

Skihaus

22. bis 27. 2. 1971

wird umständlicher frei, ob Schwanden GL, gute Inneneinrichtung, privater Übungslift, Selbstverpflegung, Zufahrt, Klassenlager. Tel. 051/93 01 30 (Meyer), privat 051/93 87 50.

Einige günstige

Spinett-Occasionen

Otto Rindlisbacher

8003 Zürich
Dubsstrasse 23
Telefon 051/33 49 98

Möchten Sie bei sich zu Hause

Spannerne

und andere weihnachtliche Dekorationen aus Hobelspänen basteln? Ein Werklehrer hat für Sie einen Heim-Bastelkurs zusammengestellt, der auch für Kinder geeignet ist. Sie erhalten genaue Anleitung, Hilfsmittel und das notwendige Material (zum Beispiel für Sterne von 6 bis 30 cm Durchmesser), sowie weitere Auskünfte durch: Heim-Bastelkurs, 3431 Schwanden i. E.

Axalp ob Brienz, 1500 m Hotel-Kurhaus Axalp

Heimeliges Familienhotel, beste Küche, vorteilhafte Preise. Prächtiges Skigebiet. Skilifte. Schweiz. Skischule. Neuerbautes Massenlager: Im Winter 1970/71 noch frei vom 25. Dezember bis 10. Januar und vom 1. März bis Ostern. Eigener Skilift mit günstigen Preisen für Schulen. Fam. S. Rubin-Studer, Telefon 036/4 11 28.

tung von Alfred Brassel eröffnet. Regierungspräsident Rudolf Schümperli hiess die rund 1000 Besucher im Namen der thurgauischen Regierung und Schulinspektor Jean Diethelm im Auftrag der Organisatoren willkommen. Dann fanden während des ganzen Tages und in drei Säle verteilt insgesamt zwölf Uraufführungen statt. Es boten dar: Die Primarschule Bischofszell (Leitung Hans Näf) die Kantate «Der gestiefelte Kater» von Josef Bannwart in Amriswil, die Sekundarschule Wigoltingen (Leitung Hans Widmer) das Spiel «Schweizer Landsknechte im Lager von Novara» von Fritz Brunner, die Sekundarschule Amriswil (Leitung Albert Scherrer) das Schulspiel von Georg Thürrer «Marianne Thaler», die Sekundarschule Arbon (Leitung Hugo Beerli) die Kantate «Die kleine Ménagerie» von Paul Huber, die Sekundarschule Neukirch (Leitung Bernhard Schuppli) das Spiel «Der Schwarzwaldroman» von Bernhard Schuppli nach Mark Twain, die Sekundarschule Amriswil (Leitung Erwin Lang) die «Klangstudien» von Heinz Lau, der Jugendchor Amriswil (Leitung Paul Rutishauer) Lieder von Heinrich Sutermeister nach Texten von Joachim Ringelnatz, Jugendliche aus Kreuzlingen (Leitung Urs Ullmann) die utopische Satire «Toleranz und Sauerkraut» von Karl Wittlinger, die Knabenmusik Frauenfeld (Leitung René Brunner) neue Werke von Paul Huber, der Tölzer und Salzburger Knabenchor (Leitung Gerhard Schmidt-Gaden) Europäische Volkslieder in Sätzen von Cesar Bresgen; die Sekundarschule Amriswil (Leitung Markus Lang) stellte neue Werke von Carl Orff vor. Dazwischen zeigte Roman Brunschwiler mit seinem neuen Cabaret, wie diese neue Theaterform in der Schule verwendet werden kann. Den Uraufführungen kam insofern eine zusätzliche Bedeutung zu, weil die Komponisten und Autoren an der Tagung anwesend waren und zu ihren Werken sprachen.

Den Zuhörern, unter denen die deutschen und österreichischen Kolleginnen und Kollegen besonders stark vertreten waren, wurde ein umfangreiches Programmheft ausgehändigt. Dieses erhielt wegweisende Aufsätze, biographische Hinweise und Bilder und wurde zu einer wertvollen Dokumentation für die musicale Erziehung.

Anlässlich der Schlussfeier durfte Kollege Dino Larese den wohlverdienten Dank für die Organisation der wohlgelungenen Veranstaltung entgegennehmen. Zum Abschluss der elften Musischen Tagung, von der zweifellos wesentliche Impulse für das musicale Schaffen ausgehen werden, brachte der Chor des Seminars Kreuzlingen (Leitung Jörg Engeli) «Die Glocken» von Heinrich Sutermeister zur Uraufführung. ei.

Solothurner Mittelstufenkonferenz

Am 26. September 1970 fanden sich weit über 150 Lehrkräfte und Gäste im Glockenhof Olten ein, um sich im Laufe des Tages über die vielen Probleme der modernen Mathematik orientieren zu lassen.

Im Mittelpunkt des Morgens stand das Referat von Dr. Walter Senft, Zürich, «Moderne Mathematik in der 4. bis 6. Klasse». Nach ihm sollte es ein zentrales Anliegen unseres Rechnens sein, den traditionellen Unterricht in Richtung auf eine allgemeine Förderung der kognitiven Entwicklung des Kindes auszuweiten und zu vertiefen. Es geht nicht so sehr um den Lehrstoff als vielmehr um geistige Aktivitäten. «Es geht in der Schule auch weiterhin um die Erziehung der Kinder und nicht um möglichst attraktive Klötchen Spielchen und möglichst imposante Mengenideologien.»

Im Singsaal des Hübelischulhauses zeigte anschliessend Willy Lüthy, Uebungslehrer aus Solothurn, zwei Rechenlektionen aus dem Stoff des dritten und vierten Schuljahres. Es fiel auf, wie differenziert die Schüler antworten konnten. Beeindruckend war die Haltung des Lehrers: er kann warten, bis die Schüler die Resultate bringen. Solcher Rechenunterricht, zwar immer noch der Tradition verhaftet, muss dem Schüler tatsächlich ein sicheres Gefühl für den Umgang mit Zahlen geben, abgesehen von den Erfolgen für den Sprachunterricht.

In der ersten Generalversammlung in der noch kurzen Geschichte der SMK trug Linus Schneider kurz den Tätigkeitsbericht vor: Französischtagung in Meltingen, eine Eingabe zu den Aufnahmeprüfungen, Einsetzung einer Arbeitsgemeinschaft über den Französischunterricht, Umfrage zum neuen Rechenbuch der 6. Klasse, Sammlung moderner Gedichte, Anstoss zu weiteren heimatkundlichen Lesemappen, Stellungnahme zur Wahl des Erziehungsrates (Uebergehen der Primarlehrer), Vernehmlassung zur Vollziehungsverordnung, Stellungnahme zur Wahl des hauptamtlichen Primarschulinspektors, Stellungnahme zum Gesangsinspektorat. Geplant ist eine Untersuchung über die Motive der Stufenflucht.

Am nachfolgenden Podiumsgespräch zeigte sich, dass wir eben doch in der Zeit des vielzitierten Umbruchs leben. Jeder führende Kopf baut irgendein System auf, sucht sich seine Anhänger — und seinen Verlag —, und los geht's! Und die Koordination!? Deutlich kam aus der Runde die Forderung, das Mass alles Unterrichtens müsse das Kind sein. Dr. Senft zeigte ein eher düsteres Bild des neuen Mathematikunterrichtes, nachdem man sich doch bei uns schon bei nahe auf dem rechten Weg glaubte.

Die Tagung hat geweckt und unruhigt. Vielleicht braucht es diese Unruhe, um zu neuen und richtigen Wegen voranzukommen. di.

«Wirtschaftende Schweiz» 1970

Preisverteilung des ersten Wettbewerbes

Der im Rahmen der Aktion «Jugend und Wirtschaft» von der Zentralstelle für Information und Public Relations (CIPR), Zürich, organisierte Wettbewerb ist dieses Jahr zum erstenmal ausgeschrieben worden. Der Jugend bis zu 18 Jahren wurde dabei die Aufgabe gestellt, das Wirtschaftsleben ihres Wohnortes oder der Region in einem Aufsatz, einer Bildreportage oder Tonbildschau darzustellen. Eine erfreulich grosse Zahl von Jugendlichen beiderlei Geschlechts hat die nicht leichte Aufgabe gelöst, wirtschaftliches Geschehen aus eigener Anschauung zu analysieren und lebendig darzustellen.

Die Gewinner der ersten Preise von je Fr. 500.— in sechs Kategorien waren:

Werner Jost, Rüti ZH, für «Die wirtschaftliche Entwicklung von Rüti ZH»; Klasse Paul Binkert, Wettingen, für «Das alte Gewerbe in Wettingen»; Veronika Frey / Elisabeth Seiler, Baden, für «Das Kleingewerbe in Baden»; Daniel Schweizer, Spreitenbach, für «Aspekte von Spreitenbach»; Urs Niedermann / Guido Locher / Attila Karlovich, Appenzell, für «Industrie in Appenzell-Innerrhoden gestern — heute, heute — morgen»; Guido Messmer / Hansjörg Hess, Staad, für «Das Gastarbeiterproblem».

Kurse

Eröffnung der Schweizer Jugendbuchwoche

Samstag, 21. November 1970

Aula der Kantonsschule Luzern, Alpenquai, 15 Uhr.

Begrüssung durch Herrn Erziehungsdirektor Dr. Hans Rogger, Luzern, Herrn Stadtpräsident Dr. Hans Rudolf Meyer, Luzern.

Eröffnung durch Vertreter der vier Sprachgebiete.

Aktion Biblio-Suisse:

Drei Gemeinden wird eine Jugendbibliothek mit je 1000 Bänden überreicht.

Musische Bereicherung der Eröffnungsfeier durch die Seminarmusik Hitzkirch (Prof. Hans Zihlmann), den Jugendchor Hitzkirch (Prof. Josef Röösli) und eine Spielgruppe der 2. Seminarklasse Hitzkirch.

Behörden und Lehrerschaft sind zu dieser Feier herzlich willkommen.

In der Kantonsschule werden bei diesem Anlass folgende Ausstellungen gezeigt:

- Aktionsbibliothek Biblio-Suisse
- Klassenserien der Aktion «Lesen erschliesst die Welt»
- Büchersortiment der Luzerner Jugendbuchaktion
- Schülerbibliothek der Kantonschule

Schluss des redaktionellen Teils

**Philosophisch-Anthroposophischer
Verlag am Goetheanum
4143 Dornach/Schweiz**

George Adams

Strahlende Weltgestaltung

Synthetische Geometrie in geisteswissenschaftlicher Beleuchtung, zugleich als Vorarbeit gedacht für eine geistgemäss mathematische Physik

Herausgegeben von der Mathematisch-Astronomischen Sektion am Goetheanum

Aus dem Inhalt: Historische Einleitung — Perspektivische Metamorphosen in der Geschichte der Kunst und Mathematik — Urraumgedanken (Axiomatik der projektiven Geometrie) — Kosmische Metrik (Urpheomene des metrisch werdenden Raumes) — Von der Organik des Raumes — Tetraeder als räumliche Urform — Die Kristallgestaltung des Raumes.

2. Auflage, 470 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, kart. Fr. 18.—, Lwd. 25.—

Lothar Vogel

Der dreigliedrige Mensch

Morphologische Grundlagen einer allgemeinen Menschenkunde

Herausgegeben von der Naturwissenschaftlichen und Pädagogischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft Goetheanum

Aus dem Inhalt: Zum menschenkundlichen Lehrplan der Waldorfschule — Erkenntnismethodische Betrachtungen zur Morphologie — Das Knochensystem — Das Sinnesnervensystem — Der Säfteorganismus — Der rhythmische Organismus — Das ernährende System — Die Temperamente — Mensch und Tier — Dreigliederung.

264 Seiten, 16 ganzseitige Tafeln und 50 Textzeichnungen, Lwd. Fr. 38.—

Aergerlich

ist ein verpasster Eingabetermin für Inserate

Annahmeschluss ist jeweils am Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

American man

age 33, fluent French, lic. phil. and cand. for Dr. phil. (Louvain), married, wife Swiss, 1 child, desires stable position in Swiss cantonal or private school with English or American program. Subjects: philosophy, religion, social ethics, humanities and related cultural subjects, Greek and Latin. Will consider other duties, e. g. counseling and supervising of students. Experienced. Numerous references. Apply in first instance to Dr. John McHale, President Swiss English Masters, 3400 Burgdorf.

**Bruno Börner GmbH
Rohstoffe
8475 Ossingen**

Tel. 052 41 13 06

**Die Käuferin
Ihrer Sammlungen von
Altpapier
und
Altkleidern**

**Halbe
Holzklämmerli**

extrafein geschliffen
für Bastelarbeiten, liefert

Surental AG, 6234 Triengen
Tel. 045/3 82 24.



Verkauf und Reparaturen von

**Uhren,
Bijouterien**
mit üblichem Lehrerrabatt
Rentsch & Co.
Weinbergstrasse 1 (Central)
8001 Zürich
Unsere Adresse während
des Neubaus
Lyrenweg 32
8047 Zürich, Albisrieden
Tram 3
Tel. 051/52 02 32

Gelernte Heimerzieherin mit Praxis an verschiedenen Heimen, Absolvierung des Werkseminars in Zürich und 1 Jahr Erfahrung an einer Sonderschule für Schwachbegabte, sucht auf Frühjahr 1971 interessante Stelle als

Werklehrerin

in Bern oder Umgebung. Offerten unter Chiffre LZ 2259 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Katholische Schulen Zürich

Im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau unserer Schulen suchen wir auf das Frühjahr 1971

Reallehrer(innen)

in Frage kommen auch Inhaber von Primarlehrer-Patenten

Sekundarlehrer(innen)

Die Besoldung liegt im Rahmen der städtischen Normen.

Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an: Katholische Schulen Zürich, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich.

Einladung zu zwei Referaten:

Französisch- und Englisch-Unterricht

Autoren und Mitarbeiter des Ernst Klett Verlages Stuttgart orientieren über Aufbau und Verwendung der Unterrichtswerke:

Etudes Françaises Ausgaben B und Mi B
Learning English Ausgabe B

Vor und nach dem Referat besteht Gelegenheit zum Besuch einer Ausstellung von Schulbüchern und Lehrmitteln des Ernst Klett Verlages.

Die Veranstaltung findet statt im **Hotel Post, Sargans**, am Dienstagnachmittag, den 24. November 1970, Beginn der Referate 14 Uhr.

Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen heissen wir herzlich willkommen.

Ernst Klett Verlag, Stuttgart

Informations- und Beratungsbüro, Zug, Telefon 041/21 41 31.

Stein AR

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist

**1 Lehrstelle
an unserer Sekundarschule**
(sprachlich-historischer Richtung)

zu besetzen.

Die Schule befindet sich in neuem, modern eingerichtetem Schulhause. Die Entlohnung ist zeitgemäß.

Für verheiratete Lehrkraft kann eine grosse, sonnige und komfortable Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Interessentinnen oder Interessenten sind gebeten, sich mit dem Schulpräsidium Stein AR (Telefon 071/59 11 13) in Verbindung setzen zu wollen.

Schulkommission Stein AR

Am **Freien Gymnasium Bern** ist auf Frühjahr 1971 (evtl. später) eine Lehrstelle für

Geschichte

(in Verbindung mit einem andern Fach, wenn möglich mit Englisch oder Deutsch)

neu zu besetzen.

Bewerber, die im Besitze eines Patents für das höhere Lehramt sind und Freude hätten, an einer evangelischen Schule mitzuarbeiten, werden gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angaben über bisherige Lehrtätigkeit und allfällige Referenzen bis zum 25. November 1970 an das Rektorat des Freien Gymnasiums, Nägelegasse 2, 3000 Bern, einzureichen.

Für weitere Auskünfte steht das Rektorat gerne zur Verfügung (Telefon 031/22 40 24).

Der Rektor



SCHWEIZER FERNSEHEN

Das Schulfernsehen hat Zukunft!

Wir suchen für eine neugeschaffene Stelle einen

Redaktor / Sachbearbeiter

Wenn Sie über einige Jahre Schulpraxis verfügen; wenn Sie den neuen Medien, die ins Schulzimmer dringen, aufgeschlossen, aber kritisch gegenüberstehen; wenn Sie bereit sind, in einem Team zu arbeiten — dann hoffen wir, in Ihnen einen zuverlässigen Mitarbeiter (oder eine Mitarbeiterin) zu finden.

Der Aufgabenkreis umfasst: Betreuung der Eigenproduktionen, Adaptieren von Fremdfilmen, Verkehr mit externen Mitarbeitern und Kontakt mit Behörden und Lehrern.

Für einen «Schulflüchter» ist diese Stelle nicht geeignet.

Richten Sie bitte Ihre Anmeldung an das **Schweizer Fernsehen Personaldienst**, Postfach, 8052 Zürich.

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75

MUSIK BESTGEN

Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo-
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Junger Absolvent der Klas-
sischen Philologie mit
Lehrerfahrung sucht auf
Vereinbarung hin

**reduziertes Pensem
(Lehrauftrag)
in Latein oder
Griechisch**

Anfragen mögen unter
Chiffre LZ 2258 an die
Schweizerische Lehrerzeitung
gerichtet werden.

**Für eine gute
Werbung —
Inserate**

Primarschule Rickenbach BL

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist die Stelle

1 Lehrerin (evtl. 1 Lehrer)
an der Unterstufe (1.—4. Klasse)

unserer Primarschule wieder zu besetzen.

Zur gesetzlichen Besoldung wird noch eine Ortszulage ausgerichtet. Ausserdem steht eine neue, sonnige Wohnung zur Verfügung zu günstigen Bedingungen.

Auskunft erteilen der Schulpflegepräsident (Telefon 061/86 13 96) und Lehrer Peter Hercigonja (Telefon 061/86 29 25).

Anmeldungen mit den erforderlichen Unterlagen sind bis zum 5. Dezember 1970 an den Präsidenten der Schulpflege Rickenbach, Herrn Emil Gisin-Wüthrich, 4462 Rickenbach BL, zu richten.

Die Schulpflege

**Rudolf Steiner Schule
Zürich**

Für eine der an Ostern 1971 beginnenden ersten Klassen suchen wir eine(n)

Klassenlehrer(in)

Persönlichkeiten, die mit der Pädagogik Rudolf Steiners vertraut sind, mögen sich bitte wenden an das Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule Zürich, Plattenstr. 37, 8032 Zürich, Telefon 051/32 45 02.

Primarschule Regensdorf

Hätten Sie Interesse, sich in unserer aufstrebenden stadt-nahen Gemeinde am weiteren Aufbau der Schule zu beteiligen?

An unserer Schule sind auf das Frühjahr 1971

**mehrere Stellen an der
Unter- und Mittelstufe**

definitiv zu besetzen.

Sie finden bei uns ein junges, kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. In unseren gut eingerichteten Schulhäusern stehen Ihnen viele Hilfsmittel und Apparaturen für Ihren Unterricht zur Verfügung.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden selbstverständlich angerechnet. — Die Schulpflege wird Ihnen behilflich sein, eine geeignete Wohnung zu suchen.

Rufen Sie unverbindlich den Präsidenten der Primarschule, Herrn Gustav Meier (Telefon 71 42 54), oder das Schulsekretariat (Telefon 71 13 50) an. Wir werden Sie gerne noch weiter orientieren.

**Schulverwaltung der
Stadt St. Gallen**

An der Knabensekundarschule Bürgli ist auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (Montag, den 19. April 1971)

1 Sekundarlehrstelle
sprachlich-historischer Richtung

zu besetzen. Die Lehrstelle umfasst auch einige Turnstunden.

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung bis Samstag, den 28. November 1970 an das Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, einzureichen.

Den Bewerbeschreiben sind Ausweise über den Bildungsgang und die bisherige Praxis sowie eine Foto und ein Stundenplan beizulegen.

Das Schulsekretariat

Primarschule Uster

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1971/72

einige Lehrstellen an der Unterstufe

und

einige Lehrstellen an der Mittelstufe

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen und einem Stundenplan der gegenwärtigen Lehrstelle bis spätestens 31. Dezember 1970 dem Präsidenten der Primarschulpflege Uster, Herrn E. Järmann, Schulkanzlei, Gemeindehaus, 8610 Uster, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Regensberg

Die Primarschule des historischen Städtchens Regensberg besteht zurzeit aus zwei Abteilungen à 3 Klassen, einem Kindergarten und einer Arbeitsschule. Die niedrigen Bestände (etwa 20 Schüler pro Abteilung) gestatten trotz der Mehrklassenschule einen individuellen und intensiven Unterricht.

Für die aus gesundheitlichen Gründen nach vierzigjähriger Lehrtätigkeit in unserer Gemeinde zurücktretende Lehrkraft der Mittelstufe suchen wir auf den Beginn des Schuljahres 1971/72 eine

Lehrerpersönlichkeit

die es schätzt, zusammen mit tüchtigen Kolleginnen an einer neuzeitlichen Schule zu wirken, die der Stolz unserer Gemeinde ist. Die Lehrstelle eignet sich für eine vielseitig veranlagte Kraft, von welcher unter Umständen wertvolle und erwünschte Impulse auf das kulturelle Gemeinideal ausgehen.

Das Schulhaus wird durch eine geplante moderne Schul-anlage ersetzt, die mit drei Abteilungen à zwei Klassen auf den Endausbau des Städtchens konzipiert ist. Mit dem Bau soll zu Beginn des nächsten Jahres gestartet werden, der Bezug ist auf Frühjahr 1972 vorgesehen.

Selbstverständlich gelten für die freiwilligen Gemeindezulagen die gesetzlichen Höchstansätze. Bei der Wohnungssuche ist die Schulpflege behilflich, im Rahmen geplanter Neubauten kann auf weitere Sicht eine den persönlichen Bedürfnissen angepasste Lösung gefunden werden.

Interessenten werden eingeladen, mit dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn M. Maag, Unterburg 76, 8158 Regensberg, Telefon 051/94 02 91, in Verbindung zu treten. Schriftliche Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an dieselbe Adresse zu richten.

Die Primarschulpflege

Basteln

bereitet besondere Freude mit selbstklebendem Material.

Dazu wird es leicht gemacht durch das

Anleitungsbuch «Basteln mit Neschen-Folien»

Kunststoff-Folien

filmolux glasklar: durchscheinend, glänzend
filmomatt: durchscheinend, matt,
keine Reflexe
filmolux farbig: glänzende, durchscheinende Folie; Farben: gelb, orange, rot, blau, grün, braun
filmoplast G: farbig-deckende PVC-Folie;
Farben: blau, rot grün, gelb, grau, schwarz, weiss

Gewebe

filmoplast T: feinfädiges, schmiegbares Baumwollgewebe; Farben: dunkelblau, rot, grün, grau, braun, schwarz, weiss

Filze

filmoplast F: Wollfilz, hübsches Dekorationsmaterial; Farben: dunkelblau, hellblau, rot, dunkelgrün, gelb, grau, schwarz, weiss.

Verlangen Sie unsere Preisliste mit näheren Angaben

**Ernst Ingold + Co. AG,
3360 Herzogenbuchsee**

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Tel. 063/5 31 01

Primarschule und Realschule mit progymnasialer Abteilung Münchenstein

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1971/72 folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Primarschule:

Mehrere Lehrstellen an der Mittelstufe
(evtl. 1 Lehrstelle an der Sekundarschule)

Realschule mit progymnasialer Abteilung:

Mehrere Lehrstellen phil. I und phil. II.
Bedingungen: Mittellehrerdiplom und
mindestens sechs Semester Universitätsstudium.

Die Besoldung ist für den ganzen Kanton neu geregelt. Hinzu kommen Teuerungs-, Kinder-, Haushaltungs- und Ortszulagen. Bewerber erhalten auf Anfrage genaue Lohnangaben.

Die Schulpflege ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume nach Möglichkeit behilflich.

Münchenstein — eine aufstrebende Gemeinde an der Peripherie der Stadt Basel — stellt für den Unterricht moderne Schulräume zur Verfügung. Die fortschrittlich eingestellte Schulpflege und eine aufgeschlossene Bevölkerung erlauben eine interessante und vielseitige Tätigkeit.

Auskünfte erteilen auch die Rektoren der Primar- (Telefon 46 85 61 Schule, 46 93 15 Privat) und Realschule (Telefon 46 71 08 Schule, 46 75 45 Privat).

Anmeldungen mit den üblichen Angaben und Ausweisen sind bis zum 23. November an die Realschulpflege Münchenstein zu richten.

LEIERN
der Arbeitsgemeinschaft
EDMUND PRÄCHT und LOTHAR GÄRTNER



W. LOTHAR GÄRTNER
ATELIER FÜR LEIERBAU
7750 KONSTANZ / A.B.
Postfach 905
Beziehbar nur direkt ab Atelier

App. A.-Rh. Kantonsschule in Trogen

Auf Beginn des kommenden Schuljahres (4. Mai 1971) ist die Stelle eines **Lehrers** für

Mathematik

zu besetzen.

Allfällige Interessenten sind gebeten, sich an das Rektorat (Telefon 071/94 15 03) zu wenden.

Primarschule Netstal

Gesucht

Lehrkraft für Primarschule Unterstufe

auf Frühjahr 1971.

In höchstens 15 Autominuten Entfernung finden sich mehrere Skilifts, beleuchtete Skilanglaufloipe, Vita-Parcours, Klöntalersee, Walensee (Segeln, Wasserski). Neues Schwimmbad beim Dorf. Sportzentrum mit Hallenbad zwischen Netstal und Glarus steht vor der Ausführung. Zimmer an ruhiger Lage oder Wohnung werden vermittelt.

Ausgezeichnetes kollegiales Verhältnis in modernem Schulhaus. Nur 45 Autominuten bis Zürich.

Auskunft beim Schulpräsidenten Dr. med. W. Blumer, 8754 Netstal, Telefon 058/5 28 46.

Express-Kredite

Fr. 500.– bis Fr. 10 000.–

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich **nur** an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45-18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

---	NEU Express-Bedienung
	Name _____
	Strasse _____
	Ort _____



Speicher AR

An günstiger Verkehrslage im Appenzeller Mittelland, 8 Autominuten von St. Gallen und 2 km von der appenzellischen Kantonsschule in Trogen entfernt, entwickelt sich unser Gemeinwesen zusehends.

Wir benötigen darum

Lehrerinnen und Lehrer für alle Stufen

(Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe,
Abschlusssschule, Hilfsschule)

Wir bieten zeitgemäße Besoldung nach revidiertem Reglement, bisherige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen oder Anfragen sind an den Schulpräsidenten, Herrn M. Altherr, 9042 Speicher, zu richten (Telefon 071/94 12 36).

Primarschule Otelfingen im Furtthal

Auf den Beginn des Schuljahres 1971/72 ist in unserer Gemeinde die

Lehrstelle Sonderklasse Typ B

zu besetzen.

Wir suchen hierfür eine berufene Lehrkraft, welche gewillt ist, diese Aufgabe zu übernehmen. Unsere Behörde legt besonderen Wert auf eine gute und erspriessliche Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft.

Die Gemeinde-Zulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden selbstverständlich angerechnet.

Bewerber oder Bewerberinnen sind freundlich gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Primarschulpflege Otelfingen, Herrn K. Hottiger, Sandacker, 8112 Otelfingen einzureichen. (Telefon 056/74 10 46.)

Gemeinde Cham Offene Lehrstelle an der Sekundarschule

Auf Frühjahr 1971 ist an der Sekundarschule Cham die Stelle eines

Sekundarlehrers oder einer Sekundarlehrerin in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

zu besetzen.

Voraussichtliches Jahresgehalt: Für Sekundarlehrer: Fr. 26 500.— bis Fr. 37 000.—, plus Familien- und Kinderzulagen und Treueprämien; für Sekundarlehrerinnen: Fr. 25 000.— bis Fr. 35 100.—, plus Treueprämie.

Der Beitritt zur Lehrerpensionskasse ist obligatorisch.
Stellenantritt: 26. April 1971.

Handschriftliche Anmeldungen unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnissen, Foto sowie Ausweisen über die bisherige Tätigkeit sind bis 25. November 1970 an das Schulpräsidium Cham einzureichen.

Die Schulkommission

Pianos, Cembali, Spinettes, Klavichorde
Vertretung bekannter Markenfabrikate
Herstellung in eigener Werkstätte

Otto Rindlisbacher
8003 Zürich, Dubsstrasse 23/26,
Tel. 051/33 49 98



Schulgemeinde Mollis GL

Infolge Wegzugs der derzeitigen Stelleninhaber sind an unserer Schule auf Beginn des Schuljahres 1971/72 folgende Stellen zu besetzen:

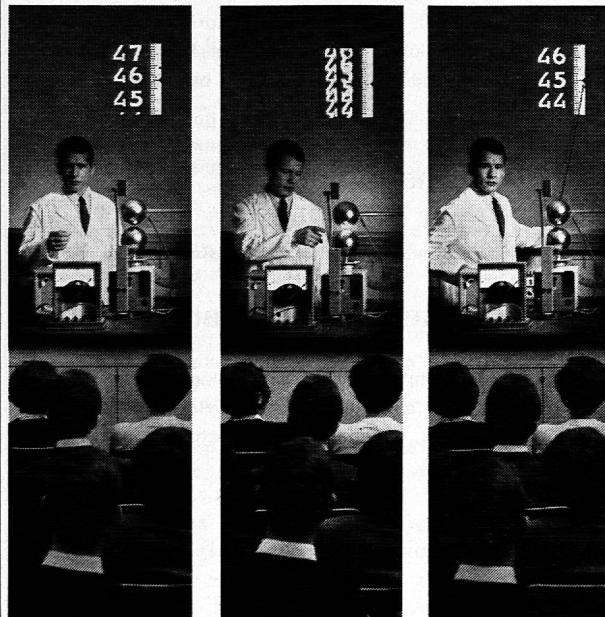
1 Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung)

1 Lehrstelle an der Primarschule (Unterstufe, 1./2. Klasse)

Zur gesetzlichen Grundbesoldung werden Orts- und Teuerungszulagen sowie Treueprämien ausgerichtet.

Anfragen und Anmeldungen sind an den Schulpräsidenten, Herrn Pfr. W. Sonderegger (Tel. 058/4 42 15) zu richten.

Mettler-Schulwaagen nun auch mit Skalengrossprojektion



MetTLE

Mettler Instrumente AG · 8606 Greifensee-Zürich · Tel. 051 87 6311

Erziehungsheim Sommerau

(Heim für milieugeschädigte Knaben und Mädchen im Schulalter)

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1971/72 (Frühjahr 1971) ist die Stelle des

Oberstufenlehrers

an unserer Heimschule neu zu besetzen.

Wer nicht nur Schulwissen vermitteln, sondern auch erzieherisch wirken möchte und gerne in einem fortschrittenen Team mitarbeitet, findet hier ein weites Betätigungsfeld.

Pro Schulstufe haben wir zurzeit höchstens 12 Schüler. Im Herbst 1971 werden wir die **Heimneubauten** beziehen.

Unser Ziel ist es, dann eine dritte Lehrstelle zu schaffen.

Die Lehrer haben keine Internatspflichten. Die Besoldung und die Zulagen schreibt das kantonale Reglement vor (+ 13. Monatslohn + Ortszulage). Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Für verheiratete Bewerber steht eine neue Vier-Zimmer-Wohnung zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Für Exkursionen ist ein Schulbus vorhanden. Das Heim liegt in freundlicher sonniger Lage im Oberbaselbiet, in der Nähe der Hauensteinstrasse. Der Autobahnanschluss in Sissach ist in 5 Minuten erreichbar.

Bewerbungen sind erbeten an: Schulpflegepräsident, Herrn Pfr. A. Müller-Frey, 4638 Rümlingen.

Stadt Bern

An mehreren **städtischen Primarschulen** sind auf Frühjahr 1971 voraussichtlich rund

20 Lehrstellen für Lehrerinnen

(rotierend 1./2. oder 3./4. Schuljahr,
evtl. auch Oberstufe)

oder für Lehrer

(rotierend 3./4. Schuljahr oder Oberstufe)

zu besetzen, jedenfalls in den Schulkreisen Sulgenbach, Schosshalde, Altstadt, Spitalacker, Bümpliz-Bethlehem und Bümpliz-Höhe.

Wir suchen auch **Lehrkräfte für Kleinklassen** für je etwa 14 normal intelligente, jedoch konzentrationsschwache und sensible Kinder (Stufen 2.—6. Schuljahr je nach Einsatz),

ferner **Lehrkräfte für die Mittel- und Oberstufe der Hilfschule**, mit heilpädagogischer Ausbildung. Diese kann auch berufsbegleitend während der Anstellung erworben werden.

Bewerbungen für diese Stellen sind bis 23. November 1970 mit den üblichen Unterlagen zu richten an die Städtische Schuldirektion, Kramgasse 61, 3011 Bern, welche sie an die Schulkommissionen aller beteiligten oder der besonders gewünschten Schulen weiterleiten wird.

Der Schuldirektor der Stadt Bern
Dr. H. M. Sutermeister

Walchwil am Zugersee

Offene Lehrstellen

Auf Frühjahr 1971 (Schulbeginn 26. April 1971) sind an den Schulen Walchwil in jungem, gut harmonierendem Lehrkörper folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

**Primarlehrerin
(evtl. Primarlehrer)**
für abwechselnsweise 3./4. Klasse

1 Handarbeitslehrerin

Besoldungsverhältnisse nach kantonalem Lehrer-Besoldungsgesetz, das sich gegenwärtig in Revision befindet, Teuerungszulagen, Treueprämien, Anschluss an Lehrerpensionskasse.

Wenn Sie in einer aufgeschlossenen, schön gelegenen Gemeinde mit neuem Schulhaus unterrichten möchten, schicken Sie Ihre Bewerbung bitte an das Schulpräsidium 6318 Walchwil bis spätestens 30. November 1970.

Schulkommission Walchwil

Primarschule Dübendorf

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen und beträgt Fr. 21 457.— bis Fr. 28 785.—. Das Maximum wird nach acht Dienstjahren erreicht. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unsere in starkem Wachstum begriffene Gemeinde verfügt über gute Verkehrsverbindungen zur nahen Stadt Zürich. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber (auch ausserkantonale) sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sowie des Stundenplanes der gegenwärtigen Lehrstelle an das Sekretariat der Primarschule, Postfach, 8600 Dübendorf 1, einzureichen, oder sich mit dem Sekretariat, Telefon 051/85 78 88, in Verbindung zu setzen.

Primarschulpflege Dübendorf

Primarschule Uetikon a. S.

Auf Beginn des Schuljahres Frühling 1971 sind an unserer Primarschule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle 1./2. Klasse

und

1 Lehrstelle 3./4. Klasse

Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstsätzen und ist voll versichert.

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Schulfreundliche Gemeinde an bevorzugter Lage am Zürichsee, Nähe Stadt Zürich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an Herrn Dr. E. Sigg, Präsident der Schulpflege, Alte Landstrasse 41, 8707 Uetikon am See.

Kanton St. Gallen

Lehrerseminar Rorschach

Am Lehrerseminar Mariaberg Rorschach ist auf Frühjahr 1971 zu besetzen:

1 Hauptlehrstelle für Englisch und ein weiteres Fach

Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt 23. Über die Stundenzuteilung, die Gehaltsverhältnisse und weitere Anstellungsbedingungen gibt die Seminardirektion in Rorschach Auskunft, Telefon 071/41 63 31.

Bewerber mit abgeschlossener Ausbildung sind gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugnissen über Studium und Praxis bis 30. November 1970 dem Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, einzureichen.

Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen

SANDOZ

A vacancy exists in the Group Planning Section of our Administration for an

English Translator

preferably familiar with the terminology of industrial accountancy and modern management information systems. Professional qualifications in accountancy or economics would be an advantage.

The successful candidate should preferably be of English mother tongue and should have a sound knowledge of German and French.

He will be responsible for all translations from German into English and for co-ordinating French and Spanish translation work in cooperation with outside services. If required, tuition will be provided in the company's modern language laboratory.

With increasing experience the translator will also be encouraged to assume a creative rôle in the planning activities of the department.

A hand-written application, accompanied by a curriculum vitae and indicating earliest date available, should be addressed to:



SANDOZ Ltd., Personnel Department
P.O.B., 4002 Basel

Primarschule Ormalingen BL

In unserem schönen Dorf werden infolge Wegzugs der bisherigen Lehrerinnen ins Ausland, beziehungsweise zur Weiterbildung, die Stellen an der Unterstufe frei.

Wir suchen nun auf Beginn des neuen Schuljahres am 19. April 1971

2 Lehrer oder Lehrerinnen

Besoldung: gemäss kant. Besoldungsgesetz, plus Ortszulage. Komfortable, moderne 1-Zimmer-Wohnung und 2-Zimmer-Wohnung könnte vermittelt werden.

Bewerber(innen) sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis zum **12. Dezember 1970** an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Gaston Gass, Hauptstrasse 135, 4466 Ormalingen, einzureichen.

Stadt Neunkirch im Klettgau

An der Realschule (Sekundarschule) der Stadt Neunkirch im Klettgau (Kanton Schaffhausen) ist auf das Frühjahr 1971

1 Lehrstelle

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung

zu besetzen.

Die Realschule ist eine kleine Realschule mit 3 Lehrkräften und Klassen von 15 bis 27 Schülern. Die Besoldung beträgt gegenwärtig Fr. 22 068.— bis Fr. 31 120.— plus Fr. 480.— pro Kind und Jahr. Die Revision des Besoldungsgesetzes auf 1. Januar 1971 mit wesentlichen Verbesserungen ist im Gange.

Bewerber wollen ihre handschriftliche Anmeldung an die unterzeichnete Amtsstelle richten. Beizulegen sind Studienausweise, eine Uebersicht über die bisherige Tätigkeit und evtl. weitere Unterlagen. Anmeldetermin: 20. November 1970.

Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen
8201 Schaffhausen, Rathaus

Kunstgewerbeschule der Stadt Bern

An der **Kunstgewerbeschule der Stadt Bern** wird auf 1. April 1971

1 Lehrerstelle

mit 12—16 Wochenstunden Fachzeichnen für Keramiker und Zeichnen in Abendkursen

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Anforderungen: Gesucht wird eine initiative Persönlichkeit mit abgeschlossener Ausbildung im Zeichnen, Malen und Gestalten, die Freude an der Zusammenarbeit mit Jugendlichen (Lehrtöchtern, Lehrlingen, Fachschülern) hat. Der Gewählte muss sich in die Eigenarten des Fachzeichnens für Keramiker einarbeiten. Unterrichtserfahrung ist erwünscht.

Besoldung nach der städtischen Personal- und Besoldungsordnung. Gewerbelehrergehalt zuzüglich Teuerungs- und Sozialzulagen. Der Eintritt in die städtischen Personalkassen ist möglich.

Amtsantritt: 1. April 1971.

Der **handschriftlichen** Bewerbung sind eine Uebersicht über den Bildungsgang und die bisherige Berufspraxis sowie Studienausweise, Arbeitszeugnisse und eine Foto beizulegen. Die **Anmeldungen** sind bis zum **28. November 1970** an A. Müller, Direktor der Kunstgewerbeschule der Stadt Bern, Lorainestrasse 1, einzusenden. Er erteilt auch nähere Auskünfte über den Lehrauftrag und die Anstellungsbedingungen.

Der städtische Schuldirektor
Dr. H. M. Sutermeister

Schulgemeinde Oberengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den gesetzlichen Höchstgrenzen. Das erste Maximum wird nach 8 Dienstjahren erreicht, wobei auswärtige Tätigkeit angerechnet wird.

Wir haben sehr gute Schulverhältnisse und moderne Schulanlagen an der Stadtgrenze von Zürich. Dieses Frühjahr konnte eine moderne Oberstufen-Schulanlage bezogen werden. Ebenso steht eine grosszügige Turn- und Sportanlage mit Lehrschwimmbecken zur Verfügung.

Die Schulpflege ist bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung gerne behilflich. Wer Freude hätte, zusammen mit einer aufgeschlossenen Schulbehörde und einer kollegialen Lehrerschaft am weiteren Aufbau unserer Schule mitzuwirken, wird eingeladen, seine Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Guido Landolt, Kirchweg 147a, 8102 Oberengstringen, einzureichen.

Die Schulpflege

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

November 1970 36. Jahrgang Nummer 8

Besprechung von Jugendschriften

Vorschulalter

Zavrel, Stepan: Vodnik

1970 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 32 S. artif. Fr. 14.80

Vodnik ist ein grimmiger Wassermann, der in einem Waldsee lebt und jeden, der sich dem Ufer nähert, in die Tiefe holt. Wie dieses Ungeheuer von einem jungen Mädchen überlistet und unschädlich gemacht wird, ist in diesem Märchen beschrieben.

Der Verfasser hat dazu eigenartige Bilder gemalt. Bilder, bei denen eine Farbe vorherrscht, aber in so vielen Schattierungen, dass sie doch unerhört farbig wirken.

KM ab 6. Empfohlen.

ur

Velthuijs, Max: Der arme Holzhacker und die Taube

1970 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 32 S. Ppbd. Fr. 12.80

Das Buch, welches etwas selbstherrlich das Grimm-Märchen «Vom Fischer und seiner Fru» abwandelt, berichtet vom Holzhacker, der durch eine Taube zu Reichtum, Macht und zur Königskrone gelangt. Seine Unersättlichkeit stürzt ihn jedoch ins Unglück; am Ende ist er arm wie zuvor. — Die Bilder bestechen durch ihre klare illustrative Farbigkeit. Sie fassen die Geschehnisse so eindringlich, wie es dem Kind entspricht, damit es an der Geschichte mitbauen kann.

KM ab 6. Empfohlen.

-nft

Rubin, Eva J.: Drei kleine Mädchen

1970 bei Parabel, München. 16 S. Ppbd.

ill. col.: Verfasserin

Ein schwarzes Schaf, ein rotes Kühlein, eine weisse Ziege laufen dem weissen, dem roten, dem schwarzen Mädchen davon. Das blaue Männlein fängt sie alle wieder ein und bringt sie ihren Besitzerinnen zurück.

Ein sehr hübsches Bilderbuch, dessen einfacher Text sich ausgezeichnet für die jüngsten Leser eignet.

KM ab 6. Empfohlen.

mü

Vom 7. Jahre an

Reesink, Marijke: Sebastian und die Tiere

1970 bei Arena, Würzburg. 28 S. Ppbd. Fr. 11.65

Sebastian, der den armen Holzersleuten auf wunderbare Weise geschenkte Sohn gewinnt sich alle Tiere zu Freunden und Helfern. Sie ziehen aus, das Land und den guten König Sebastian vom fürchterlichen zwölfköpfigen Drachen zu befreien, der sich gefrässig und raubgierig der Herrschaft bemächtigt hat. — Die Geschichte selbst wirkt erkünstelt, eine wenig organische Reihung von Märchenelementen. Es sind die seltsamen Bilder von Adrie Hospes, die uns am Ende doch für das Buch einnehmen: Eigenwillige Feinstrukturierung, in grossen Formen und Details oft plump wirkend, farblich uneinheitlich, bald grelle Aufdringlichkeit, bald subtilste, gerundete Ausgewogenheit. Aus dieser Zusammensetzung ergeben sich letztlich doch zwei, drei Gemälde von faszinierender Aussagekraft.

KM ab 7. Empfohlen.

nft/rdk

Bernadette: Jorinde und Joringel

1970 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 32 S. Hln. Fr. 14.80

Die begabte Künstlerin hat erneut ein Grimm-Märchen illustriert. Der Text ist leicht bearbeitet, etwas gestrafft und dem heutigen Sprachgebrauch angepasst.

Die Bilder sind wieder sehr schön und eindrücklich. Düster und beängstigend ist das Reich der bösen Magierin dargestellt, hell und friedlich die übrige Welt. Das bezaubernde Bilderbuch ist erfreulicherweise auch gut gebunden.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

ur

Erli, Nortrud: Seidelbast sucht Insel Mi

1970 bei Schaffstein, Köln. 18 S. artif. Fr. 9.40

Gilli findet im Garten eine kleine Brunnenhexe, deren Aufgabe es ist, die Insel Mi zu suchen und Mia Mifisch zu erlösen.

Die Abenteuer des kleinen Jungen mit dem Hexlein sind einigermassen lustig und unterhaltend erzählt.

KM ab 7. Empfohlen.

ur

Grée, Alain: Mein erster Atlas

1969 bei Boje, Stuttgart. 28 S. Ppbd. Fr. 7.10

Diesmal entdecken Heidi und Peter die Weltkarte. Eine bunte Uebersicht zeigt ihnen die grossen Kontinente, von denen dann jeder einzeln vorgestellt wird. Viele Kleinfotos ergänzen den Kurztext, während auf den Kartonbildern die typischen Erzeugnisse, Sehenswürdigkeiten oder folkloristischen Besonderheiten zusammengefasst sind. Ein Buch, das unterhaltsam die geographische Neugier zu wecken weiss!

KM ab 7. Empfohlen.

-nft

Peterson, Hans: Die Vogelhultkinder

1970 bei Oetinger, Hamburg. 125 S. Ppbd. Fr. 10.60

ill.: Margret Rettich — trad.: schwed.

Die einfache, ansprechende Erzählung spielt auf einem Bauernhof in Schweden. In zwölf Kapiteln begleiten wir den sechsjährigen Ole und sein kleines Schwesterlein durch ein Jahr. Die beiden Kinder sind wohlgeborgen im Kreise der Eltern und Grosseltern, der Tiere. Sie spielen und helfen und sind glücklich auch ohne Kameraden. Nette Bilder bereichern das Buch.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

fw

Valentin, Ursula: Die Geschichte vom schwarzen Mann

1970 bei Herder, Freiburg. 96 S. Ppbd. Fr. 7.—

Mit der Lügengeschichte vom Schwarzen Mann wird in dieser Geschichte gründlich abgerechnet. Zittertini darf den Schwarzen Mann auf einer Traumreise begleiten. Es hilft ihm — für alle unsichtbar — Kinder vor Unachtsamkeit und Unüberlegtheit zu bewahren. So gewinnt Tini allmäglich Selbstvertrauen und verliert sein Zittern.

Der Schwarze Mann entpuppt sich in diesem modernen Märchen als kinderfreundliche Gestalt; er hilft so, von einer weitverbreiteten Angstvorstellung zu befreien. Ein Buch, das sich auch gut zum Vorlesen eignet!

KM ab 9. Empfohlen.

st

Watkins-Pitchford, D.: Dominik Dachs und der Schnüffelhannes
1970 bei Benziger, Einsiedeln. 120 S. Ln. Fr. 8.80

Wegen eines Missgeschickes ist Niki-Tiki, der lustige Igel, seinem Freund und Beschützer Dominik Dachs davongelaufen. Er gerät dem Landstreicher Schnüffelhannes in die Finger und wird von ihm ausgeraubt. Noch schlimmer und gefährlicher ist seine Begegnung mit den Zigeunern. Zum Glück wird Niki von Dominik Dachs aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Die reizende und gemütvolle Geschichte von den beiden Tieren, die zwei Menschen verkörpern, erteilt den kleinen Lesern unaufdringliche Lehren. Recht hübsch sind Schutzmuschlag, Einband und die schwarzen Illustrationen von Hanspeter Wyss.

KM ab 8. Empfohlen.

HR

Leher, Lore: Der weisse Rabe Serafin
1970 bei Herder, Freiburg. 94 S. Ppbd. Fr. 7.—

Der Rabe Serafin wird seiner weissen Farbe wegen von seinen Artgenossen verstoßen, findet aber schliesslich im kleinen Negerbuben, dem seiner schwarzen Farbe wegen das gleiche Schicksal widerfuhr, einen guten, treuen Freund.

Ein Törmärchen, in dem behutsam das Problem der «Aussenseiter» an den jungen Leser herangetragen wird.

KM ab 9. Empfohlen.

mü

Forster/Williams: Der Freund des Wolfes
1970 bei Schwabenverlag, Stuttg. 111 S. artif. Fr. 9.90
ill.: Angela Paysan — trad. amerik.: Elisabeth Erb

Ein Eskimojunge und ein halbwüchsiger Wolf werden auf einer Eisscholle weit nach Süden abgetrieben. Sie bestehen gemeinsame Gefahren, retten einander vor Trappern und gefährlichen Tieren. Sie haben es nur ihrer Partnerschaft zu danken, dass sie den Weg in die Heimat wiederfinden.

Den ausgezeichneten Schilderungen entspricht eine klare Sprache, die ohne Uebertreibung auch heikle Situationen glaubwürdig macht.

K ab 8. Sehr empfohlen.

-nft

Grabienski/Marsh: Androklus und der Löwe
1970 bei Ueberreuter, Wien. 32 S. Ppbd. Fr. 9.80
ill. col. J. Grabienski — trad. engl. I. Weixelbaumer

Diese klassische Geschichte (deren Ablauf wir hier als bekannt voraussetzen!) um die Freundschaft zwischen Mensch und Tier sollte jedes Kind einmal gehört haben, denn niemand versteht Tierfreundschaft besser als Kinder. Künstlerisch hervorragende Bilder untermauern den einfachen, ethisch wertvollen Lesetext. Ein Buch, das bestimmt immer wieder vorgenommen wird!

KM ab 7. Sehr empfohlen.

st

Buchner, Kurt Oskar: Zehn Tage mit Vater
1970 bei Hoch, Düsseldorf. 109 S. Ppbd. Fr. 10.60

Mich hat das munter geschriebene Büchlein erheitert. — Die Mutter hat ein Bübchen geboren und weilt im Krankenhaus. Mit Humor und Phantasie erleben Vater und Töchterchen, die Erstklässlerin Cornelia die ungewohnte Situation des mutterlosen Haushaltes. — Reizend und ganz kindertümlich finde ich die Telefongespräche zwischen Vater und Cornelia, in denen sich der Anrufende als eine Märchenfigur ausgibt.

M ab 10. Empfohlen.

Ka/fw

Rilz, René (Hrsg.): Das nette Krokodil
1970 bei Loewe, Bayreuth. 84 S. Ln. Fr. 9.40

Eine neue Sammlung fröhlicher Geschichten besinnlicher, skurriler und lustiger Art, die meisten von bekannten, bewährten Autoren geschrieben und hübsch und humorvoll illustriert.

KM ab 8. Sehr empfohlen.

mü

Fromme-Bechem, Annemarie: Tippi Knaster
1970 bei Dressler, Berlin. 160 S. Hln. Fr. 11.65

Die kleine Tochter eines Schriftstellers verbringt mit ihrem Vater vergnügliche Ferien im Tessin.

Eine heiter-besinnliche Feriengeschichte, etwas belanglos, aber meistens lustig.

KM ab 9. Empfohlen.

ur

Gast, Lise: Wuschi, der Waschbär

1970 bei Loewe, Bayreuth. 60 S. Ln. Fr. 7.10

Bis Monikas Eltern in ein eigenes Häuschen ziehen können, muss das kleine Mädchen seinen geliebten Waschbären versteckt halten, da in der Stadtwohnung keine Tiere geduldet werden. Als der Vater den kleinen Hausfreund entdeckt, schliesst auch er ihn ins Herz, und Monikas Sorgen nehmen ein Ende.

Schade, dass diese fröhliche Geschichte in der von den Kindern nicht immer geschätzten Schreibschrift gedruckt wurde!

KM ab 8. Empfohlen.

mü

Volk, Trude: Der Maikäferkrieg

1970 bei Ueberreuter, Wien. 96 S. Ln. Fr. 6.80

Neun fröhliche Kurzgeschichten von Kindern, Tieren und grossen Leuten.

Die Autorin versteht es, mit ihrer flüssigen, fesselnden Art des Erzählens und mit einer aussagekräftigen Sprache die Leser bei der Stange zu behalten. Treffend zeichnet sie ihre grossen und kleinen «Helden».

Auch die lustigen Illustrationen von Franz J. Tripp tragen wesentlich dazu bei, die humorvolle Note dieser Geschichten zu unterstreichen. — Einzig und ausgerechnet die Titelgeschichte «Der Maikäferkrieg» fällt deutlich ab.

KM ab 9. Empfohlen.

li

Vom 10. Jahre an

Gelberg, Hans-Joachim (Hrsg.): Die Stadt der Kinder
1969 bei Bitter, Recklinghausen. 239 S. Ln. Fr. 17.50

Von 67 Autoren sind hier vorwiegend Originalbeiträge zu einer umfangreichen Sammlung moderner Kinderpoesie — illustriert von Janosch — zusammengefasst. Der Herausgeber hat die Gedichte nach Stadtbezirken gruppiert und sie auf Plätze oder Straßen bezogen. Im Nachwort, den Erwachsenen zugesetzt, erläutert er dieses Experiment. Er macht geltend, dass in den Texten Gegenwart und Zukunft gespiegelt sind. Wie in einer belebten Stadt ist die Übersicht schwierig. Echtes läuft neben dem Fragwürdigen her, es gibt den heiteren Nonsense, aber auch Modetörheiten und dazwischen da und dort einen innigen, schlchten Vers. Alles kann in einer Fundgrube nicht eitel Gold sein, doch gesamthaft wiegen manch schöne und originelle Einfälle das auf, was mehr nach billigem Effekt oder experimenteller Kraftmeierei aussieht.

KM ab 10. Empfohlen.

-nft

Bufalari, Giuseppe: Das gelbe Boot

1970 bei Loewe, Bayreuth. 141 S. Ppbd. Fr. 11.65
ill.: Edith Schindler — trad. ital. H. M. Wegener —
H. Ch. Andersen-Preis

Holzschnittartig, ganz sachlich und doch voller Poesie durch das nicht Ausgesprochene, berichtet ein Koralenfischersohn von seinen Erlebnissen unter Wasser. Er geht, ausgerüstet mit modernstem Tauchgerät, auf die Suche nach Cola Pesce, dem die Tiefen beherrschenden Wassermann.

Der langersehnte Erwerb des gelben Bootes und die Begegnung mit dem Mädchen von der Yacht bilden den handfesten Zettel, auf dem der Einschlag aus zuberhaften Unterwasser-Landschaften erst recht zur Geltung kommt.

Das Buch ist dem Inhalt entsprechend klar und grosszügig ausgestattet.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

Ka

Holesch, Oskar: Roter Bruder Tuki

1969 bei Oest. Bundesverl., Wien. 142 S. Ln. Fr. 11.65

In der undurchdringlichen Amazonas-Stromlandschaft verirrt, gelingt einem jungen Forscher mit viel Glück und der unschätzbarer Hilfe des jungen Eingeborenen Tuki die Flucht aus der «grünen Hölle».

Mit schlichter, klarer Sprache schildert der Autor recht anschaulich die Schönheiten und Tücken des Urwaldes und seiner Kreaturen. Diese Schilderungen verbindet er geschickt mit der packenden Erzählung von der abenteuerlichen Flucht durch den Urwald. Das Urwald-Lexikon im Anhang des Buches bringt willkommene Wörterklärungen.

KM ab 12. Empfohlen.

li/JSK-A

Wethekam, Cili: Vollpension für 17 Wilde

1969 bei Thienemann, Stuttgart. 167 S. Hln. Fr. 11.65

In der bayerischen Pension «Kinderparadies» des kinderliebenden August Riese und seiner ebenso verständnisvollen Frau Alfonsine erleben 17 Kinder unbeschwerde und fröhliche Ferientage.

Die Erzählung zeugt vom guten Einblick in die Gefühlswelt des Kindes. Liebenvoll und mit Humorzeichnet und schildert die Autorin die kleinen Helden und ihre Taten. Durch viele Detailschilderungen wird freilich der Fluss der Erzählung etwas gehemmt und ihre Geschlossenheit stellenweise gestört.

Druck und Ausstattung des Buches sind einwandfrei.
KM ab 10. Empfohlen.

Garner, Alan: Elidor

1969 bei Dressler, Berlin. 168 S. Hln. Fr. 11.65

ill.: Charles Keeping — trad. engl.

Vier Geschwister unternehmen einen Streifzug in ein Abbruchviertel ihrer Stadt. Sie verwickeln sich in ein unwahrscheinliches Abenteuer, indem sie mit einer längst versunkenen, fast gänzlich zerstörten Welt in Berührung kommen. Vom magischen Zauber ergriffen möchten sie diesem Land Elidor zu seinem alten Glanz verhelfen. Jedes trägt einen scheinbar nichtigen Gegenstand als Pfand zurück, aber es zeigt sich, dass diesen Pfändern eine unheimliche Kraft innewohnt.

Das Buch stellt an die jungen Leser einige Ansprüche, es wirkt auch in den Eingangskapiteln etwas befremdlich. Bald aber steigern sich die Eindrücke, gestützt auf eine dichte, spannungsvolle Sprache. Die Beziehungen, welche zwischen Mythos und modernem Leben hergestellt werden, rufen eine gleichnishaft Bezauberung hervor.

KM ab 12. Empfohlen.

-nft

Wilton, Elizabeth: Das Flussboot

1969 bei Signal, Baden-Baden. 185 S. Ln. Fr. 15.—

ill.: Sandra Hargrave — trad. engl. H. G. Noack

Eine mittellose, australische Familie erinnert sich an ein gesunkenes Wrack, das schon jahrelang im Fluss liegt. Das Schiff wird gehoben, von der ganzen Familie in mühevoller Arbeit fahrtüchtig gemacht und als Handelsdampfer eingerichtet. Durch die gemeinsame Arbeit kommen sich Eltern und Kinder näher, und es wächst eine echte verständnisvolle Familiengemeinschaft.

Die Geschichte spielt um die Jahrhundertwende, sie erzählt spannend und lebendig vom ereignisreichen Alltag auf dem Fluss. Trotz einiger unglaublich Episoden erhält man ein gutes Bild vom Leben in Australien.

KM ab 12. Empfohlen.

ur

Horsfield, Betty: Kein Platz für Ponies

1969 bei Ensslin, Reutlingen. 111 S. artif. Fr. 7.25

Jane, ein Amerikaner-Mädchen muss seine Ferien in einer Stadt verbringen, wohin es nur den Hund mitnehmen kann. Seine zwei Ponies muss es daheim zurücklassen. Zufällig entdeckt es eine Reitschule, und es fügt sich, dass es den bedrängten Besitzern der Reitschule helfen kann. Nun darf es ein Pony zu Hause holen und es in einer Garage unterbringen. Um die Spannung zu vergrößern, treten einige Schwierigkeiten auf, denen Jane Meister werden muss. Mit der Rückkehr aufs Land schliesst das Buch. Jane hat die aufregendsten Ferien ihres Lebens in der Stadt erlebt.

Die Geschichte ist nett erzählt, die Sprache in Ordnung; aber alles bleibt an der Oberfläche. — Für Mädchen, die sich bei Ponies und Pferden auskennen.

M ab 12. Empfohlen.

ws

Feld, Friedrich: Die Pfauenfeder

1969 bei Jungbrunnen, Wien. 143 S. Ppbd. Fr. 8.70

In der orientalischen Welt spielen die zwei gleichnishaften Märchenerzählungen dieses Buches. Die Titelgeschichte zeigt, welchen Wirrwarr der herrschsüchtige Statthalter hervorruft, indem er sich tot stellt, um die Folgen im Volk zu beobachten. Er muss zur Einsicht gelangen, dass Mut höher steht als Macht. — Etwas weitschweifig werden die Abenteuer eines jungen Riesen berichtet. Er fällt in die Hände von Gauklern, die ihn als Attraktion in einem Käfig herumzeigen. Auch der Sultan von Agadur behandelt ihn nicht besser. Erst die Ankunft des Vaters verhilft Benin zur Freiheit; Lüge und Niedertracht ziehen den kürzern.

Beide Märchen sind in klarer Sprache geschrieben und vermögen, zusammen mit den grossformatigen Bildern von Josef Palecek, den Zauber echter Fabulierungskunst auszustrahlen.

KM ab 10. Empfohlen.

-nft

Berger, Peter: Spieler, Profis, Tore

1970 bei Bitter, Recklinghausen. 128 S. Ppbd. Fr. 11.35

Ein berühmter italienischer Fussballclub versucht, Spieler der Bundesliga für sich anzuwerben. Dieter sagt zu, Heinz fühlt sich hingegen zu sehr an seine Freunde in der Jungmannschaft und das Sportlehrerexamen gebunden. Dieter feiert grosse Triumphe in Italien, vergisst dabei aber die Sorgen und Nöte der ehemaligen Vereinskameraden. Jetzt schaltet sich die Presse ein, und es kommt zu einem Skandal, in welchem zum Schlusse doch noch die sportlerische Fairness siegt.

Eine mitreissende Geschichte um Freunde, die von der Dramatik und Hektik des modernen Fussballsports nicht verschont bleiben.

K ab 12. Empfohlen.

st

Wäscha-Kwonnesin: Die Biberbürg

1970 bei Franckh, Stuttgart. 237 S. Ln. Fr. 17.50

ill.: Vladimir Kovarik — trad engl.: K. Freenthal

In einer einmaligen Sonderausgabe erscheint der Bericht, den Grau-Eule über Indianer, Biber und Kanufahrer ablegt. Die tiefe Tierliebe vor allem macht die geschilderten Begebenheiten zu einem einzigartigen Dokument. Im Mittelpunkt stehen Lebensart und Lebensgewohntheit der Biber. Aus der Erfahrung geschöpft, werden sie so einleuchtend sachlich dargestellt, dass man als Leser dabei zu sein glaubt. Auch die schlichte Sprache wirkt fesselnd und eindringlich. Wäscha-Kwonnesin ist am 13. April 1938 gestorben; sein Buch kann als Vermächtnis eines Menschen gelten, der sich mit der Natur eins gefühlt hat.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

-nft

Forster, Friedrich: Robinson soll nicht sterben

1970 bei Franckh, Stuttgart. 112 S. Ln. Fr. 7.—

In einer von Lilo Fromm sehr hübsch illustrierten Neuausgabe wird diese schon klassische Erzählung vorgelegt. Sie berichtet vom greisen Robinsondichter Daniel Defoe, dem ein paar Kinder auf abenteuerlich lustige Weise zu seinem Recht und seiner Anerkennung verhelfen. Das heitere Buch liest sich mit Spannung; nur schade, dass es drucktechnisch nicht ganz einwandfrei ist.

KM ab 12. Empfohlen.

-nft

Denneborg, H. M.: Ein Schatz fällt nicht vom Himmel
1969 bei Dressler, Berlin. 144 S. Hln. Fr. 10.60

Die Erzählung spielt im wenig bekannten Land Afghanistan, in der hochgelegenen Hauptstadt Kabul. Jussuf, Sohn eines Mützenmachers, ist ein eigenwilliger, unternehmungslustiger Bursche. Recht vielfältig sind seine Erlebnisse: Drachenwettkampf, ein Dacheinsturz, Jussuf als Wächter in Onkels Obstgarten, ein Dieb wird gejagt, eine ereignisreiche Reise nach Scharikar.

Das Buch bietet heitere Spannung und vermittelt dem Leser ganz unaufdringlich Einsichten in eine entlegene, fremdartige Welt. Der lebendigen Sprache sind die vielen Illustrationen (Horst Lemke) gut angemessen.

KM ab 11. Empfohlen.

-nft

Blum, Lisa-Marie: Die Ponyapotheke

1969 bei Thienemann, Stuttgart. 160 S. Hln. Fr. 10.70

Ein alter Stadtteil wird abgerissen. Deshalb muss auch die Ponyapotheke mit ihrem schönen Garten verschwinden, und das Pony soll in den Zoo gebracht werden. Einige Kinder versuchen mit Hilfe einer Theateraufführung die hohen Herren vom Bauamt zu überzeugen, dass die alte Apotheke erhaltenswert sei; es gelingt ihnen nicht. Aber für das Pony findet sich ein guter Platz. Es ist erfreulich, dass Kinder einmal nicht als Helden dargestellt werden.

Leider befriedigt die Sprache der unterhaltsamen Erzählung nicht durchwegs: der betont witzige und altkluge Ton wirkt oft unecht und übertrieben.

KM ab 11. Empfohlen.

ur

Capek, Karel: Seltsame Geschichten von Räubern...
1969 bei Jungbrunnen, Wien. 127 S. Ln. Fr. 12.40

ill.: Josef Palecek — trad. tschech. Friedrich Torberg

Der bekannte tschechische Schriftsteller entpuppt sich in diesem Buch als köstlicher Märchenerzähler. Er trifft dabei meisterhaft den Ton, aber auch die Motive, welche in unsere Zeit passen. Alltag und Fabulierwelt stossen humorvoll zusammen, sei es in der Geschichte von den Polizisten und dem vorschriftswidrigen Drachen oder im Erlebnis des amtseifigen Briefträgers, der mit einem unzulänglich adressierten Brief ein Jahr lang durchs Land reist. Auch die kleinen Tiergeschichten stecken voll einfallsreicher Poesie. Das Buch ist geeignet, sowohl junge wie erwachsene Leser herhaft anzusprechen.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

-nft

Fleischman, Sid: Chancy und der grosse Gauner
1969 bei Union, Stuttgart. 190 S. Hln. Fr. 11.65

Chancy hat im amerikanischen Bürgerkrieg seine Eltern verloren. Eines Tages verstaut er seine Habseligkeiten auf einem Schubkarren und beginnt seine Reise zum Ohio, um seine Geschwister zu suchen. Unterwegs trifft er seinen Onkel Will, den liebenswürdigen «Gauner», der alle Schwierigkeiten mit Schläueit meistert. Weder der Hochstapler Puck, noch der geizige Stuhlflechter oder Siebenauge und seine Bande sind ihm gewachsen. Die Geschichte ist wiederum spannend und mit köstlichem Humor geschrieben wie Fleischmans frühere Erzählung «Die Abenteuer des Herrn Leberecht».

Auch hier empfindet man die Herzlichkeit und Wärme, die das Buch ausstrahlt, als besonders sympathisch. Die Zeichnungen — Eric von Schmidt — sind vortrefflich.

KM ab 12. Empfohlen.

HR

Brown, Roy: Taubenjagd

1970 bei Rex, Luzern. 164 S. Ln. Fr. 10.60

Eine Detektivgeschichte, die angenehm aus dem üblichen Rahmen fällt. Sie ist menschlich warm erzählt und regt zum Nachdenken an.

KM ab 11. Empfohlen.

fe

Boston, Lucy M.: Die Kamine von Green Knowe (2. Bd.)

Der Fluss von Green Knowe (3. Bd.)

1970 bei Rex, Luzern. Ln. je Fr. 12.80

ill.: Peter Boston — trad. engl. D. + H. Bemmam

«Kamine» (177 S.)

Diese Fortsetzung von «Die Kinder von Green Knowe» bringt weitere Erlebnisse des kleinen Tolly und vor allem wieder viele spannende Geschichten der Urgrossmutter, die die Vergangenheit so anschaulich zu schildern versteht, dass Tolly glaubt, alle Abenteuer selbst zu erleben. Die spannende Geschichte eignet sich für Kinder, die noch ein wenig im Märchenalter stecken.

KM ab 10. Empfohlen.

ur

«Fluss» (136 S.)

Drei Kinder, das Mädchen aus England, die Buben aus Polen und China, dürfen ihre Ferien im uralten Haus «Green Knowe» am Fluss verbringen. Hier ist der Ausgangspunkt für sehr merkwürdige Abenteuer meist unwirklicher Art. Diese Mischung von Realität und Fantastik ist auf reizvolle Art gelungen. Aufgeschlossenen und fantasievollen Lesern wird es viel sagen können. Bemerkenswert sind die dem Inhalt gerecht werdenden Bilder.

KM ab 11. Empfohlen.

fe

Heidrich, Ingeborg: Meine Freunde waren Tiere

1969 bei Union, Stuttgart. 255 S. artif. Fr. 15.—

Zwei Tierbücher sind in diesem Band vereinigt. Das erste enthält eine Reihe sehr schöner Tiergeschichten von Hunden, Katzen, einem Fischotter, dem Esel Cäsar, dem Häuslein Hoppel und andern Zöglingen auf dem einsam gelegenen Hof am See. Die Verfasserin wuchs in einem Forsthaus in der Abgeschiedenheit der wildreichen Wälder Ostdeutschlands auf. Mit grosser Liebe weiss sie zu erzählen, natürlich, mit Selbstverständlichkeit.

Das zweite Buch «Ted und Penny», eine zusammenhängende Erzählung von einem Hund und einem Reh, flieht, noch mehr als die einzelnen Geschichten, das Mädchen Martina in die Handlung ein.

In lebendiger Sprache wird hier den Kindern Liebe zur Natur, zum Tier übermittelt. — 18 Fototafeln bereichern den sehr schönen Band.

M ab 10. Empfohlen.

ws

Krüss, James: In Tante Julies Haus

1969 bei Oetinger, Hamburg. 222 S. Ln. Fr. 15.—

Jedes Zimmer in Tante Julies Haus hat seinen Namen. Aber viel wunderbarer ist, dass alle die verschiedenen Menschen, die hier zusammenkommen, Talent zum Geschichtenerfinden und Versedichten haben. Einheimische und Inselgäste, alte Damen und Studenten beklopfen um die Wette das ABC. Jeden Abend werden die Ergebnisse vorgetragen und begutachtet. Alte Bekannte wie Timm Thaler und die Obergrossmutter wirken mit.

Krüss zeigt auch hier seine mutwillige Phantasie. Was er den ABC-Lauten alles abgewinnt, ist erstaunlich. Tante Julies Haus überdacht die vielen Einfälle und gibt ihnen einen vergnüglichen, oft ans Märchenhafte streifenden Rahmen. Weil es mit der verbindlichen Atmosphäre klappt, nimmt man auch jene paar Reimereien und Geschichtlein in Kauf, die weniger gelückt oder gar zu ausbündig sind.

KM ab 12. Empfohlen.

-nft

Lindgren, Astrid: Kalle Blomquist

1969 bei Oetinger, Hamburg. 366 S. Ln. Fr. 22.85

In diesem grossformatigen, gut illustrierten und prächtig ausgestatteten Band wurden die drei bekannten und allgemein empfohlenen Lindgren-Krimis: «Meisterdetektiv Blomquist» — «Kalle Blomquist lebt gefährlich» — «Kalle Blomquist, Eva-Lotte und Rasmus» unter einem Titel vereinigt.

KM ab 11. Empfohlen.

li/JSK-A

Klaproth, Ruedi: Das Geheimnis im Turm

1970 bei Rex, Luzern. 126 S. Ln. Fr. 12.—

Drei Luzerner Kinder geraten zufällig einem Dunkelmann auf die Spur. Dieser handelt nicht nur mit Rauschgift, sondern hat auch den Fund des geschichtlich vermissten Staatsschatzes der Stadt unterschlagen. Selbstverständlich gelingt es, den Verbrecher dingfest zu machen.

Diese zwar spannende, jedoch nicht ganz glaubwürdige Detektivgeschichte kann, weil sie ohne allzu brutale Szenen auskommt und sprachlich klar und sauber erzählt wird, ohne Bedenken als Unterhaltungslektüre noch empfohlen werden.

KM ab 11. Empfohlen.

li

Briggs, Philip: Nach Norden, nach Norden ...

1969 bei Jungbrunnen, Wien. 187 S. Ppbd. Fr. 11.30

Mat, ein Waisenknabe von Rocken Island erzwingt es, mit Kapitän Conyers auf dem kleinen Segler «Pintail» nach Norden zu fahren. Conyers ist auf der Suche nach seinem verschollenen ältern Sohn. Statt ihn zu finden, muss er seinen zweiten Sohn auch fast im dunkeln Nordwinter verlieren. Es grenzt ans Wunderbare, dass die zwei Jungen den Frühling und damit ihre Rettung erleben dürfen.

Ein Hauch von Nansens «In Nacht und Eis» weht durch diese Geschichte. Mit grosser Spannung liest man, wie die Menschen mit sich untereinander und im Kampfe mit den Gewalten der Natur fertig werden. Das Buch ist sehr gut übersetzt — engl., Anton Zimmermann — und die Illustrationen — etwas konventionell, Hedwig Zum Tobel — drücken etwas aus von der Härte und Unerbittlichkeit des Lebens im eisigen Norden auf den Spuren der Wikinger. Schade, dass das Buch nicht besser gebunden ist!

KM ab 12. Sehr empfohlen.

ws

Baudouy, M.-A.: Marc und die Männer vom Staudamm
1969 bei Herder, Freiburg. 160 S. Ln.

Der zwölfjährige Marc lebt unter den Männern, die den Staudamm bauen. Er versteht überdurchschnittlich viel von Technik und kann fast alle Maschinen bedienen. Die riesige Baustelle in den Bergen ist eine kleine abgeschlossene Welt. Marc möchte immer hier bleiben; die Männer sind ja so gut zu ihm, dem elternlosen Jungen, aber die Schule im Tal wartet auf ihn.

Das Buch behandelt ein Thema, das schon oft gestaltet worden ist und besonders bei den Knaben auf grosses Interesse stösst. Der französische Verfasser packt die Probleme von der menschlichen Seite her an. Verschiedene Charaktere werden da geschildert. Es ist rührend, wie der Knabe auch ohne mütterliches Wesen bestens erzogen wird. Die moralischen Werte sind sehr diskret verteilt, und es kann eine erzieherische Beeinflussung auf den Leser eintreten. Das Buch ist gut illustriert (Helen Brun).

K ab 12. Empfohlen.

ws

Buckeridge, Anthony: Fredy und das Autogramm

1969 bei Schaffstein, Köln. 176 S. Ln. Fr. 10.80

Fredy und seine Freunde sorgen dafür, dass in der englischen Internatsschule immer etwas los ist. Das eine Mal wird ein General im Bibliothekszimmer eingeschlossen, das andere Mal gibt es Schwierigkeiten mit dem neuen Farbanstrich im Schwimmbad. Ein Höhepunkt ist die Sache mit dem Abschiedsgeschenk für Lehrer Wilkins und die Geschichte vom Autogramm des berühmten Kricketspielers und der Jagd nach dem Taschendieb. In dieser Schulgeschichte werden nicht einfach auf Kosten der Erwachsenen grobe Spässe gemacht. Die komischen Situationen beruhen nicht auf böser Absicht, sondern auf Missverständnissen.

Die kurzweilige Bubengeschichte ist gut illustriert (Ruth Hagen-Thorn).

K ab 12. Empfohlen.

Reuter, Klaus: Alle gegen Jurgis

1970 bei Hoch, Düsseldorf. 125 S. artif. Fr. 10.60

Er wird von allen Bewohnern des Fischerdorfes verstoßen wegen seiner Herkunft und des lahmen Beines. So wächst Jurgis einsam beim Grossvater, dem Schuster, auf. Ein Fischer nimmt sich schliesslich des Jungen an. Ihm rettet Jurgis in einem dramatischen Kampf gegen die Naturgewalten das Leben. Damit rehabilitiert er sich als Held vor den Dorfbewohnern und wird in ihrer Mitte aufgenommen.

Das Buch vermag den Leser bis zum letzten Satz in seinen Bann zu ziehen. Er erlebt die Nöte und Aengste, aber auch die Beharrlichkeit Jurgis, aus den Gegebenheiten seiner Umwelt das Beste zu schaffen. Ein prächtiges Buch, das uns zum Nachdenken herausfordert!

KM ab 12. Sehr empfohlen.

st

Shotwell, Louisa R.: Vier Freunde und ein Hund

1970 bei Arena, Würzburg. 176 S. artif. Fr. 11.65

Adam hat beide Eltern verloren und muss versuchen, mit seinem Schmerz weiterzuleben. Er kann vorübergehend bei verständigen Verwandten unterkommen und findet gute Freunde. Hier lernt der Knabe, dass man tapfer sein und etwas ertragen lernen kann.

Die Lebensweisheiten — und es sind nicht wenige — sind so geschickt in die spannende Erzählung eingeflochten, dass sie nie aufdringlich wirken. Die Personen sind sehr gut gezeichnet.

KM ab 11. Empfohlen.

ur

Vom 13. Jahre an

Hasler, Eveline: Die seltsamen Freunde

1970 bei Benziger, Einsiedeln. 180 S. artif. Fr. 10.80

Ursula ist 16jährig. Sie muss wegen eines Lungen schattens zu einem sechsmonatigen Kuraufenthalt in die Berge. Der Abschied schmerzt. Gegen alles und jedes lehnt sie sich im Jugendkurhaus auf. Allmählich bricht der Widerstand. Sie findet neue Freunde und den Ausweg aus ihrem tiefen Wellental.

Ursulas Schicksal und Wende ist von der Autorin echt empfunden und sprachlich zum Teil feinfühlend wiedergegeben.

M ab 15. Empfohlen.

Gg

Dickie, F. E. Davy: Schnee im Sommer

1970 bei Boje, Stuttgart. 174 S. Ppbd. Fr. 7.10

Ein 15jähriger Knabe in Neuseeland darf als Zoologie Assistent an einer Expedition in die Antarktis teilnehmen. Er fügt sich gut ins Team ein. Seine besondere Aufgabe ist die Betreuung der Schlittenhunde. Einem Schiffsjungen erweist er sich als guter Kamerad.

«Schnee im Sommer» ist ein interessantes Abenteuerbuch aus unserer Zeit, gut und flüssig geschrieben; Illustrationen: Erich Hölle.

KM ab 15. Empfohlen.

fw

Heimann, Erich H.: Sie eroberten den Himmel

1969 bei Franckh, Stuttgart. 191 S. Ln.

In nüchterner, klarer Sprache schildert der Autor dieses umfangreichen Sachbuches zunächst in Kürze die Geschichte der ersten Flugversuche. Sodann informiert er in umfassender Weise über die Entwicklung der westeuropäischen und nordamerikanischen Zivilaviatik.

Die sehr gründliche, nicht selten bis ins Detail gehende Arbeit, durch Fotos reich bebildert, stellt vorab für interessierte, ältere Schüler eine wertvolle und instruktive Lektüre dar. Die übrigen werden wegen der unzähligen Namen und Daten und wegen der häufigen Aneinanderreihung gleichgelagerter Darstellungen sich kaum durch das zudem noch mit kleinem und zeilen engem Druck versehenen Buch hindurchbeissen.

KM ab 14. Empfohlen.

li/JSK-A

Hitchcock, Alfred: *Die drei ??? und ...* (3 Bände)

1969/70 bei Franckh, Stuttgart. Je ca. 150 S. Ln. Fr. 9.40

... die flüsternde Mumie. — Die drei geweckten Jünglinge Bob, Peter und Justus haben in der Nähe von Hollywood in Südkalifornien das Detektivbüro ??? gegründet. Hitchcock vermittelt ihnen den phantastischen Auftrag, das Geheimnis um die 3000 Jahre alte, in einem altägyptischen Dialekt flüsternde Mumie, die im Besitz des berühmten Agyptologen Prof. Yarborough ist, zu lüften.

Ein Jugendkrimi ohne Kugelregen und Blutvergessen. Ein echter Hitchcock, menschlich, spannend und mit einer für alle unerwarteten Lösung.

KM ab 13. Empfohlen.

Gg

... *Der Fluch des Rubins*. — In einer spannenden Jagd nach einem aus einem indischen Tempel entwendeten Rubin gelingt es den drei ??? nach etlichen kitzligen Abenteuern doch eine Bande von geldgierigen Dunkelmännern zu überlisten und — wie nicht anders zu erwarten — einmal mehr als Sieger hervorzugehen.

Wenn schon ein Jugendkrimi, dann ist hier eines, zu dem man ohne Bedenken ja sagen möchte. Es kommt ohne den obligaten revolverschwingenden Alleskönnner und ohne klischeierte Schreckenszenen aus und ist trotzdem originell und spannend. Dass der Autor den Leser auch noch zum Denken anleitet, ist besonders für «Bücherschlucker» recht heilsam. Die Sprache des Buches ist, abgesehen von einigen Druckfehlern, gute und saubere Konvention.

KM ab 13. Empfohlen.

li

... *der seltsame Wecker*. — Ein weiterer verzwickter Fall für die drei ???, die klugen Amateurdetektive. Am Anfang steht ein elektrischer Wecker mit einem greulichen Schreien als Weckruf. Die Spur führt zu zwei verschiedenen dubiosen Organisationen. In dreifacher Konkurrenz wird versucht, das Rästel um den Wecker zu lösen und damit das Versteck der gestohlenen, wertvollen Gemälde zu finden. — Rohe Gewalt, Unwahr-scheinlichkeiten, Schiessprügeleien bleiben betont im Hintergrund; Logik, Beobachtungsgabe, Spürsinn und ein Quentchen Glück lösen den Fall. — Nicht ganz astrein wirkt die Gestalt des Meisterdiebes, der in die Handlung als teilweiser «Deus ex machina» eingreift, die Beute zwar verpasst und «mangels Beweisen» am Ende überlegen entschlüpft.

KM ab 13. Empfohlen.

rdk

Whitney, Phyllis A.: *Tina in der Geisterschlucht*

1970 bei Boje, Stuttgart. 176 S. Ppbd. Fr. ca. 10.—

ill. mon.: Erich Hölle — trad. amerik. Lene Hahn

Tina reist allein nach der kleinen Stadt Camberhills in die Ferien. Dort will sie versuchen, ein altes Unrecht ihres Grossonkels gutzumachen. Nach ihrer Ankunft überstürzen sich die Ereignisse und führen zu einem dramatischen, doch guten Ende.

Das Buch ist aus der heutigen Zeit heraus geschrieben und behandelt Probleme und Verhaltensweisen von Teenagern. Die Gesinnung ist sauber, aufbauend, die Personen sind lebendig geschildert. Unmöglichkeiten sind vermieden worden.

KM ab 14. Empfohlen.

fe

Garvey, Ric: *Ein Heim für wilde Tiere*

1970 bei Rascher, Zürich. 188 S. Ln. Fr. 16.80

Das Buch berichtet, wie der Nationalpark von Nairobi entstand. Der Leser wird mitten in die afrikanische Welt versetzt. Er lernt bekannte und unbekannte Wildtiere kennen und erfährt, wie wichtig das biologische Gleichgewicht der Tier- und Pflanzenwelt ist. Mit Liebe, grosser Sachkenntnis und ohne Sentimentalität erzählt der Verfasser; sympathisch berührt sein trockener englischer Humor. Gute Zeichnungen (Monica Wüest) bereichern das hübsch ausgestattete Buch, das mit jedem Kapitel zum Nachdenken anregt.

KM ab 14 + E. Sehr empfohlen.

fe

Bayer, Ingeborg: *Julia und die wilde Stute*

1969 bei Arena, Würzburg. 143 S. Ln. Fr. 9.40

Fünf junge Menschen fahren in die Camargue. Julia erhofft von diesen Ferientagen das langersehnte Leben in ungebundener Freiheit. Doch muss sie erfahren, dass auch hier der persönlichen Freiheit immer wieder Grenzen gesetzt sind. Selbst der weissen Stute, der Julia die Freiheit schenken will, wird diese zum Verhängnis.

Es wird viel geplaudert, dahingeplätschert in diesem Jugendmädchenroman. Doch gibt ihm nebst dem Thema der Einblick in das Leben der Camarguebauern den notwendigen Gehalt.

M ab 13. Empfohlen.

mü

Rutgers, An: *Lawinen über dem Dorf*

1969 bei Oetinger, Hamburg. 175 S. Ppbd. Fr. 11.65

Jugendliche aus dem Pestalozzidorf erleben in einem schweizerischen Bergdorf die Schrecken eines Lawinenniederganges und seine Folgen.

Das Buch enthält die textlich unveränderte Neuauflage der bereits bestbekannten Erzählung. Die Illustrationen wurden diesmal durch geeignete Aufnahmen aus dem holländischen Film über dieses Buch ersetzt. Voraussichtlich dürften sie die jungen Leser eher zum Griff zu der an sich wertvollen Lektüre verleiten als die eher bescheiden-unauffällige Aufmachung der ersten Auflage.

KM ab 13. Sehr empfohlen.

li

Kamm, Josefine: *Bis ich weiss, wer ich bin*

1970 bei Boje, Stuttgart. 200 S. artif. Fr. 11.65

ill.: Lilo Rasch-Nägele — trad. engl. Lena Hahn

Die 16jährige Susan wächst mit zwei Schwestern in einer glücklichen Familie auf. Sie hat Freude am Studium und Erfolg bei ihren Freunden. Durch einen unglücklichen Zufall erfährt sie, dass sie adoptiert worden ist. Die ganze Welt bricht für sie zusammen. Sie fühlt sich von allen betrogen. Wie kann sie ihre «Eltern» noch lieben, da sie doch Fremde für sie sind?

Verständnisvoll und einführend schildert die Autorin das Adoptions-Problem vom Jugendlichen aus gesehen.

M ab 14. Empfohlen.

Gg

Heiss, Lisa: *Das Paradies in der Steppe*

1970 bei Union, Stuttgart. 168 S. artif. Fr. 19.80

Katharina II. verhiess Bauern und Handwerkern aus ganz Europa eigenes Land in der Wolga-Steppe, falls sie es bewirtschafteten.

Johann Fein, ein württembergischer Soldat, der wegen eines militärischen Vergehens flüchten muss, ist einer der ersten Siedler. Er behauptet sich; seine Nachkommen werden geadelt und reich. Sie können es sich leisten, einen Teil ihres Landes als Naturschutzgebiet und Tierpark einzurichten: Askania Nova ist noch heute bekannt.

Die Gewichte sind etwas ungleich verteilt in diesem Buch; kein Wunder bei der Zeitspanne von 1760—1970! Der Stoff ist wissenswert; die eingehende Schilderung der Anfangsschwierigkeiten ist gut gelungen. Fototafeln bereichern das Werk.

KM ab 14. Empfohlen.

Ka

Stolz, Mary: *Liebe hat Zeit*

1970 bei Franckh, Stuttgart. 354 S. Ppbd. Fr. 11.65

An der Familie Armacost und ihren Bekannten werden drei mögliche Arten von Jugendliebe auf dem Hintergrund der elterlichen Liebe aufgezeigt. Es ist ein besinnliches Buch, in das der 14jährige Johnny, dem die Mädchen noch nichts bedeuten, mit seinen wechselnden Zukunftsplänen humorvolle Auflockerung bringt.

Die nicht zahlreichen, aber ungewöhnlichen Druckfehler lassen mich nach dem Druckort suchen: Rumänen!?

M ab 14. Empfohlen.

Ka

Hochheimer, Albert: *Nacht im Sonnenreich*

1970 bei Auer, Donauwörth. 160 S. Ln. Fr. 14.80

Hier folgt die Fortsetzung des Buches «Der Schatz des Montezuma». Cortez nimmt den Kaiser Montezuma gefangen. In Tenochtitlan (Mexiko) kommt es zum Aufstand der Azteken. Einem Teil der Spanier gelingt der tollkühne Rückzug, aber der Schatz des Montezuma geht verloren.

Die Gestaltung der dramatischen historischen Ereignisse bleibt ziemlich oberflächlich. Kaiser Montezuma erscheint zu negativ geschildert. Die Zeichnungen wirken blass (Christine Kalckreuth).

Wer Hallers «Page Orteguill» kennt, das denselben Stoff behandelt, ist von diesem Buch enttäuscht.

Trotzdem:

K ab 13. Empfohlen.

HR

Kamm, Josephine: *Sallys erster Job*

1970 bei Boje, Stuttgart. 223 S. Hln. Fr. 11.65

Sallys Erwartungen an ihre Lehrstelle in einem Verlagshaus werden von der Wirklichkeit nicht ganz erfüllt, obgleich sie vom Werdegang eines Buches viel Interessantes erfährt, erlebt sie doch mancherlei Enttäuschungen. Indessen besiegt sie sich tapfer durch, so dass ihr Provisorium schliesslich in eine feste Anstellung übergeht.

Diese aus dem Englischen übersetzte Erzählung kann wegweisend sein für junge Mädchen, die ihre erste Lehrstelle antreten.

M ab 14. Empfohlen.

mü

Fleischmann, Samuel: *Die Mädchen von Harlem*

1970 bei Boje, Stuttgart. 157 S. Hln. Fr. 10.70

ill.: Erich Hölle — trad. amerik.

Die 14jährige Maria wird Mitglied einer Mädchenbande in Harlem. Doch erkennt sie bald, dass die von ihr erhoffte Freiheit nur eine neue Gebundenheit an Gesetze bedeutet, deren Auswirkungen für sie alle verhängnisvoll sein können. Mutig greift sie ein und kann ihre «Bande» dazu überreden, aus dem verrufenen Klubhaus ein neues Jugendzentrum zu schaffen.

Ein aufschlussreiches Buch über das Bandenwesen in Amerika, gültig in seinem tieferen Sinn auch für unsern Kontinent.

M ab 14. Empfohlen.

mü

Schröder, Ulfert: *Stars auf grünem Rasen*

1970 bei Loewe, Bayreuth. 248 S. Ln. Fr. 15.—

Das schön ausgestattete und mit 40 Fotos versehene Buch wird bei Fussballfreunden sicher gut ankommen. Es enthält 22 lebendig geschriebene Lebensbilder der bekanntesten, meist deutschen Fussballstars. Der Leser erfährt auch, wie hinter den Kulissen gespielt wird, mit welch enormen Summen etwa gute Spieler gekauft werden. Der Laie bekommt einen Begriff davon, was der Fussballsport heute für Millionen bedeutet.

K ab 13. Empfohlen.

HR

Hetmann, Frederik: *Von Trappern und Scouts*

1970 bei Arena, Würzburg. 230 S. Hln. Fr. 11.65

ill., z. T. fot.: Bildarchiv Berlin

Dieses Buch, nach authentischen Quellen gestaltet, führt uns ins 19. Jahrhundert zu Trappern und Pelzhändlern. Wir nehmen teil an Expeditionen in die Wildnis und an Zusammenstößen mit Indianern. Wir erforschen mit den Trappern die unbekannten Gebiete Nordamerikas und lernen dabei auch verschiedene merkwürdige Käuze und ihren Lebensstil kennen.

Als ausschliessliches Jugendbuch kann dieses Werk nicht bezeichnet werden. Der Stoff ist wenig gestaltet und dramatisiert. Oft zu langatmige Sätze erschweren dem Leser den Zugang zum Wesentlichen. Trotzdem vermag dieses Buch den Leserkreis anzusprechen, welcher Wert auf sachliche genaue Berichte legt.

KM ab 15. Empfohlen.

st

Baumann, Max: *Im Schatten des Kilimandscharo*

1970 bei Ensslin, Reutlingen. 199 S. Ln. Fr. 10.80

Auf ganz realen Hintergründen beruht diese Massai-geschichte. Sabanjo ist ein junger Afrikaner unserer Zeit, und seine Jugend wird weitgehend durch die traditionellen Stammesgesetze beherrscht. Wohl darf er mit seinem engsten Freund an einer Missionsschule lesen und schreiben lernen; doch nach der Rückkehr nehmen die beiden an den Reifezeremonien teil, gehen auf Löwenjagd und gründen ihr eigenes Kriegermanyatta. — Aber auch bei ihnen verändert sich die Welt und Sabanjo ist bemüht, den Ausgleich zu finden zwischen der bedrohten Tradition und den ungestüm sich ankündigenden neuen Gesetzen. Das fesselnd geschriebene, mit zahlreichen vorzüglichen Fotos illustrierte Buch gibt Einblick in wesentliche Probleme und weckt unser Verständnis für eines jener Naturvölker, die von der Flutwelle einer gewaltigen Entwicklung bedroht sind.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

-nft

Scott, Walter: *Der Bogenschütze des Königs*

1970 bei Arena, Würzburg. 405 S. Ln. Fr. 11.65

In der ausgezeichneten Arena-Bibliothek der Abenteuer ist nun auch ein Roman des einst weltberühmten Walter Scott erschienen, neu übersetzt und sorgfältig bearbeitet.

Der junge Schotte Durward dient als Bogenschütze am Hofe des französischen Königs Ludwig XI. Er muss die beiden Gräfinnen von Croye zum Bischof von Lüttich geleiten und gerät dabei mitten in die Auseinandersetzungen zwischen dem schlauen Ludwig XI. und dem Herzog Karl von Burgund. Der ritterliche Schotte gewinnt nach abenteuerlichen und dramatischen Eignissen die Hand der Gräfin Isabella.

Wenn die Geschichte auch nicht überall den historischen Tatsachen entspricht, so gibt sie doch ein überaus lebendiges und farbiges Bild einer bewegten Epoche.

KM ab 15. Empfohlen.

HR

Lechner, A.: *Der Reiter auf dem schwarzen Hengst*

1969 bei Tyrolia, Innsbruck. 292 S. Ppbd. Fr. 14.—

Die Erzählung gehört zum Sagenkreis um Karl den Grossen (wie unter anderem die bekanntere Rolandsgage). Die Geschichte berichtet vom unbesiegbaren Recken Reinolt von Montalban und seinem unvergleichlichen Hengste Bayard. Mit Hilfe von Reinolts Brüdern und dem ebenso pfiffigen wie wunderlichen Onkel Malagis leistet er dem Kaiser tapferen Widerstand und spielt ihm oft übel mit.

Wie schon oft hat die bekannte Autorin auch hier eine alte Sage ausgegraben (Heidelberger Handschrift um 1460), sie von schwerverständlicher Schlacke befreit und in einfacher, flüssiger Sprache der heutigen Zeit zu einer lesenswerten, spannenden Erzählung umgestaltet, die kulturhistorisch wertvolle Einblicke in die Zustände jener rauen Zeit der Ritter und Helden vermittelt.

KM ab 13. Empfohlen.

li

Schaefer, Jack: *Cowboys sterben einsam*

1970 bei Boje, Stuttgart. 175 S. Ln. Fr. 9.55

ill.: Kajo Bierl — trad. amerik: Hilde Bertsch

Verbraucht und verstossen sitzt Jake Hanlon, den Tod erwartend, vor den Trümmern der einst prächtigen Farm Triple X und schaut mit Wehmut in eine Welt hinaus, die ihm fremd geworden ist, die er nicht mehr versteht.

Vor seinem Auge tauchen Bilder aus einer glorreichen Vergangenheit als Cowboy und Mustangbezwingger wieder auf.

Alles in allem ein reifes Werk, das wegen der eindrücklichen Aussage und der dichten Gestaltung andere Cowboyerzählungen weit überragt.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

li

Schreiber, Hermann: Frankreich aus erster Hand
1970 bei Arena, Würzburg. 304 S. Ln. Fr. 19.50

Auch dieser neue Band der Reihe «Aus erster Hand» macht die weitläufige politische und kulturelle Geschichte eines Landes anhand einer klug angelegten Textsammlung anschaulich. Sie beginnt mit einem Ausschnitt aus Cäsars Schilderung von Gallien, zeigt dann, wie das Reich der Franken zum christianisierten Frankreich wird, wie es durch die mittelalterlichen Wirrnisse geht bis zum grossen Absolutismus, bis zur Revolution und endlich in die nicht minder bewegte Neuzeit. Jedem Kapitel geht eine Einleitung voraus, die das Wesentliche zusammenrafft und in seinen Ursachen verknüpft. So entsteht eine begeisternde Anthologie, bereichert durch Fotos sowie Kartenskizzen, ein in allen Teilen bestens zu empfehlendes Werk.

KM ab 15. Sehr empfohlen.

Vogt, Hans-Heinrich: Fortschritt ins Chaos

1970 bei Müller, Rüschlikon. 240 S. Ln. Fr. 26.80
ill. + Fot. Taf. Günter Beschorner, Fot. Div.

Innerhalb der kommenden 30 Jahre soll sich die Einwohnerzahl der Erde verdoppeln; das heisst, dass im Jahre 2000 etwa 6 Milliarden Menschen die Erde bevölkern. Dabei leidet schon jetzt ein Grossteil der Menschheit Hunger. Was dann? Das Chaos?

Professor Vogt untersucht diese ungeheuerliche Frage. Er zeigt die Problemkreise auf und gibt anhand von Zahlen, Beispielen und Tatsachen Anregungen über die Möglichkeiten der Menschen zum Ueberleben.

Ein erschütterndes Buch für die Hand reifer Jugendlicher und Erwachsener; ein Mahnruf zur Besinnung: Unsere Zukunft hängt davon ab, ob unsere Vernunft, unser Wille zu lernen, zu denken über stumpfen Trieb und sturen Affekt sich stellen lässt.

KM ab 16. Sehr empfohlen.

Gg/rdk

Bartos-Höppner, Barbara: Ein Ticket nach Moskau
1970 bei Arena, Würzburg. 112 S. Ln. Fr. 10.60

Die bekannte Verfasserin erzählt mit Geschick, in ansprechender Form, in leichter, flüssiger Sprache, ihre Eindrücke von einer Moskaureise. Sie beobachtet scharf, denkt nach, forscht nach den Ursachen der Zustände. Immer steht der Mensch im Mittelpunkt ihres Interesses. Das Bild Moskaus und der Moskowiter ist sehr eindrücklich; es stimmt nachdenklich und lässt Anteilnahme am schweren Schicksal dieser Menschen aufwachen. — Fotos von H. Hase und E. Schoof.

KM ab 13 und Erwachsene. Sehr empfohlen.

fe

Cervénková, Jana: Dana

1970 bei Signal, Baden-Baden. 181 S. Ln. Fr. 15.—

Eine Dreizehnjährige wird durch den Tod der Mutter aus dem Geleise geworfen. Im Erziehungsheim lehnt sich Dana zuerst gegen alles auf. Zum Glück gibt es hier eine verständnisvolle Erzieherin und einen liebenswürdigen Psychologen, die dem Mädchen helfen wollen. So wird Dana langsam ruhiger und beginnt, sich geborgen zu fühlen. Es gibt keinen wirkungsvollen Schluss, kein Happy-End. Das Buch zeigt einen Abschnitt aus dem Leben eines einsamen Mädchens.

Die Geschichte liest sich nicht leicht. Das mag an der Uebersetzung (Orig. tschech.) liegen, an den vielen eingeschobenen Rückblenden oder an der Art, wie Dana erzählt: hier sachlich, überlegen, dort romantisch, träumend.

Man wünscht dem Buch verständnisvolle Leserinnen.
M ab 14. Empfohlen.

ur

Vom 16. Jahre an

Stroud, John: Auf der Kippe

1970 bei Rosenheimer Verlag, D. 208 S. Ppbd. Fr. 17.30

In Kellingham (Nähe London) reiht sich eine neue Häuserreihe an die andere. Mit dem Anwachsen der Stadt macht sich auch das Halbstarkentum in immer erschreckenderem Masse bemerkbar. Zwei Männer sind dazu bestimmt, diesem Problem auf den Grund zu gehen: Der unnachsichtige Polizeisuperintendent und der mehr für Verständnis plädiierende Bewährungshelfer. Trotzdem keiner Erfolge erzielt, verharren sie auf ihren Standpunkten, so dass ihr von Teilerfolgen und Rückschlägen gekennzeichneter Kampf sich zu einem dramatischen Geschehen gestaltet.

Das fesselnd geschriebene Buch ist lesenswert, wenn es auch keine fertige Lösung des Problems bringt. Es ist von Dr. Eva Rapsilber — abgesehen von einigen Druckfehlern und den für Schweizer Ohren ungewohnten norddeutschen Jargon in Dialogen — gut ins Deutsche übersetzt. Inhaltlich ist es eher für Erwachsene bestimmt.

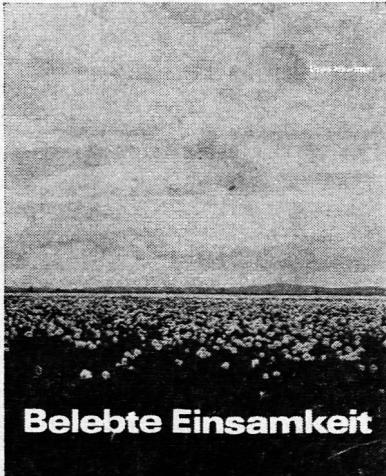
KM ab 16 und Erwachsene. Empfohlen.

Bücher, deren Besprechungen nicht veröffentlicht werden

Nicht empfohlen:

Bawden, Nina:	Die Schimmelbande u. ihre Feinde
Brenner, Robert:	Der Mann vom Neptun
D'Ami, Rinaldo:	Tiere in Urwald und Wüste
Dickens, Frank:	Adele, die Giraffe
Franzén, Nils-Olof:	Agaton Sax und die Milliardäre
von Gottberg, Hans:	Der Kampf um die Kistenburg
von Gottberg, Hans:	Die Altväter u. die goldene Horde
Grasshoff, Cok:	Umzug nach Sizilien
Gross, Heiner:	3:0 für die Bärte
Hacks, Peter:	Das Windloch
Holtz-Baumert, G.:	V. lust. Wichten ... 12 ... Gesch.
Jannausch, Doris:	Blauer Rauch
Kaut, Ellis:	Der Zauberknopf
Laan, Dick:	Pünkelchen und die Autorakete
Lützkendorf, Felix:	Die verschwundene Karolin
Minarik/Sendak:	Ein Kuss für den kleinen Bären
Tuwim, Julian:	Das Rübchen
Weixelbaumer, Ingr.: Aida	
Weixelbaumer, Ingr.: Die Zauberflöte	
White, Robb:	Die Jagd nach der Löwenpranke
Wikström, Olga:	Sverre will nicht nach Hause

Zum Naturschutzjahr 1970 vom
WWF (World Wildlife Fund) empfohlen



Urpo Häyrinen

Belebte Einsamkeit

Landschaft in Europas Norden

Vorwort von Kai Curry-Lindahl

170 Seiten, 51 mehrfarbige Bilder, 42 einfarbige Bilder,
3 Kartenskizzen, 3 Diagramme. In Haibleinen Fr. 38.— Format 22×27 cm

Urpo Häyrinen (33), geboren in Tampere (SW-Finnland), studierte Zoologie, Botanik, Geologie und Geographie.

Kaum einer kennt die riesigen finnischen Moore und ihr Leben besser als er. Während der letzten zehn Jahre hat Urpo Häyrinen einen grossen Teil seiner Zeit auf den Mooren und in den Urwäldern zugebracht und sich aktiv für ihre Erhaltung eingesetzt. Heute ist er Forscher und Planer von Naturschutzgebieten im Finnischen Naturschutzbüro. Ergebnis seiner Arbeit sind weitschauende Pläne zum Schutz der grossen Moore und Wildmarken, Pläne, die weithin Anerkennung gefunden haben, aber auch auf starken Widerstand gestossen sind. Seine Exkursionen führen nicht über gewöhnliche Touristen- oder Wanderwege, und so hat er mit der Kamera Aufnahmen von Gegenden machen können, die vor ihm noch niemand fotografiert hat.

In allen Buchhandlungen erhältlich

Kümmerly & Frey

Geographischer Verlag, Bern

Zur besseren Koordination der vielfältigen Aufgaben, die sich durch unseren Bestand von 300 Personen täglich stellen, suchen wir einen

Personalchef

Für diese neu geschaffene Stelle eignet sich eine aufgeschlossene, initiative, mit der Menschenführung theoretisch und praktisch vertraute Persönlichkeit von ausgeglichener Wesensart. Ideal-alter: 30 bis 40 Jahre. Muttersprache deutsch, gute Italienischkenntnisse.

Der Aufgabenkreis umfasst:

- Personalbeschaffung und Personalauswahl für das Gesamtunternehmen mit allen damit im Zusammenhang stehenden administrativen Arbeiten;
- Personalbetreuung (Wohnungsbeschaffung, Wohlfahrtswesen, Sicherheitsvorschriften, Weiterbildung usw.);
- Verwaltung der Liegenschaften mit Organisation der Bewachung, des Brandschutzes, der Reinigung;
- Verwaltung des Kantinenbetriebes.

Es handelt sich um eine vielseitige und weitgehend selbständige Stellung in einem modernen und lebhaften Betrieb, die der Verantwortung entsprechend salariert wird. Betriebseigene Fürsorgekasse.

Wir bitten um Ihre handschriftliche Offerte mit lückenlosen Zeugnissen.



Stämpfli & Cie. AG, Buchdruck, Offsetdruck, Industriebuchbinderei, Verlag, Inseratenregie,
Hallerstrasse 7, 3012 Bern, Telefon 031/23 23 23.

Im Schulgebrauch den Kraft-Farbstift, dem Kenner ein Begriff! Alleinvertrieb: Waertli + Co., 5000 Aarau, Tel. (064) 22 25 45



Offene Lehrstelle an der Bergschule Grossbrunnersberg SO

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (26. April 1971) ist an der Bergschule Grossbrunnersberg ob Matzendorf (1120 m ü. M.) infolge Demission des bisherigen Stelleninhabers

1 Lehrstelle für Primarlehrer an der Gesamtschule

(1.—8. Klasse mit etwa 20 Schülern)

neu zu besetzen.

Für die Betreuung dieser Bergschule wäre ein Primarlehrer erwünscht, dessen Ehefrau den Handarbeitsunterricht erteilen könnte (6 Wochenstunden).

Es steht eine 5-Zimmer-Wohnung im Schulhaus mit elektr. Küche, Bad, Zentralheizung und Garage zu einem günstigen Mietzins zur Verfügung. Der Lehrer hat zugleich den Abwärtsdienst gegen entsprechende Entschädigung zu besorgen.

Für die Besoldung besteht eine Spezialregelung. Angaben hierüber sowie weitere Auskünfte können beim Oberamt Balsthal, Telefon 062/71 35 22 eingeholt werden.

Anmeldungen sind mit Lebenslauf und den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit bis **5. Dezember 1970** dem unterzeichneten Departement einzureichen.

Erziehungs-Departement des Kantons Solothurn
4500 Solothurn

An der

Primarschule Teufen

werden auf das Frühjahr 1971 Stellen frei für die

Unterstufe

1.—4. Klasse

Mittelstufe

5.—6. Klasse

Teufen, die Sonnenterrasse im Appenzellerland, nur 5 km von St. Gallen entfernt, bietet eine herrliche Wohnlage mit idealen Sommer- und Wintersportmöglichkeiten.

An den Primarschulen wird in kleinen Klassen mit durchschnittlich etwa 25 Schülern unterrichtet. Die Besoldungsordnung ist neuzeitlich geregelt. Verheirateten Lehrern können wir komfortable Wohnungen vermitteln.

Bewerber werden gebeten, handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Beilagen an den Präsidenten der Schulkommission, Hans Wehrli, Oberes Eggli, 9053 Teufen (Telefon 071/33 11 64) einzureichen, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Schulkommission Teufen

Reinach BL

Wir suchen für die Schulen unserer Gemeinde

2 Reallehrer oder Reallehrerinnen

phil. I und

1 Lehrer oder Lehrerin

für die Primarmittelstufe
oder die Sekundarschule

Die Realschule hat Mittelschulcharakter und entspricht den Sekundar- respektive Bezirksschulen anderer Kantone. Zugleich ist ihr eine progymnasiale Abteilung angegliedert. Die Schule befindet sich in modernst ausgerüsteten Schulhäusern mit AAC-Sprachlabor.

Schulbeginn: 19. April 1971.

Anmeldetermin: bis 25. November 1970.

Besoldung: Die im Kanton gesetzlich festgelegte Besoldung plus Teuerungs-, Kinder- und Ortszulage. Als Treueprämie wird eine Weihnachtszulage von mindestens einem halben Monatslohn mit je 5 Prozent Zuschlag pro Dienstjahr ausgerichtet. Bewerber erhalten aufgrund ihrer Angaben eine genaue Lohnberechnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studienausweisen, evtl. Ausweisen über die bisherige Lehrtätigkeit nebst einem Arztzeugnis, Fotografie und nach Möglichkeit der Telefonnummer sind erbeten an Herrn Dr. H. Windler, Präsident der Schulpflege, 4153 Reinach BL, Telefon 061/76 63 05.

Schulgemeinde Näfels

Wir suchen auf Frühjahr 1971 für unsere Sekundarschule

Sekundarlehrer oder Sekundarlehrerin

sprachlich-historischer Richtung.

Wir bieten: Besoldung nach kantonalem Gesetz, Gemeindezulagen und Anrechnung auswärtiger Dienstjahre.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an Herrn Schulpräsident Richard Galli, 8752 Näfels, der auch gerne jede gewünschte Auskunft erteilt (Telefon 058/4 45 58).

Schulrat Näfels

Stadt Schaffhausen

An der Realschule (Sekundarschule) der Stadt Schaffhausen sind auf das Frühjahr 1971

5 Lehrstellen

neu zu besetzen.

Die Klassen werden gemischt geführt. Die offenen Lehrstellen verteilen sich auf beide Studienrichtungen. Von einer Lehrkraft wäre die Befähigung zur Erteilung von Latein und Italienisch erwünscht; für eine andere ist die Zuteilung von etwa 10 Gesangsstunden vorgesehen.

Die Besoldung beträgt bei 30 Lektionen zu 50 Minuten Fr. 24 150.— bis 32 430.— plus Kinderzulagen von Fr. 480.— pro Kind und Jahr.

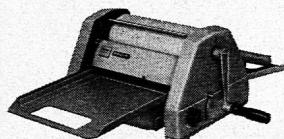
Auf 1. Januar 1971 ist eine Teuerungszulage von 5½ Prozent beantragt. Weiterhin sind Bestrebungen im Gange, die städtische Besoldung auf einen nahen Zeitpunkt wesentlich zu verbessern.

Bewerber wollen ihre handschriftliche Anmeldung an die unterzeichnete Amtsstelle richten. Beizulegen sind die Studienausweise, eine Uebersicht über die bisherige Tätigkeit und evtl. weitere Unterlagen.

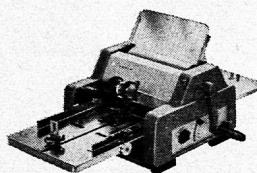
Anmeldetermin 27. November 1970

Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen
8201 Schaffhausen, Rathaus

Seit vielen Jahren in Hunderten von Schulen bewährt...



Modell FACIT D11C mit automatischer Befeuchtung. Mit und ohne Zählwerk erhältlich.



Modell D2C mit automatischer Befeuchtung und Überschuss-Regulierung. Automatischer Papiertransport.

FACIT PLENTÖ — der schwedische Qualitätsumdrucker

Interne Mitteilungen, Rundschreiben an die Schüler oder Eltern, Prüfungsblätter, Aufgabenblätter, geographische Skizzen und vieles mehr werden in Hunderten von Schulen spielend leicht, schnell und billig mit dem FACIT PLENTÖ-Umdruckapparat hergestellt.

Die modernste visuelle Unterrichtsmethode bieten wir den Schulen mit der Dreier-Kombination:

Umdrucker - Thermokopierer - Projektionsgerät.

Beispielsweise erstellen Sie mit diesen Geräten:

- in knapp 2 Minuten 4 Umdruck-Originale — sauber und zeitsparend
 - Kombi-Matrizen für Umdruck und Projektion
 - Filme in 5 Farben für Tageslichtprojektor
 - Adress-Etiketten für Kuverts — pro Durchgang 33 Adressen fixfertig und gummiert
 - Laminierarbeiten (schmutzabweisende Plastic-schicht über Schriftstücken)
 - preisgünstige Thermokopien
- 6 verschiedene FACIT PLENTÖ-Umdruckmodelle. Preise ab Fr. 360.—.

Verkauf durch die Fachgeschäfte.

Bezugsquellen nachweis durch
FACIT-VERTRIEB AG
Plentograf-Abteilung
Löwenstrasse 11
8021 Zürich
Tel. 051 27 58 14

COUPON Bitte einsenden an Facit-Vertrieb AG
Postfach, 8021 Zürich

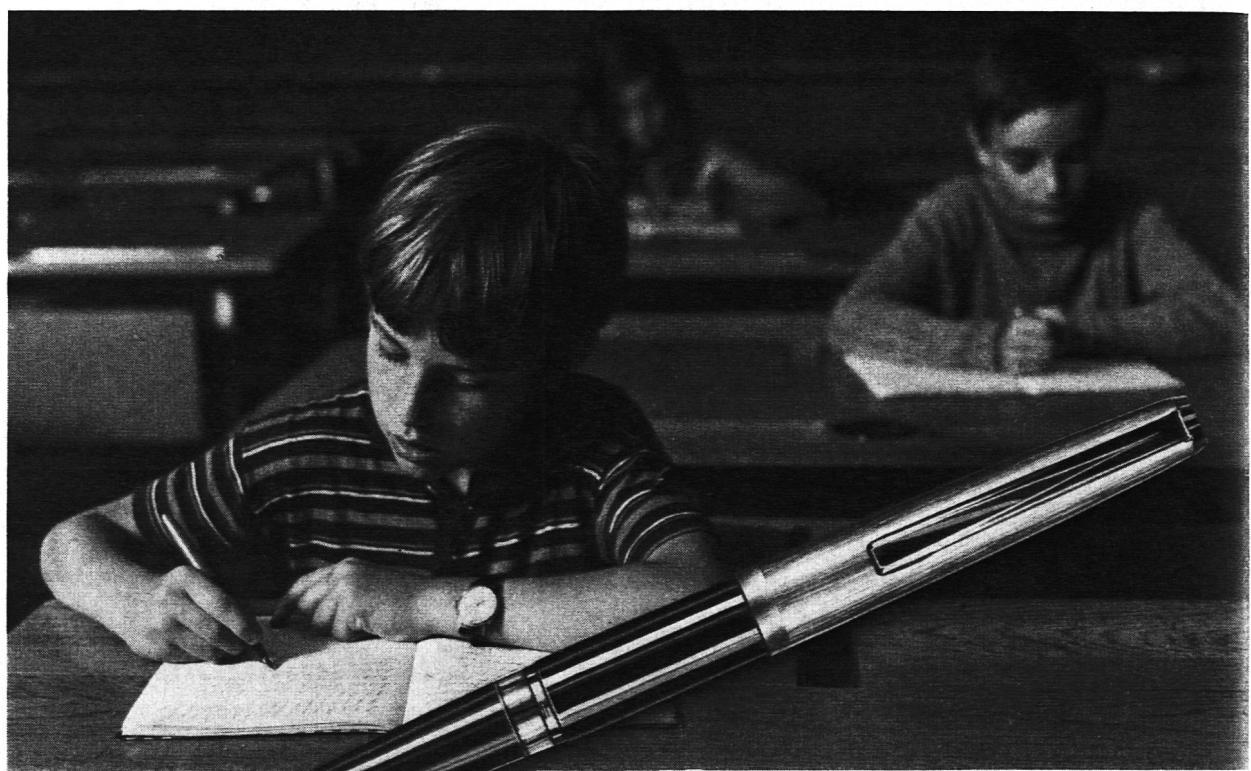
Bitte senden Sie uns detaillierte Unterlagen über

- FACIT PLENTÖ-Umdrucker
- Thermokopier-Geräte
- Hellraum-Projektionsgeräte

Name:

Adresse:

Zum Thema <Ruhiger Unterricht>:



GLOBAL bringt den Schulfüllhalter der garantiert immer sofort anschreibt aber niemals kleckst!

Der erfahrene Lehrer weiß, wie wichtig ein zuverlässiger Füllhalter im täglichen Unterricht ist. Die Schüler müssen sich darauf verlassen können, daß er immer einwandfrei funktioniert. Sie sollen sich aufs Lernen konzentrieren, nicht auf das Schreibgerät. Außerdem ist die Zeit des Lehrers zu kostbar für Reparaturen während der Schulstunde!

Der neue GLOBAL Schulfüllhalter bietet absolute Sicherheit dank seiner pannensicheren Konstruktion. Er schreibt garantiert jederzeit sofort an – auch wenn er wochenlang nicht mehr benutzt wurde – ohne jemals zu tropfen oder zu klecksen!

GLOBAL-Schulfüllhalter gibt es in zwei Ausführungen: zu Fr. 9.50 und zu Fr. 5.50.

Das hat zwei Gründe:

1.

Der Kapillartintenleiter sorgt für einen gleichmäßigen, störungsfreien Tintenfluß: Die Tinte wird in den Kapillarzellen gespeichert und fließt von da sofort in genau dosierter Menge in die Feder nach, sobald diese angeschrieben wird.



Dieses nach außen nicht abgeschlossene Zellsystem reguliert gleichzeitig jeden Überdruck in der Tintenpatrone (Temperaturschwankungen). Zu starker Tintenfluß oder gar Auslaufen ist deshalb beim GLOBAL unmöglich!

2.

Die Metallkappe mit doppelter Dichtung schließt die Feder völlig luftdicht ab. Die Tinte darin trocknet auch nach längerer Zeit nicht aus. Die Feder schreibt immer sofort an!



Wie es heute in den meisten Schweizer Schulen bevorzugt wird, besitzt GLOBAL eine große, flexible Schulschriftfeder (sie ist sogar vergoldet) und das praktische und saubere Patronenfüllsystem (keine Tintenfinger). Ein Sichtfenster sorgt dafür, daß der Tintenvorrat nie überraschend zu Ende geht.

Wie leicht und zügig ein GLOBAL schreibt, ohne zu kratzen; wie er in der Hand liegt; und welche weiteren Vorteile er gerade dem Lehrer bietet, das erfahren Sie, wenn Sie uns den Coupon einsenden. Sie erhalten dafür unverbindlich den ausführlichen GLOBAL-Prospekt mit Bestellkarte für einen GRATIS-Probefüllhalter!

Global

jederzeit schreibbereit



Coupon für den GLOBAL-Prospekt mit Bestellkarte für einen GRATIS-Probefüllhalter.
Ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und an untenstehende Adresse einsenden. Absender nicht vergessen!

Walter Lengweiler GLOBAL-Füllhalter 9004 St.Gallen Telefon 071-22 41 53/22 41 54

AZ 3000 Bern 1